

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

55 (5.3.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-697306](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-697306)

Die „Nachrichten“ erst einen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Gesprächsanschluss Nr. 40.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten nur das Geringste. Oldenburg pro Seite 15., sonstige 20. 4. Annoncen-Aannahellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Böttner, Moitenstraße 1, und W. H. Godes, Gaarenstr. 5. Zwischenabn.: S. Sauböde, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 55.

Oldenburg, Sonnabend, den 5. März 1904.

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu sechs Beilagen.

Tagesrundschau.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee in Hannover ist bebenlich erkrankt.
Prinz Prosper von Arenberg wurde wegen Geistesgestörtheit von der Anklage des Mordes freigesprochen.
Im Reichstage fand anlässlich des Militärvertrags ein großes Redebüel v. Einem = Nilow statt.
Die ägyptische Regierung beschloß, den kriegsführenden Mächten die Durchfahrt mit aufgebrauchten Schiffen durch den Suezkanal nicht zu gestatten.
In Paris begannen am Donnerstag die Verhandlungen über die Revision im Dreynitz-Prozess unter schwacher Beteiligung des Publikums.

Prinz Arenberg.

Es ist eine Nervenfalter, den Bericht über den Prozess des Prinzen Arenberg zu lesen. Die Annahme-Verhandlung vor dem Kriegsgericht hat das Bild grenzenloser Brutalität, wie sie schmerzlich selten bei Verbrechen aus der Gese des Volkes hervorgerufen ist, noch ergänzt. Man muß sich nur immer wieder darüber wundern, daß eine so außerordentliche Verurteilung, die doch schon in früherer Jugend sich bemerkbar machte, hier Hindernis gewesen ist für die Laufbahn des Prinzen. Einem beratungsgewaltigen Manne, dessen Benehmen den Eindruck des Sonderbaren, ja direkt des Wahnsinnigen machte, hätte unter keinen Umständen ein verantwortliches, mit weitgehenden Befugnissen ausgestattetes Kommando übertragen werden dürfen. Das Gericht hat in Uebereinstimmung mit einer Anzahl hervorragender Sachverständiger entschieden, daß der Angeklagte zur Zeit der Begehung der Tat sich in einem Zustand krankhafter Störung der Geistestätigkeit befand, wodurch seine freie Willensständigkeit ausgeschlossen war. Daraufhin mußte die Freisprechung erfolgen. Die Öffentlichkeit wird sich bei diesem Urteil beruhigen können. Denn war manches, was vor diesem Prozess über eine Ausnahmebehandlung des gefangenen Prinzen Arenberg gemeldet wurde, trotz erfolgter Abwehrung geeignet, Mißstimmung zu erregen — das Kriegsgericht steht jedenfalls über dem Verdacht, daß andere als streng sachliche Gründe seinen Spruch beeinflusst haben könnten. Keine noch so einflussreiche Verbindung hätte den Prinzen vor der nochmaligen Verurteilung zu retten vermocht, wenn das Gericht zur Ueberzeugung von der Unzurechnungsfähigkeit beim Begehen der Tat gelangt wäre. Ja, sogar der Zweifel in dieser Hinsicht mußte dem Angeklagten nach dem alten Rechtsgrundsatz zu gute kommen. Zweifel über die Zurechnungsfähigkeit sind aber wohl jedem nicht voreingenommenen Leser des Prozessberichts aufgestiegen. So, wie die Zeugen geäußert haben, kann nur ein Geistesgestörter handeln. Insbesondere der scharfe Wechsel von Gutmütigkeit zur sinnlosen Grausamkeit ist charakteristisch, ebenso, daß nach Aufassung eines Zuges der Angeklagte keinerlei Bewußtseinsaufschwung empfinden schien, vielmehr glaubte, recht gehandelt zu haben. Wenn Prinz Arenberg zweimal in ganz vernünftiger Weise in die Verhandlung eingriff, indem er selbst den Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit stellte und auf Widerspruch in den Zeugenbefragungen aufmerksam machte, so kann dies die Meinung, daß es sich um einen Geisteskranken handelt, nicht erschüttern. Mancher für unweiblich erklärte Fernhinne überreicht gelegentlich durch Schärfe und Folgerichtigkeit seines Denkens. Im übrigen blieb die Haltung des Prinzen Arenberg während der Dauer des Prozesses eine apathische, regungslos. Es ist nur zu billigen, daß d. s. Kriegsgericht, von ein paar Ausnahmen abgesehen, den Prozess im vollen Recht der Öffentlichkeit hat vor sich gehen lassen. Man lag die wertvollste Garantie einer unbeeinträchtigten Freisprechung. Zudem wird wohl allgemein als selbstverständlich erachtet, daß die Männer der Wissenschaft nach ihrer Ueberzeugung ihre übereinstimmenden Votum abgeben haben. Das gerichtliche Verfahren ist zu Ende. Man wird nunmehr über die Verurteilung, die Prinz Arenberg als Gefangener genoss, milder urteilen können, weil diese Verurteilung ja einem Geistesgestörten, im Sinne des Gesetzes Schuldlosen, zu fassen kamen. Aber es bleibt ein Wichtiges zu tun übrig, und das ist, daß auf das schuldigste für die Unterbringung des zweifelhaften Gemeingefährlichen in eine sichere staatliche Anstalt Sorge getragen wird.

Aus dem Reichstag.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unter dem 4. März: Der vorige preussische Kriegsminister Herr v. Gossler hatte in den letzten Jahren seines Wirkens bei der Vertretung des Staats der Herrensverwaltung keinen leichten Stand. Allem Anschein nach wird sein Nachfolger, General v.

Einem, einen noch weniger leichten haben. Das Zentrum macht Schwierigkeiten. Ein „Streichquartier“ ist bereits bei der Einberufung in der Budgetkommission zum Widerwilligen der Militärverwaltung lebhaft in Aktion getreten, und bei der Debatte über die Verlängerung des Duinquennats deutete der Zentrumsführer Abgeordneter Frizen in nicht misszuverstehender Weise die Absiehung der anschließenden Partei an, in Zukunft bedeutende Mittel für Wehrzwecke zu bewilligen. Diesen Hinweises unterließ auch der gefürchtete Rechenmeister des Zentrums, Abg. Müller-Fulda. Er sprach in bitteren Worten aus, daß die Regierung bei der nächsten Militärvorlage auf so große Denksleistungen, wie sie im letzten Jahrzehnt gefordert wurden, nicht zählen könne. Im Falle der Zulassung, die der finanzielle Leistungsfähigkeit entgegenstehe. Dieser Wind von Seiten des vielleicht einflussreichsten Zentrumsführers mag dem preussischen Kriegsminister und den Chefs der Militärverwaltung in Württemberg, Bayerns und Sachsen, die der Sitzung beizuwohnen, unbehaglicher gewesen sein, als die lange Anklage des Abg. Webel (Soz.), die dem hohen Hause in ausführlicher Weise ist. Herr Webel leistete sich heute den auch von den Kriegsministern heftig belachten Satz, daß die der Sozialdemokratie angehörigen Soldaten intelligenter seien, als die anderen, denn um die sozialpolitische Weltanschauung sich anzueignen, müsse man schon eine höhere Intelligenz besitzen. Im übrigen bewies sich Webel, das „Jenseits“, das die Armees in seinen Augen darstellt, in schreiensten Farben zu schildern, wobei ihm die neuerdings wiedergewählten Offizierskommande, besonders das auch „Einfachliche Menschen“ des Grafen v. Dandjinn (Fhr. v. Schild) als Palette dienen mußten. Wegen die Schüsse, die Webel aus diesen Schritten zog, protestierte die Rechte auf das nachdrücklichste, und es läßt sich nicht leugnen, daß hier, wie allgemein bei der Kritik der Zustände in der Armees, die Pantazie mit Herrn Webel durchging. Solche Gedanken drückte wohl auch das satirische Lächeln des hohen Militärs aus, der in der Hofloge in Begleitung eines Adjutanten der Sitzung beizuwohnt. Mit dem politischen Feind, der dem General v. Einem von seinem ersten Auftreten an die Sympathie des Parlamentes gewann, trat dieser dem sozialdemokratischen Kritiker entgegen, dessen Material kritisch als nicht zureichend, teils als „die Kamellen“ charakterisierend. Besonders wirkungsvoll fuhr er Herrn Webel in die Parade mit einem Hinweis auf den Dresdener Parteitag. „Sie verhegen die ins Heer eintretenden jungen Leute, verschärfen die Gegenstände und machen sich so mißfällig, wenn Mißhandlungen vorkommen.“ Lebhaft Zustimmung bei den bürgerlichen Parteien, lärmender Widerspruch in der Fraktion Webel. „Die Gesinnung macht den Soldaten. Ein auf fähiger Soldat, religiöser Grundanlage fähiger Soldat, wenn er auch weniger intelligent ist, ist mir lieber, als ein soldatisch leistungsfähiger Sozialdemokrat.“ Dieser programmatische Satz fand besonders auf der rechten Seite, der sich zu demonstrativer Höhe erhob, als der Minister prägnanten Ton-s erklärte: „Ein Zena ist in Deutschland unter der Kaiserkrone nicht möglich; nur die rote Fahne könnte uns zu einem Zena führen.“
Folgende Worte solcher Art fand General v. Einem noch mehrfach. Er spricht nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit dem Herzen. Da ist nichts Schöneres, nichts Gemächteres, die Rede trägt das Gepräge seltener Treue, sie überwiegt, und dem Heer bezug. Offizierskorps konnte keine wirksamere Ehrenrettung zuteil werden, als hier durch den preussischen Kriegsminister. Abg. Fhr. v. Heyl (natl.) und v. Hornmann (konj.) nahmen sich mit besonderer Wärme des Unteroffiziersstandes an, während Abg. Müller-Meinungen (freis. Volksp.) das historische Urteil des Kriegsministers über das Jahr 1806 (Zena) zu korrigieren sich veranlaßt fühlte und auch sonst allerlei kritisches (Kupus-Uniformfrage usw.) vorbrachte, was eine launige Entgegnung des Generals v. Einem zur Folge hatte, in der auch die vielgenannte „Kummerfalte“ des Offizierspaletots eine Rolle spielte, und eine nicht minder launige d. s. bayrischen Militärbevollmächtigten v. Endres. Letzterer konstatierte unter allseitiger Heiterkeit, daß mehrere der neuen Uniformänderungen, so die „Kummerfalte“, nicht der russischen, sondern der bayrischen Armees entnommen seien. Eine Obstruktion Bayerns gegen Preußen wäre hier also unvernünftig gewesen.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Kriegskorrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ schildert in einem Telegramm aus Pechin vom 3. März die gegenwärtige Lage wie folgt: Ungewissheit des Resultates eines kleinen Kreuzers und der Beschädigungen einiger anderer Kriegsschiffe bestimme Japan die völlige Meeresherrenschaft, wodurch es die Fahrten seiner Transportschiffe in völliger Sicherheit nach irgendwelcher Richtung bewegen könnte. Derselbe sei eine wichtige Botschaft und Fortsetzung von Port Arthur in Aussicht genommen. Wenn die Winterfringe nachlassen habe, sei die Befestigung des Seebiets bei Dantsi zu erwarten. Inzwischen seien die Japaner entschlossen,

einen Massenvorstoß von Söul längs der Festinger Straße zu machen, die Bahnverbindung abzuschneiden, sowie Wadivostok zu bedrohen, während eine andere Streitmacht die Verbindung auf der Liaotung-Halbinsel versuchen werde.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist bebenlich erkrankt. Dem gelittenen Krankheitsbericht zufolge wird eine besorgniserregende Abnahme der Kräfte konstatiert. Die Erkrankung besteht in einer Darmblutung und gibt zu sehr ernstlichen Bedenken Anlaß. Immerhin dürfte noch nicht die Hoffnung auf eine Wendung zum Besseren aufgegeben werden. Später wurde gemeldet: In dem Befinden des Grafen Waldersee trat eine geringere Besserung ein; die Nahrungsaufnahme hat etwas zugenommen, doch gibt der Zustand zu Besorgnissen Anlaß. Professor Orth aus Berlin und Professor Oppfien aus Böttingen sind am Krankenbett eingetroffen. In der Reichstags-Kommission zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs für Kaufmannsgerichte gaben die Vertreter von Bayern, Württemberg, Sachsen und Baden die Erklärung ab, daß der Entwurf mit dem neuen Beschluß über das aktive Wahlrecht der Frauen für ihre Regierungen unannehmbar sei. Die Kommission blieb trotzdem auf ihrem Beschluß bei der ersten Lesung bestehen, und zwar mit großer Mehrheit. Die Zulassung von Rechtsanwältin zur Vertretung vor den Kaufmannsgerichten wurde heute ganz gestrichen. Sonstige Änderungen an den Beschlüssen der ersten Lesung wurden nicht angenommen. Zu Gunsten der heimischen königlichen Gewerbevereine (der Vergleichskammern) wurde eine besondere Norm angelehnt. Zuletzt wurde noch eine Reklamation der Abg. Dr. Müller-Meinungen und Dove angenommen, die verlangt, daß unverzüglich eine Reform des Zivilgerichtsverfahrens und vor allem des Amtsgerichtsverfahrens in die Wege geleitet werde. Die Kommission für die Entscheidung ungeschuldig Verhafteter hat die erste Beratung des Gesetzentwurfs zu Ende geführt. Nach kurzer Erörterung wurde der Rest der Vorlage durchweg nach der Regierungsvorlage angenommen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Anzeigendruck verbundenen Originalberichte ist nur mit genauer Durehransicht getraut. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse müssen sich der Redaktion stets mitteilen.

Oldenburg, 5. März.
* Spielplan des Großherzoglichen Theaters. Sonntag, den 6. März: 84. Vorstellung im Ab. Hamlet. Trauerspiel in 5 Akt von Shakespeare. Deutsch von Schlegel. Anf. 7 Uhr. Dienstag, den 7. März: 85. Vorstellung im Ab. Falschmann als Erzähler. Komödie in 3 Akt von G. Gernl. Mittwoch, den 9. März: 11. Vorstellung im Ab. für Auswärtige. Samstag, den 12. März: 11. Vorstellung im Ab. für Auswärtige. 86. Vorstellung im Ab. Wilmant. Hietau: Der Geizige. Lustspiel in 5 Akt von Moliere. Deutsch von Dingeldey. Freitag, den 11. März: 87. Vorstellung im Ab. Die Ehre. Schauspiel in 4 Akt von H. Sudermann. — Sonntag, den 13. März: 88. Vorstellung im Ab. Der Mann im Monde. Poffe mit Gesang in 5 Akt von Ed. Jakobson. Musik von Michaelis.
* Das Singvereinskonzert, das nächsten Montag stattfinden sollte, ist auf Wunsch der Frau Großherzogin um eine Woche verlegt worden. Die morgige Generalprobe fällt infolge dessen fort. Die gelassenen Billets behalten ihre Gültigkeit, sind indessen natürlich auch wieder einzukaufen.
* Oldenburger in Südbahafrika. Wie wir hören, befindet sich unter den in Südbahafrika eingeschlossenen Gewesenen auch ein Stadtoberbürger, und zwar der zeitige Gouvernementsschreiber Schnitker, Sohn des Schuhmachereimerters Schnitker, Mühlentorstraße, der samt seiner im vorigen Sommer von hier mitgenommenen jungen Frau nach hieher gelangter Nachricht unverheiratet geblieben ist.
* In den Lehrermangel im Lande hatten wir vorgestern eine den Verwaltungsausschuss B des Landtags betreffende Ausföhrung geknüpft, die wie man uns mitteilt, in der Form nicht richtig ist. Die Ablehnung der Vorlage wegen Verlegung der Seminarvorlage durch den Ausschuss geschah aus sachlichen Gründen, weil der Klammgeninn den Kosten nach Ansicht des Ausschusses nicht entspricht. Energetische Maßregeln zur Beseitigung des Lehrermangels forderte der Ausschuss gelegentlich der Petition Karl-Delmenhorst, in der verlangt wird, daß die Regierung auswärtige Lehrer anstelle. In mehreren bezüglichen Fragen erwidert der Ausschuss die Regierung um Erklärung, was sie zur Abwehr des Lehrermangels zu tun beabsichtigt.
* Der Termin in Sachen Stalling gegen Biermann auf heute morgen angelehnt war, ist auf den 26. März vormittags 11 1/2 Uhr verlegt.

Warenhaus

Gebr. v. Wien, Oldenburg, Staustraße 19.

**Billiger Einkauf! Rascher Umsatz!
Denkbar kleinster Nutzen!**

find die springenden Punkte unserer kolossalen

Billigkeit und großen Erfolge.

Seltener Gelegenheitskauf!

Weit unter Preis!

Ein großer Posten **Knaben-Anzüge**, Größe 1-6, neueste Façons, aus reinwollenen blauen Cheviotstoffen, ganz auf Futter, jezt per Anzug 6 und 7 Mk. Die Anzüge repräsentieren einen Verkaufswert bis 15 Mk.

Ein Posten recht dauerhafte **Knaben-Schul-Anzüge**, jezt per Stück 4 und 4.50 Mk.

Ein Posten **reinwollene Cheviots**, nur gute Qualitäten, per Meter 80 Pfg. und 1 Mk.

Ein großer Posten Herren- und Knaben-Anzugstoffe, hervorragend reinwollene schwere Qualitäten, jezt per Mtr. 3.25 bis 4 Mk.

Wir machen auf diese Stoffe ganz besonders aufmerksam.

Ein Posten reinwollene **Flanelle**, per Meter 60 Pfg. und 1 Mk. Reinwollene **weiße Flanelle**, per Meter 90 Pfg., sonstiger Preis per Meter 1.50 Mk.

Ein Posten baumwollene Flanelle, extra schwer, 3 Meter für 1 Mk.
Ein Posten **Bett-Zulette**, extra Qualität, per Meter 65 Pfg.

Außergewöhnlich vorteilhaft! Wirklich billig!

Ca. 200 Damen-Kleiderschürzen zum Selbstauswählen per Stück 1.75 Mk.
Kinder-Kleiderschürzen per Stück 60 Pfg.

Schwarze Strickwolle, das Beste im Gebrauch, per 1/2 Pfd 90 Pfg.
Große Posten **baumwoll. Schürzen- und Kleiderzeuge**, per Mtr. 30, 40 und 60 Pfg.

Ein Posten extra starke Korsetts, per Stück 1.25 Mk.
Ca. 20 Stück schwarze Sammete, Meter 90 Pfg.

Hervorragend günstig! Selten wiederkehrend!

Ca. 4000 Meter creme und weiße Gardinen. Muster und Qualitäten über treffen alles bisher Gebotene.

Gardinen, 130 cm breit, per Meter 45 und 50 Pfg. Abgepaste Gardinen und Stores enorm billig.

Ein großer Posten creme und weiße Rouleaurstoffe, Kongressstoffe und Spachtelborden enorm billig.

Abt. Möbelstoffe, Moquette, Peluche, Damaste.

Fantasie-Möbelstoffe, 130 cm breit, per Mtr. 1.40 Mk.
Große Posten Peluche- und Woll-Portieren, letztere per Schwal 2.50 Mk.

Ein großer Posten schwarze Seidenstoffe, nur reinseidene Qualitäten, per Mtr. 1.20, 1.80 und 2.25 Mk.

Abt. Schuhwaren!

Damen-Knöpftiefel, Paar 5 und 6 Mk., Wert bis 9 Mk.
Herren-Zug- und Agrassentiefel, Paar 6.50 Mk.

Kinderstiefel, extra dauerhaft, erheblich unter Preis.
Konfirmandentiefel f. Mädchen u. Knaben in besonders feiner Ausführung sehr billig.

Schwarze Glacee-Handschuhe für Konfirmandinnen, 2- und 3knöpfig, per Paar 75 Pfg.

Hermann Wallheimer,
Oldenburg—Wilhelmshaven.

Gelegenheitskauf!

Ca. 400

Konfirmanden-Jacken,

nur neue Façons,

tadelloser Sitz, — gute Stoffe,

bedeutend unter dem reellen Wert!

Ohne Rabatt, Preise für alle Kunden gleich.

Siehe Schaufenster!

**Vereinigung
Oldenb. Kunstfreunde.**

**Vortrag
über Kunst und Publikum**
von Dr. Schaefer, Bremen,
am
Sonnabend, den 12. u. 19. März,
abends 7 1/2 Uhr,
in der Aula des Seminars.

Preis für beide Vorträge
1,50 Mk., für einen allein 1 Mk.
Karten bei Eschen & Fasting.

Eine alleinseh. Person wünscht mit einem sol. Herrn in Briefwechsel zu treten zwecks p. G e i r a t. Witwer nicht ausgegl. Ancn. Br. v. nicht berücksichtigt. Off. P. B. Postlagernd Oldenburg erb.



Unterzeuge

für Herren, Damen, Kinder beziehen Sie am billigsten und besten von
Paul E. Droop, Chemnitz i. S. 50
Fabrik und Versandhaus.
Spez.: Krimpreise Normal Unter-
kleider, gas. gesch. porös, gesund,
haltbar, billig. Ill. Katalog und
Stoffmuster fr. zu Diensten.

Dr. med. E. Fröhlke
Arzt für Haut- und
Harnleiden,
Bremen,
jetzt: Obernstrasse 54.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 6. März: Gastspiel Hans Wischke: „Der Probetandem.“
Montag, 7. März: Vorabend des Bühnenspiels: „Der Ring des Nibelungen: „Das Rheingold.“
Dienstag, 8. März: „Bestes Gastspiel Hans Wischke: „Othello.“

Großherzogtl. Theater.

Sonntag, den 6. März 1904.
84. Vorstellung im Abonnement:
Hamlet.
Trauerspiel in 5 Akten v. Shakespear.
Deutsch v. Schlegel.
Kasseneröffnung 6, Einlaß 6 1/2 Uhr,
Anfang 7 Uhr.

Zu verk. mod. gut erhalt. Kinderwagen mit Gummireifen.
Nordstr. 56, oben.

Dankfagungen.

Jeddeloh I. Allen, die unserer goldenen Hochzeitsfeier so freundlich beigewohnt haben und für die uns von nah und fern zugegangenen Gratulationen und Geschenke sowie Herrn Pastor Gaußmann für seinen Besuch und seine schöne Festrede und dem Gesangs- und Musikchor sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. **Johann Fischer u. Frau.**

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Oldenburg, 4. März 1904. Durch die Geburt eines Töchterchens wurden erfreut

A. Sartorius u. Frau.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 4. März 1904. Nach langen schweren Leiden unser lieber hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Kunstgärtner **Friedrich Carl Wulken.**

Eigenb.-Inspektor **Carl Wulken** und Tochter.

Beerdigung: Dienstag, d. 8. März, mora. 9 Uhr, v. Hause Alexanderstr. 8.

Bohermoor, d. 2. März 1904. Heute morgen 9 Uhr starb plötzlich und unerwartet an Herzschlag mein lieber Mann und meines Kindes guter Vater, **Johann Witte**, im Alter v. 40 Jahr.

Dies betriegt tiefbetriegt zur Anzeige **Sophie Witte**, geb. Gaase, u. Tochter.
Beerd. Montag, d. 7. März, nachm. 3 1/2 Uhr, auf d. Friedh. zu Grobenmmt.

Am 4. v. Mts., abends 8 1/2 Uhr, entschlief sanft an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter **Wittwe Anna Marie Lücken**, geb. Kröger, im Alter von 82 Jahren.

W. Lücken nebst Familie.
Beerdigung am Dienstag, den 8. d. Mts., morgens um 9 Uhr auf dem Gertrudenkirchhof.

Es wird freundlichst gebeten, etwaige Kranzspenden zu unterlassen.

statt Anjage.
Sundsmühlen, 4. März. Plötzlich und unerwartet entschlief heute unser lieber, unvergeßlicher Sohn u. Bruder **Willy** im Alter von 3 Jahren.

In tiefer Trauer:
Chr. Eber und Frau.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. März, nachm. 3 Uhr, auf dem Gertrudenkirchhof statt.

Bloherwede, den 4. März 1904. Allen Verwandten und Bek. mitteilend zur Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- u. Großvater, der Arbeiter **Heinrich Christian Johannes** heute morgen gegen 10 1/2 Uhr sanft entschlief.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Angehörigen.

Beerdigung findet Dienstag, den 8. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

verhältnismäßig glimpflich davon. — In letzter Nacht wurden an verschiedenen Stellen Fensterzettel getrennt.

Widderhauen, 4. März. Gelegentlich der Saat- und Gattungsstellung am 5. und 6. März findet hier am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, auf Einladung des Landw. Vereins, Stadt- und Landgemeinde Widderhauen, eine Versammlung von Landwirten statt, in welcher ein Vortrag gehalten wird.

F. R. Culin, 4. März. Die Finanzen der Stadt Culin werden durch die z. Zt. auf dem Rathause hier ausliegenden städtischen Rechnungen von 1902 klargelegt.

Langförden, 4. März. In der Strafprozesssache des Dienstknigs Bernhard Meyer ist auf Antrag des Verteidigers, Rechtsanw. G. Gering aus Oldenburg durch das zustehende Landgericht Oldenburg das Wiedereinnahmeverfahren eingeleitet und Meyer, welcher bereits seit fast 2 Monaten seine Strafe in Wedda verbüßt, sofort auf freien Fuß gesetzt worden.

Vermischtes.

Amerikanischer Humor. Sind Sie auch der Ansicht, daß in jedem Hause Müll gepflügt werden sollte? — Aber gewiß; nur nicht im Nachbarhause.

„Chej, Was, Sie schlafen am Bunkte ein, während doch die Arbeit so drängt.“ — „Gerkt, Entschuldigen Sie, Mr. Biaz, aber mein Baby hat mich die ganze Nacht wachgehalten.“ — „Chej, „Dann hätten Sie Ihr Baby in die Office mitbringen sollen.“

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 5. März.

Table with columns: Kurs, Ankauf, Verkauf. Includes sub-sections: I. Mündelscheffer, II. Nicht mündelscheffer, Oldenburgische Landesbank.

Table with columns: Kurs, Ankauf, Verkauf. Includes sub-sections: Oldenburger Bank, Mündelscheffer, Verträge Getreidepreise in der Stadt Oldenburg, Schiffsbewegungen, Einlagen ins Handelsregister, Witterungsbeobachtungen in Oldenburg, Groß- Einparungsliste zu Oldenburg.

Polytechnisches Institut, Friedberg bei Frankfurt a. M. I. Gewerbe-Akademie f. Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieur- und Architekten.



Frühjahrs- Jacken, Costümen, Trafen Neuheiten in Paletots, Wintermänteln ein. J. H. Popken.

Meine Konsum-Qualitäten in Jacketts à 10, 12, 15 Mk., sowie Konfirmanden-Jacken sind auch diesmal, wie allseitig anerkannt, in Qualität, Verarbeitung und Preiswürdigkeit unübertroffen.

Habe mehrere hübsch ge-
stülte Rosenbüsche zu ver-
kaufen. **Jacobstr. 2.**

Zu verk. ein echter weißer Fal-
der ein echter schwarzer Minorfa-
bahn. **Dönerstr. 34.**
Zu verkaufen ein Sandwagen.
Donnerschwerstr. 57.

Osternburg. Zu verk. zwei junge
schwarze Doppelpohns, zugeft und
fromm. **S. Weiert.**

**Zu belegen u. anzuleihen
gesucht.**

Suche auf sofort und später größere
und kleinere

Kapitalien

auf erste u. zweite Hypothek. Sichere
Kapitalanlage. Guter Zinsfuß.
Eventuell übernehme Garantie.

Haimar Brünger,

Hypothekengeschäft,
Haarenufer Nr. 6.

Darlehen gibt Selbstgeb. reell.
Deuten. **Kleinich,
Berlin, Friedrichstr. 212. Rückf.**

Anzuleihen gesucht **2000 Mk.**
gegen testamentarische Sicherheit für
4-5% Zinsen, das Kapital kann
nach 5 Jahren zurückgezahlt werden.
Offerten unter **S. 532** an die
Expeditio dief. Blattes.

Anzuleihen gesucht auf sofort od.
1. April d. J. auf ein maßiges, fast
neues Haus in Leer (Ostftr.) zu erster
Stelle **12-16,500 Mk.** zu 4 1/2 bis
5% p. a. Das Haus ist höchst
rentabel und wird durch Anbau ver-
größert. Top-Wert nach Fertigstellung
21,550 Mk. Offerten unter **S. 533**
an die Expeditio dief. Blattes.

Anzuleihen gesucht **1000 Mk.**
als Kaution gegen 6% p. a. Offert.
unter **S. 534** an die Expeditio d. Bl.

Anzuleihen gesucht auf baldmög-
lichst oder zum 1. Mai d. J. auf er-
stklassige Landhypothek **15-16,000 Mk.**
ferner **3000 Mk., 2000 Mk., 1500 Mk.**
und **100 Mk.**

E. Wemmen, Autt.

Osternburg. Zu belegen z. 1. Mai
22 000 Mk. im ganzen oder geteilt.
**Johs. Hüging, Rückf.,
Markt 12 b oben.**

Darlehen, ca. 100 bis 200 Mk.,
gibt sicher. Leuten. Darlehns-Kasse
J. R. Fricke, Meldorf.

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes zu 4, 5,
6% gegen Schuldschein, auch in kleinen
Raten rückzahlbar, effektiviert prompt
und diskret

Karl von Berecz,

handelsgerichtl. protol. Firma,
Budapest, Josef-Ming 2. 33.
Retourmarke erwünscht.

16 000-17 000 Mark

auf sichere Hypothek zu 5% gesucht.
Offert. unt. **S. 525** an Exp. d. Bl.

Verlorene und nachzu- weisende Sachen.

Gefunden ein Saft Mehl
Dankbahren. **Fr. Pirrichs.**

Verlor. Umfahlagetuch i. d. Heiligen-
geiststr., N. d. Union, Abt. Langenw. 23.

Wohnungen.

Zu verm. die freundl. Oberwohn-
ung mit Balkon. Katharinenstr. 16, unten.
Zum 1. April zwei schön möbl.
Zimmer nebst Kam., passend für
Einz.-Person, mit halber oder ganzer
Pension. **Donnerschwerstr. 9, par.**

Auf sofort zu verm. freundl. möbl.
Stube und Kammer. **Lindestr. 44.**
Z. om. z. 1. Mai e. schöne sep. Unterw.
(Neutau). **Rebenstr. 2 b.**

Gesucht zum 1. April in einem
ruhigen Hause eine Wohnung,
bestehend in 3-4 Zimmern, Küche,
Keller, Bodenraum, nahe dem Theater
gelegten.

Offerten mit Preisangabe an
**Witt. Bügmann, Maschinenmeister,
Friedburg, Friedrichstr. 87.**

Habe zum 1. Mai cr. noch eine
Unter- u. Oberwohnung zu verm.
Donnerschwer, Schtr. 16 oben.

Welt. Dame (r. Bew.) i. Ober-
wohn. nahe d. St., j. Dame u.
Wohn. u. Schlz. i. g. S. Off.
unt. **S. 529** a. d. Exped. d. Bl.

Zu vermieten im gelben Schloß
eine große herrschaftl. Oberwohnung,
leer stehend.

Ferner an der Roggemannstraße
das von Herrn Landrichter Saate
bewohnte Haus. **Klingenberg.**

Osternburg. Zu verm. Ober-
mit Gartenl. **Gloppenburgerstr. 49.**
Logis für j. Mann. Kreuzstr. 9.

Osternburg. Zu verm. Ober-
mit Gartenl. Nachzufrauen
Osternburg. **Gloppenburgerstr. 49.**

Zu vermieten Oberwohnung, Preis
125 Mk. Gubernstr. 15.

Gef. f. 2 Damen Oberw. i. Fr. b. z.
250 Mk. Off. erb. Sonnenstr. 10 unt.

Zu verm. z. 1. Mai 2 Oberwohn. mit
Stall und etw. Land. **Nab. Ch. 7.**

Osternburg. Zu vermieten:
1. im Hauje **Gloppenburgerstr. 20**
eine Unterwohnung, 1 St., 1 K.,
1 Küche u., auf Wunsch auch mit
Berkfätte. Mietpreis **130 bezw.**
150 Mk. 2. im Hauje **Gloppenburger-**
straße Nr. 21 zwei Unterwohnungen
im Preise von **144 bezw. 120 Mk.**
A. Wüchhoff, Autt.

Zu verm. Unterw. m. sep. Eing. u.
Gartenl., Sonnensteite, **Ghnerstr. 10.**

Zu verm. zum 1. Mai die schöne ger.
Unterwohnung i. Hauje **Georgstr. 9.**
Näheres bei **H. Zöllner, Seminar.**

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai e.
fl. Hinterw. **Nab. Kirchhoffstr. 1 a.**

Zu verm. geräum. Unterwohn. am
Niederendsw. **S. Duhr, Lambertstr. 31**

Bürgerfelde. Zu verm. umständes-
halber zum 1. Mai eine Wohnung
mit 2 1/2 Sch.-e. Land.
1. Feldstraße 9.

Zum 1. Mai zu verm. 1 gr. u.
1 fl. Oberwohn., auf sofort 1 fl.
Oberwohn. **Joseph Justusweg 4**

Zu verm. z. 1. Mai unt. möblierte
Stube m. Kam. **Jacobstr. 2.**

Zu verm. z. 1. Mai e. fl. Wohn., St.,
K. u. K., m. o. o. z. Nab. **Wichelstr. 4.**

Zu verm. an g. Lage eine kleine
Oberwohnung (Wasserl.), im Preise
von **170 Mk. inkl. Wasserl.**
Näheres **Mieternstr. 32, II. Etg.**

Zu vermieten ein
Laden mit Kabinett,
morin z. St. ein Barbiergeschäft be-
trieben wird.
**G. Wübbenhorff,
Osternburg, Schulstr. 27.**

Zu verm. kleine Oberwohnung,
Stube, Kammer und Küche.
Ziegelhofstr. 42.

Zu v. schöne, sep. Oberw., 2 St.,
3 K. u. Aub. **Ghnerstr. 25, vor d. Ackerstr.**

Zu vermieten auf Mai die Unter-
wohnung **Zeubaustr. 9.**

Z. om. fl. Unterw. **130 Mk. Kriegerstr. 13**

Zu verm. eine fl. Wohnung an
einzeltst. Leute. **Dönerstr. 34.**

Zu verm. eine fl. Wohnung, pass.
für einzelne Dame.
Donnerschwerstr. 57.

Zu verm. eine Unterw., 3 Stuben,
2 Kammern, Küche mit Wasserleitung,
Kellerräume und Gartenland.
Nadorfstr. 68.

Donnerschwer. Zu verm. e. fl.
Oberwohnung. **Kafemenstraße 3.**
Col. j. W. erb. g. Logis. Rosenstr. 12.

Zu verm. ein freundl. möbl. Zimmer.
Steinweg 8 a parterre.

Zu vermieten freundliche Ober-
wohnung mit separ. Eingang in der
Lindenstraße. Preis **250 Mk.**
Näheres **Welfenstraße 2.**

Osternb. Zu verm. z. 1. Mai 1 Ober-
wohn. a. r. Bew. **Wünnich, Weidenstr. 1**

Zu verm. fl. Oberw., St., K. u. 2 K.
m. Zubeh., **Fr. 150 Mk. Nadorfstr. 73.**

Zu verm. eine Wohnung mit Land
Kaubehorstweg 7.

Darlehen und Stellen- gesuche.

Bad Zwischenahn

Pensionat
für junge Mädchen, in herrl. Lage,
dir. a. See. Gelegen. z. gründlichen
Ausb. in Küche, Hausb. Auf Wunsch
deutsch, franz., engl. Unterr., Musik,
Malen, Handarb.

Pensionspreis monatlich **50 Mk.**
Prospl., Nefer, auf Wunsch.

Elise Jürgens, haatl. gepr. Lehrerin
Gesucht zum 1. Mai oder früher
nach Mannheim eine Köchin, welche
auch Hausarbeit übernimmt, und ein
tüchtiges Hausmädchen. An-
meldungen bei

Frau Thorade, Bismarckstr. 23.

Suche recht viel Dienst-
personal für Stadt u. Land.

Ein tüchtiger Fabriknecht
sucht zu Mai Stellung bei
gutem Lohn.

**Jacobstr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verw.-Kontor.**

Bürgerfelde. Gesucht auf Mai ein
Knecht von 16-18 Jahren.
Albert Hillmer.

Gesucht ein junges Mädchen
zur Stütze in einem landwirt-
schaftlichen Haushalt.
**S. Gredts,
Gramble 73 bei Bremen.**

Edwarden. Gesucht zum 1. Mai
f. e. gr. landw. Haush. e. j. Mädchen,
welches alle verk. Arb. mit verr. will,
gegen hohen Lohn. Familienanschl.
Paul Voog, Rückfstr.

Erfahrt, zweier Mädch. od. Stütze
n. f. jed. Arbeit unterz., p. 1. April
in städt. Haush. gef. **Loth 150-180 Mk.**
Eing. u. Zeugn. u. Photogr. an **Fr. Jas-
britant Sander, Gleidingen v. Hann.**

Suche für ein hiesiges Kolonial-
warengeschäft zum 1. April einen
tüchtigen

Kommis.

Emil Nolte, Gorttorstr. 23.

Lehrling

für mein Klempner- u. Installations-
geschäft. **Zul. Herrmann, Ritterstr.**

Für einen kleinen bürgerlichen
Haushalt wird zum 1. Mai ein
jüngeres Mädchen

zur Stütze der Hausfrau gegen Ver-
gütung gesucht.
Offerten unter **G. B. A.** an die
Expeditio der „**Buffad. Zeitung**“,
Nordenham.

Aurhaus Zwischenahn.

Gesucht zum 1. Mai ein junges
Mädchen zur Erlernung der Küche,
ferner ein Kinderfräulein und ein
Dienstmädchen.

**Kontoristen und Lageristen,
Verkäuferin u. Kassierinnen,
Haushälterinnen und Stützen
sucht Znt. Kaufm. Stellenverm.,
Dresden, Buchstr. 34 1.**

Bei mir sind stets eine große An-
zahl vorzüglicher Plätze für
Köchinnen,
Hausmädchen,
Mädchen zum Allein dienen,
Kinderfräulein,
Wärterinnen und
Kinder mädchen

in erster hiesigen u. auswärtigen
Häusern zur Besetzung angemeldet,
und bin ich in der Lage, die Wünsche
der Bewerberinnen in jeder Be-
ziehung erfüllen zu können.

Willy Karrass'
Bremm
Bermittlungs-Kontor,
Marktstraße 16 a, Telpnon Nr. 2607.
(Feinstes Geschäft, besteht seit 1882)

Zu Nordseebädern, Harz-
bädern und rheinischen Bädern habe ich
vorzügliche Saisonplätze für:
Junge Mädchen zum Servieren,
Junge Mädchen zum Kochen er-
lernen,

Zimmermädchen,
Hausmädchen,
Küchenmädchen,
Wäsch- und Holzmädchen u.
Hohe Gehälter!

Willy Karrass'
Bremm
Bermittlungs-Kontor,
Marktstraße 16 a, Telpnon Nr. 2607.
(Feinstes Geschäft, besteht seit 1882)

Zu Ostern suche ich für mein Manu-
faktur- und Herren-Garderoben-Ges-
chäft einen

Für meine Bäckerei und Konditorei
in Bremen ein

Lehrling

zu Ostern gegen Vergütung gesucht.
**Georg Heuer, Konditor, Bremen,
Lindstraße Nr. 53.**

Gesucht eine jüngere
Verkäuferin.
G. Potthast, Langestr. 40.

Gesucht für einen neuen Haushalt
Osternburgs zu Mai oder Juni ein

Mädchen

von 15-17 Jahren.
Offerten unter **S. 549** an die
Expeditio d. Bl. erbeten.

Auf ein Gut bei Osternburg wird
ein tüchtiger Knecht

Knecht,

gebierter Kavallerist bevorzugt, gesucht.
Offerten unter **S. 550** an die
Expeditio d. Bl.

Zum 1. Mai wird für Wirtschaft
und Laden auf dem Lande ein

ankündiges jg. Mädchen
bei Familienanschluß gesucht.
Offerten unter **S. 551** an die
Expeditio d. Bl.

50 Knechte!

Messer, Fabriknechte, 30-40 Arbeiter
u. Familien, Hausdiener, Hausknechte
suchen Stellung.

F. Dieberichs, Bremen, Jacobstr. 18
Suche e zum 1. April ein junges
Mädchen zur Stütze für Haushalt
und Laden bei vollem Familienanschl.
Offerten erbitte mit Gebaltsanpr. u.
Bild. **Louis Sander, Bäckerei und
Konditorei, Hildesheim.**

Gesucht ein Lehrling.
Osternburger Stuckfabrik.
Znt.: **Julius Aug. Gottschalk.**

Gesucht eine zuverlässige tücht.
Wäschfrau. Billig zu verkaufen
eine neue Wäschrolle wegen Platz-
mangel. **Auguststraße 3, unten.**

Für
Osborne-Mähmaschinen
Vertreter

gesucht. - Reklamentanten wollen ihre
Adressen unter **S. 544** an d. Exped.
ds. Blattes senden.

Gesucht zum 1. Mai ein junges
Mädchen, welches Ostern die Schule
verläßt und Lust hat zu häuslichen
Arbeiten. Frau **Assistentin Wiemken,
Schäferstr. 16, unten.**

Zu Ostern suche ich für mein Manu-
faktur- und Herren-Garderoben-Ges-
chäft einen

Lehrling.

Berne. L. Koopmann.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger,
solider Arbeiter

bei Pferd und Wagen und feste
Kundschaft.
**Carl Gräper, Bäckermeister,
Neub. Damm 11.**

Sahn. Gesucht auf sofort ein
Fischlergeselle.
Aug. Garrels.

Berne. L. Koopmann.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger,
solider Arbeiter

bei Pferd und Wagen und feste
Kundschaft.
**Carl Gräper, Bäckermeister,
Neub. Damm 11.**

Sahn. Gesucht auf sofort ein
Fischlergeselle.
Aug. Garrels.

Berne. L. Koopmann.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger,
solider Arbeiter

bei Pferd und Wagen und feste
Kundschaft.
**Carl Gräper, Bäckermeister,
Neub. Damm 11.**

Sahn. Gesucht auf sofort ein
Fischlergeselle.
Aug. Garrels.

Berne. L. Koopmann.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger,
solider Arbeiter

bei Pferd und Wagen und feste
Kundschaft.
**Carl Gräper, Bäckermeister,
Neub. Damm 11.**

Sahn. Gesucht auf sofort ein
Fischlergeselle.
Aug. Garrels.

Berne. L. Koopmann.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger,
solider Arbeiter

bei Pferd und Wagen und feste
Kundschaft.
**Carl Gräper, Bäckermeister,
Neub. Damm 11.**

Sahn. Gesucht auf sofort ein
Fischlergeselle.
Aug. Garrels.

Berne. L. Koopmann.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger,
solider Arbeiter

bei Pferd und Wagen und feste
Kundschaft.
**Carl Gräper, Bäckermeister,
Neub. Damm 11.**

Sahn. Gesucht auf sofort ein
Fischlergeselle.
Aug. Garrels.

Berne. L. Koopmann.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger,
solider Arbeiter

bei Pferd und Wagen und feste
Kundschaft.
**Carl Gräper, Bäckermeister,
Neub. Damm 11.**

Sahn. Gesucht auf sofort ein
Fischlergeselle.
Aug. Garrels.

Berne. L. Koopmann.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger,
solider Arbeiter

bei Pferd und Wagen und feste
Kundschaft.
**Carl Gräper, Bäckermeister,
Neub. Damm 11.**

Sahn. Gesucht auf sofort ein
Fischlergeselle.
Aug. Garrels.

Berne. L. Koopmann.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger,
solider Arbeiter

bei Pferd und Wagen und feste
Kundschaft.
**Carl Gräper, Bäckermeister,
Neub. Damm 11.**

Sahn. Gesucht auf sofort ein
Fischlergeselle.
Aug. Garrels.

Berne. L. Koopmann.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger,
solider Arbeiter

bei Pferd und Wagen und feste
Kundschaft.
**Carl Gräper, Bäckermeister,
Neub. Damm 11.**

Sahn. Gesucht auf sofort ein
Fischlergeselle.
Aug. Garrels.

Berne. L. Koopmann.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger,
solider Arbeiter

bei Pferd und Wagen und feste
Kundschaft.
**Carl Gräper, Bäckermeister,
Neub. Damm 11.**

Sahn. Gesucht auf sofort ein
Fischlergeselle.
Aug. Garrels.

Berne. L. Koopmann.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger,
solider Arbeiter

bei Pferd und Wagen und feste
Kundschaft.
**Carl Gräper, Bäckermeister,
Neub. Damm 11.**

Sahn. Gesucht auf sofort ein
Fischlergeselle.
Aug. Garrels.

Berne. L. Koopmann.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger,
solider Arbeiter

bei Pferd und Wagen und feste
Kundschaft.
**Carl Gräper, Bäckermeister,
Neub. Damm 11.**

Sahn. Gesucht auf sofort ein
Fischlergeselle.
Aug. Garrels.

Berne. L. Koopmann.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger,
solider Arbeiter

bei Pferd und Wagen und feste
Kundschaft.
**Carl Gräper, Bäckermeister,
Neub. Damm 11.**

Sahn. Gesucht auf sofort ein
Fischlergeselle.
Aug. Garrels.

Berne. L. Koopmann.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger,
solider Arbeiter

bei Pferd und Wagen und feste
Kundschaft.
**Carl Gräper, Bäckermeister,
Neub. Damm 11.**

Sahn. Gesucht auf sofort ein
Fischlergeselle.
Aug. Garrels.

Berne. L. Koopmann.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger,
solider Arbeiter

bei Pferd und Wagen und feste
Kundschaft.
**Carl Gräper, Bäckermeister,
Neub. Damm 11.**

Sahn. Gesucht auf sofort ein
Fischlergeselle.
Aug. Garrels.

Berne. L. Koopmann.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger,
solider Arbeiter

bei Pferd und Wagen und feste
Kundschaft.
**Carl Gräper, Bäckermeister,
Neub. Damm 11.**

Sahn. Gesucht auf sofort ein
Fischlergeselle.
Aug. Garrels.

Berne. L. Koopmann.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger,
solider Arbeiter

bei Pferd und Wagen und feste
Kundschaft.
**Carl Gräper, Bäckermeister,
Neub. Damm 11.**

Sahn. Gesucht auf sofort ein
Fischlergeselle.
Aug. Garrels.

Berne. L. Koopmann.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger,
solider Arbeiter

bei Pferd und Wagen und feste
Kundschaft.
**Carl Gräper, Bäckermeister,
Neub. Damm 11.**

Heute, Sonnabend,

und die nächste Woche:

Haupt = Verkaufstage

für

Konfirmanden-Anzüge.

Siegmund Oss junior,

Oldenburg, Langestraße 53.

In meinen Spezialforten zu 10, 13, 17, 20, 24, 28 Mark, welche so außerordentlichen Beifall gefunden haben, sind soeben wieder neue große Ablieferungen aus den Werkstätten erfolgt, und ist die Auswahl eine ganz vorzügliche.

Lehrlings-Ausrüstung,
für jeden Beruf das Beste und Zweckmässigste zu sehr wohlfeilen Preisen.
Meine Werktags-Garderoben sind seit Jahren als hervorragend solide und preiswürdig bekannt.
Vorwiegend eigene Herstellung.

Suche zum 1. April ein tüchtiges
junges Mädchen
für die Weißnäheri, die im Stande ist, eine Arbeitsstube zu leiten, und erfahren im Zuschneiden und Einrichten sämtlicher Wäsche, und Aussteuer-Artikel.
F. F. Hohenbölen, Delmenhorst.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein tüchtiges Mädchen, am liebsten vom Lande.
Nadorsterstraße 35.

Agenten, Reisende
für Privatkunden überall gesucht
Grüssner & Co., Neurode, Holzrouleaux- u. Jalousiefabrik. Neuartige Gardineanspanner.

Mehr. tücht. Stetlmachergehilfen evtl. angehende Kassenmacher, können sich sofort melden und zu Ostern ein **Sehrtnin.** **S. Gaber, Wagenbauanstalt, Bafsum.**

Gesucht ein
Lehrling.
E. Feienfeld, Sattler u. Tapezier, Halsbeck bei Westerstede. Gesucht auf sofort

3-4 Gesellen.
D. Sollandier, Schneidermeister.

Gesucht
per bald ein erster, tüchtiger, zuverlässiger **Vätergehilfe**, ev. ein zweiter. **Wilhelmshaven.**
W. H. Niemann, Hinterstr. 88.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches Dienstmädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist.
S. Stöltje, Meganderstr. 25 a.

Gesucht ein solcher jungerer
Gehilfe

für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft, zu Ostern, event. auch später.
Gewerksch. C. S. Drsh.

Wünscht für eine Wein- u. Spirituosen Großhandlung ein tüchtiger, sol. Reisender, sowie ein tüchtiger, sachmännischer Arbeiter.
Joh. Guntze, Oldenburg, Stau 13.

Tüchtige Schneiderinnen
finden dauernde Beschäftigung
S. Hahlo.
In England finden tücht. Dienstmädchen Stellen u. Nachweis sowie billiges Logis im
„Mädchenheim“
33 Granville Strut Hull.

Wardenburg. Gesucht ein jungerer Gehilfe für meine Schwarz- und Weißbrot-Bäckerei.
Joh. Schlüter.
Für meine krank gewordene Wagn auf Mai eine andere.
Einiges Stühnenberg, Raftede.

Sammelwarden. Gesucht ein **Schuhmacher-Geselle**
auf dauernde Arbeit.
Sinrich Müller.

Auf gleich ein Schmiedegeselle und 1 Aufschläger.
W. Lühr, Wagenfabrik.

Für ein krank gewordenes Mädchen wird für einen kleinen Haushalt vom 15. März an ein anderes gesucht. Anmeldung Margarethenstr. 4.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen
für sämtliche Hausarbeiten.
Bremen, Kaufmannsmühlentamp 4.

Wesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges, in Haus- und Gartenarbeit erfahrenes
Mädchen
gegen guten Lohn.
Frau Kaufmann Carl Fischer, Zwischenhahn.

Gesucht ein junges Mädchen, welches etwas weihnähen kann.
K. Neidhardt, Nadorsterstr. 40a.

Krechenbrücker Korn- u. Sägemühle bei Oldenbg. Ges. z. 1. Mai ein jg. Mülleugehilfe. Sil. W. Böts.
Gesucht auf sofort ein Geselle und zu Ostern ein Lehrling.
Anton Vollmer, Schuhmachermeister, Haarenstr. 4.

Gesucht ein **Stundenmädchen.**
Bahnhofplatz 3 oben.

Suche zu Ostern einen
Malerlehrling.
Joh. Treh, Kurwickerstr. 25.
Gesucht ein
Malerlehrling.
W. H. Kippstoff, Kirchhoffstr. 8.

Vertreter- oder Mitarbeiter-Gesuch.
Eine größere Fabrik für Hebezeuge, Kräne, Aufzüge, Wagen etc. sucht an allen Orten eine Persönlichkeit, welche durch Beziehungen oder durch ständigen Besuch der Behörden und Industriefirmen in der Lage ist, Bedarfssfälle rechtzeitig zu melden. — Mitarbeit beim Abschluß erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Es wird nicht nur Provision, sondern auch ev. bei Aufgabe erster Bedarfsfälle ein fester Betrag vergütet. — Ausführl. Offerten erbeten unter **W. 887** an die Ann.-Expedit. **Jaf. Wöwinkel, Elberfeld.**

Gesucht für meinen Haushalt ein gut empfohlenes
Hausmädchen,
welches auch zu servieren versteht. Lohn bis zu 80 Taler, je nach Leistung. Offerten mit Zeugnissen u. Photographie an
Frau Direktor von Selmolt, Bremen, Bismarckstr. 51.

Gesucht auf Ostern ein Lehrling für meine **Weißbäckerei** und **Konditorei** gegen Vergütung.
S. Seimerking, Bremen, Elisabethstraße 29.

Durhabe (Oldenburg). Gesucht für meine **Buchbinderei** einen Sohn rechtlicher Eltern als
Lehrling.

Demselben wird auch Gelegenheit gegeben, die Accidenzdruckerei zu erlernen.
F. W. Cornelius, Buchbinder.

Gesucht ein Lehrling für meine **Bäckerei** und **Konditorei.**
D. Diers, Lambertstr.

Für meine **Bäckerei** und **Konditorei** suche ich zu Ostern oder Mai einen
Lehrling.
W. Haase, Langestr. 46.

Gesucht zu Mai ein Mädchen zur Führ. d. H. Haush. Zu med. morg. oder abends n. 8 Uhr.
Kindenstr. 31a

Gesucht zum 1. Mai ein
junges Mädchen
gegen Salär; am liebsten vom Lande.
G. Wübbenhorst, Osterburg, Schulstr. 27.

Gesucht zu Mai ein Mädchen, Lohn 60 Taler. Nachzutr. Kurwickerstr. 25.
Dhmsiede. Gesucht auf gleich oder zum 1. Mai eine **Wagd.**
S. Ahlers.

Gesucht
auf sofort ein kleiner **Knecht** von 16-17 Jahren.
S. Rühemann, Roonstr. 45, Wilhelmshaven.

Damm-Wassermühle. Gesucht zu Mai ein jungerer, fester **Knecht.**
Fr. Möhlenbrok.

Pensionen.
Gesucht für einen jungen Herrn **Pension** in einer gebildeten Familie. Stube und Kammer erwünscht. Off. unt. **S. 542** an die Exped. d. Bl.

Schüler finden gute u. billige Pension in einem besseren bürgerlichen Hause. Offerten unter **S. 547** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Rheinland.
Pension von Frau Pastor M. Sengel, Bad Kreuznach, Schloßstraße 16. Beschränkte Anzahl von Pöglingen. Sorgfältige Ausbildung und Pflege. Kurort ersten Ranges. Soothäder im Hause. Reizvollste Umgebung. Meherenzen in Oldenburg: Herr Geh. Ob.-Kirchenrat Ramsauer, Präsid. A. Thalau, Schulvorsteherin.

Pensionat Philippsburg
Braubach am Rhein bei Koblenz. Wissenschaftl. u. auch gründl. häusliche Ausbildung. Ausländerinnen, Haushaltungslehre. Sorgfältige körperliche Pflege, Rheinbäder. Vorzügl. Meherenzen. Prosp. Nr. Preis 750 M.

M. Wuffe, staatl. geneigte Schulvorsteherin, **S. Wuffe,** konj. geb. Klavier u. Gesangslehrerin.

Töchterpensionat
von **H. Brink, Halberstadt (Harz), Spiegelstr. 17.**

Tanzen, Turnen und allen Haushaltungsarbeiten. Näheres durch Prospekt. 800 M. Beste Empfehlungen.

Bückeburg.

In eigener Villa mit Garten, nahe dem Walde, finden noch einige geb. jung. Damen (evang.) liebevolle Aufnahme zur gründlich. Erlernung des Haushalts, feiner Hand- und Kunstarbeiten, zur gesell. Ausbild. u. zur Erholung. Gelegen. z. Unterricht in Sprachen, Malen, Schneidern und Musik. Gute Verpf. 1 Ref. v. Eltern. Pension jährlich 750 Mt., halbjährl. 425 Mt. inkl. Wäsche.
Frau Kreissschulinspektor Becker.

Göttingen.
Jg. Dam. f. z. grdl. Erz. d. Haush., feine Küch., Handarb. gesell. Form. sowie zur kräftig. der Geunich. liebevolle Aufn. Gef. Wohn. m. Ort. in feinst. Lage. Beste Gelegen. z. Weiterbild. in Wissenschaft, Musik, Malen u. f. w. Vorzügliche Ref.
Frau Dr. Engelhardt.

Pensionat mit 10klass. höherer Mädchenschule von H. Hocho u. Frau, Kassel, grün. Weg 43.
Beschr. Anzahl. — Familienleben. — Individ. Erzieh. u. Unter. — Frei gel. eigen. Haus im Garten mit gr. Spielhof. — Herrl. Umgeb. Kassels. — Beginn des neuen Schuljahres Dienstag, den 12. April. Pro pette zu verlangen von den Vorlehrern.

In f. geb., evgl. Familie sind j. Damen, die sich zu russisch, künstl., pratt. Ausbild. oder z. Erh. in

Wiesbaden
aufhalten wollen, in beschr. Anzahl liebevolle Aufnahme bei **Nataly Schulz** u. Schw. Gründl. Ausbildung in Klavier, Gesang u. Malen durch gepr. Lehrkräfte im Hause. Vom 1. April 1904 ab in **Villa Altblid,** Herr Geh. Ob.-Kirchenrat Ramsauer, Präsid. A. Thalau, Schulvorsteherin.

Wiesbaden, Gerichtsstr. 3.

2. Beilage

zu Nr 55 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 5. März 1904

Deutscher Reichstag.

49. Sitzung.

Berlin, 4. März.

Das Haus ist schwach besetzt, die Tribünen dagegen sehr stark.

Am Bundesratsitz Kriegsminister v. Einem, Generalleutnant Gallwitz.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Militäretats.

Die Beratung beginnt beim Titel Kriegsminister. Hierzu liegen mehrere Resolutionen vor.

Abg. Müller-Zudba (Z.), sehr schwer verständlich: Größere Absätze waren beim Militäretat diesmal überhaupt nicht zu machen, immerhin ist manches erzielt worden, wenn auch relativ sehr wenig. Die Untände für Wiederherstellung der betreffenden Posten im Plenum sind jedenfalls völlig ausichtslos. Was die erwartete Militärvorlage betrifft, so können wir das eine jedenfalls schon jetzt betonen, daß es sich keinesfalls darum handeln kann, eine wesentliche Vermehrung der Friedenspräsenzstärke zu erreichen. Das ist ausgeschlossen. Im übrigen hat sich herausgestellt, daß die Festsetzung der Präsenz auf einen längeren Zeitraum (fünf oder sieben Jahre) in Zukunft nicht mehr erforderlich sein wird. Die weiteren Ausführungen des Redners verlieren sich in ein unverständliches Nummeln. Auch Kriegsminister v. Einem legt, um wenigstens etwas zu erhaschen, die Hände von Zeit zu Zeit an die Ohren, gibt das aber schließlich adjeszendend auf.

Abg. Bebel (Soz.) hat zunächst nichts dagegen einzuwenden, daß die Resolution über erst beim Etat des Reichshaushalts behandelt wird. (Es ist dies offenbar, wie sich jetzt herausstellt, vom Vordrucker gemüht worden.) Er fährt dann fort: Charakteristisch ist es, daß nicht weniger als drei Resolutionen vorliegen, die sich mit den Soldatenmishandlungen beschäftigen. Auch die Rechte hat sich gemüht gefühlt, sich eine Resolution zu unterfertigen. Es scheint also auch dort ein gewisses Maß von Einigkeit eingetreten zu sein (wachen rechts), daß es so nicht weiter geht. Selbst der Kriegsminister hat erklärt: Wir müssen die Soldatenmishandlungen aus der Armee herausbekommen. Alle Erlasse in dieser Sache haben bisher nur einen minimalen Erfolg erzielt. Die Statistik, die uns vorgelegt ist, ist sehr unvollständig, denn natürlich gibt es sehr viele Mishandlungen, die gar nicht zur Kenntnis der Behörden gelangen. Es ist ein törichter Einwand, daß es sozialdemokratische Soldaten in der Armee gibt, die durch passiven Widerstand ihre Vorgesetzten reizen. Das müßten sonderbare Soldaten sein; weiß doch ein jeder, daß die Vorgesetzten so viele Mittel haben, einen Untergebenen zu trüben, oder, wie der Terminus lautet, zu schleifen, daß wohl kein Soldat ohne Tod diesen ungleichen Kampf aufnehmen wird. Es vergeht keine Woche, in der wir nicht von schweren Soldatenmishandlungen hören. So geht das nicht weiter. Wir wissen freilich, daß dieses Uebel auch beim besten Willen der obersten Stellen nicht völlig ausgerottet werden kann; bis jetzt hat man aber von energischen Maßnahmen nichts gehört. Ueber die Soldatenmishandlungen haben sich auch aktive Offiziere geäußert, eine derartige Kritik hat allerdings an höchster Stelle sehr verschmäpft. Es soll eine Kabinetsorder ergangen sein, die jede schriftstellerische Tätigkeit der Offiziere ohne Erlaubnis der vorgelegten Behörde überhaupt untersagt. In Frankreich wird eine durchaus andere Praxis verfolgt. In der französischen Armee haben die Militärs genau dieselbe Meinungsfreiheit wie jedermann. Diese Freiheit ist bis heute der französischen Armee ganz ausgezehrt bekommen. Man wird auch bei uns zugeben, daß die französische Armee auf allen Gebieten ganz außerordentliche Fortschritte gemacht hat. Eine Kritik löst sich auf die Dauer ohnehin nicht unterdrücken; versucht man dies, so macht sie sich anderwärts Luft. Man darf auch nicht übersehen, daß mit der zunehmenden Entwicklung Deutschlands die Zusammenfassung der Armee sich sehr geändert hat. Vor dreißig Jahren rekrutierte sich die Armee noch vorwiegend aus der Landbevölkerung, also aus Bevölkerungsschichten, deren geistige Kapazität gegenüber den Städten doch entschieden inferior ist. (Unwillen, Murren, Lärm rechts.) Die Städte stellen auch andere Anforderungen an die Behandlung, die Intelligenz ist größer, daher auch die zunehmenden Klagen über die angebliche sozialdemokratische Verfeuchung der Armee. Das ist genau so wie bei den Unternehmern. Sowie ein Arbeiter Ansprüche irgend welcher Art stellt: gleich heißt es: Es ist das sozialdemokratische Verfeuchung. In Wahrheit handelt es sich um weiter nichts als darum, daß die betreffenden Soldaten auf einer höheren geistigen Stufe stehen und daher auch höhere Bedürfnisse haben. Graf Caprivi hat einmal gesagt, daß die Sozialdemokraten die besten Soldaten seien. Das ist ja auch natürlich, denn die Sozialdemokraten sind Leute von höherer Intelligenz. (Schalendes Gelächter.) Ja, um Sozialdemokrat zu sein, muß man ein höheres Maß von Einsicht haben. (Erneutes Gelächter.) Es ist nicht die Gefinnung, es ist das höhere geistige Niveau, das die Leute anspruchsvoller macht, so daß sie sich nicht mehr der Willkür der unteren Vorgesetzten preisgegeben wissen wollen. Es läßt sich nicht leugnen, daß das Unteroffiziersmaterial zum Teil ein sehr minderwertiges ist. Dabei die Verwertung in der Ausbildung, die vielfach erfolglos ist; es wird ein sinnloser Kadavergehoram geübt. Der kommandierende General Meierhöfer-Hülsemann äußert sich in seinem Buch über die Ausbildung der Infanterie sehr abfällig über den Wert der ganzen Paradeausbildung für den Ernstfall. „Parademäßig waren auch die Grenadiere von Jena gestellt worden.“ So der kommandierende General. Wir als Volkswortreter haben die Pflicht, auf solche Urteile hinzuweisen und auf Veränderungen zu dringen. Ist doch die Armee auch das kostspieligste Element unseres Staatswesens. Große Nachteile kommen durch den ewigen Wechsel im System. Jeder neue General bringt auch ein neues

System mit; das ist ein ewiges Hin und Her, die Unruhe nimmt gar kein Ende. Redner geht hierauf auf eine Anzahl einzelner Fälle von Soldatenmishandlungen ein, die durch die Zeitungen bekannt geworden ist. Vor allem verbreitete er sich über die Brutalität, Unmenschlichkeit und Grausamkeit im Falle Breitenbach. Der Vorgesetzte Breitenbachs, Major Grollmann, habe, wie das Gericht angenommen, Kenntnis von den Mishandlungen haben müssen, und er sei, nach dem Urteil des Gerichts, unfähig zu einem Offizier gewesen, solchen Posten zu bekleiden. Das Gericht habe ihn aber nur zu vier Wochen Haft verurteilt. (Hört! Hört!) Als Redner noch weitere Fälle erörtern will, erinnert ihn Präsident Graf Ballofrem daran, daß die Soldatenmishandlungen, wie Bebel selber gemüht hätte, erst bei einem späteren Titel zur Sprache kommen sollten. Man könne sie doch nicht zweimal behandeln. Bebel, fortzufahren, erklärt, er wolle sie hier ganz summarisch heranziehen, um zu beweisen, daß gegen die Vorgesetzten nicht in angemessener Weise vorgegangen werde. Auch die Zahl der Selbstmorde nimmt in der Armee beständig zu. Der Erbpriest von Sachsen-Meinungen ist wegen des bekannerten Erlasses genötigt worden, seinen Abschied zu nehmen. Durch die Zeitungen ging die Notiz, daß der Bruder des kommandierenden Generals Bülling beordert sei, weil er es vor Mishandlungen nicht länger habe aushalten können. Der General soll nur zu einigen Wochen Haft bei den Soldatenmishandlungen sein. (Zuruf rechts: Er ist schon wieder bei den Soldatenmishandlungen.) (Präsident Graf Ballofrem: Ich muß dringend bitten, denartige Zusätze zu unterlassen. Würdiger Redner zu sprechen hat, darüber habe ich einzig und allein zu entscheiden, sonst niemand.) Es läßt sich überhaupt gar nicht vermeiden, sonst daß in der allgemeinen Besatzung die Soldatenmishandlungen gestreift werden. Deshalb bin ich auch Gegner davon, die Resolution aus der Delatte auszuscheiden, weil es sich nicht umgehen läßt, daß sie doch besprochen wird. Auch von unserer Seite wird anerkannt, daß strenge Disziplin in der Armee notwendig ist, aber durch solche Urteile wird sie nicht gefördert. Das sind Urteile, die man draußen im Volke einfach nicht versteht. Generalleutnant v. Boguslawski hat der Sozialdemokratie den Vorwurf gemacht, daß sie die Soldaten zu Widersetzlichkeiten aufreize. Wäre das der Fall, so müßte das besonders in Sachen hervorreten, wo die Sozialdemokratie dominiert. Davon ist aber gar keine Rede. Die Behauptungen des Herrn v. Boguslawski sind nichts als gemeine Verdächtigungen. Wenn das Ergebnis eines Offiziers ein besonders feines ist, so sollte ein Offizier etwas mehr Objektivität und Anständigkeit sich beschließen, als dieser Herr bis jetzt systematisch gegenüber der Sozialdemokratie an den Tag gelegt hat. (Unruhe rechts.) Es ist sehr bedauerlich, daß von dem Rechte der Notwehr, das formell auch der Soldaten zusteht, so gar kein Gebrauch gemacht wird. Der Paradedienst ist für die Offiziere selbst nicht Gutes, er muß auf die Dauer geisttöbend wirken. Da ist es kein Wunder, daß die jungen Leute sich dann anderwärts schädlos zu halten suchen, und es dann zu jenen Ausschreitungen kommt, die so bedauerlich und kompromittierend sind. Es ist sehr fatal, daß die Schilderungen des Bismarcks Romans durch das Kriegsgericht erwiesen worden sind. Nun soll es ja, nach den Worten des Kriegsministers v. Einem, kein zweites Forbach in der Armee geben. Ja, da hören wir aber von ähnlichen Fällen in Pirmna, Chemnitz, Regnitz. (Wachsende Unruhe rechts.) Und wie sieht es mit den Schilderungen des Grafen Baudissin in seinem Roman „Erfaltigte Menschen.“ (Lärm rechts.) Der Verfasser ist Militär. (Zuruf rechts: Er ist ein Dumpl!) Ja, also ein Mann aus Ihrer Gesellschaft, ein hoher Militär ist ein Dumpl, gut konstatiere das. Ob alles wahr ist, was in seinem Buche steht, ich weiß es nicht, aber man hat auch die Schilderungen des Bismarcks Romans für unwahr erklärt, bis sie durch das Kriegsgericht erwiesen wurden. (Sehr gut! bei den Soz.) Liegt denn die Wurzel des Uebels nicht in dem System selbst? Ein junger Kadett, der nichts versteht, nichts vom Leben kennt, der ganz einseitig erzogen und gedrillt ist, gehört plötzlich zum ersten Stand im Staate. Das Krüden vor der Armee, der Reserveleutnantsgeist, der unser ganzes öffentliches Leben beherrscht, das ist es, was diese Dinge zeitigt. Und die Offiziere selbst werden durch die Anforderungen des ersten Standes allmählich vererbt. Die Offiziere müssen über ihre Verhältnisse leben, sie müssen Wohlgezeiten besitzen. Daher kommt dann der zunehmende unsmliche Zugus in der Armee. Die alt-n. vornehmen Familien können, wie die „Meyn-Wesf.“ Zeitg.“ schreibt, da nicht mehr mithalten, sie werden in den reichen Offizierskreisen nicht kontinieren, sie werden in den Dinerand und gedrängt, gesellschaftlich boykottiert. Daher läßt auch das Uebel an Offizieren so bedeutend nach. Was ein Geist herrscht jetzt in unserem Offizierskorps! Ein Divisionskommandeur erzählt den Abschied, weil es der Kommandeunde nicht gefällt, daß er mit seinem Bruder, einem Lehrer, vert brt, das verfolge gegen den Feind. Man spricht nämlich in jenen Kreisen bereits sinesisch. (Zeitweise) Fortgesetzt wird das Offizierskorps zu neuen Ausgängen genötigt. Man denke an die fortwährenden Änderungen in der äußeren Ausstattung, in den Ehen, Schnüren, Medaillen, kurz alle die kindertöbende Abzügen. Ueber alle diese Gezeiger hat ja bereits ein aktiver höherer Militär, der Freiherr von der Goltz, sich in seiner Unruhendzeit geäußert. Liberal nur das Glänzend, P. Untende in die Augen fallende. Was sind denn jetzt unsere großen Mäander? Im Volk herrscht die Ueberzeugung, daß man in keinem Krieg so verliert würde wie in unseren Kaisermandern; wenn man es täte, wäre die Niederlage Deutschlands befehligt. Unsere Mäander sind eigentlich keine ernste Sache, sie sind nichts als Mäander sind eigentlich keine ernste Sache, sie sind nichts als glänzende Schaustellungen. In Frankreich denkt man immer ungünstiger über ihre militärischen Wert. Man lese einmal das Buch: „Wantsche Mäander von Freiherrn von Goltz.“ Da wird das denkbar schärfste Urteil über die Mäander gefällt. Im Ernstfall wird man alles verlieren müssen, was man im Kaisermandern hört und sieht. Ähnlichen Urteilen

von Fachleuten begegnet man jetzt sehr häufig. Redner beruht sich des weiteren auf den Militärschriftsteller Karl Beibtreu. (Zuruf rechts: Ah!) Beibtreu ist anerkannter Fachmann. (Der Kriegsminister wint abwendend mit der Hand.) Redner trägt dann zum Schluß seine bekannnten Vorlesungen zur Umwandlung des bestehenden Heeres in eine Miliz vor. Kriegsminister von Einem führt aus, Bebel habe „alle Kamellen“ erzählt, zum Teil sei es der barste Unsinn gewesen. Niemand habe mehr Interesse daran, den Mishandlungen abzuhelfen, als die Heeresverwaltung selbst. Wenn Leute mit verheßten Auffassungen in das Heer kommen, so seien dieselben Schuld an Mishandlungen. Wir können durchaus in der Armee Kritik brauchen, sie hat uns sogar sehr genützt. Aber eine solche Kritik ist nur schädlich, die es so darstellt, als taufe in der Armee gar nichts mehr. Redner exemplifiziert namentlich auf die Kritiken im „Berliner Tageblatt“ seitens des Obersten a. D. Gäcke. Ein von Bebel erwählter Erlass, wonach inaktive Offiziere ihre Uniform verlieren würden, wenn sie ohne Erlaubnis schreiben, ist ihm nicht bekannt. Ganz falsch sei es, daß die Parade Selbstmord sei. Aus dem Generalstab selbst ist jetzt eine Kritik hervorgegangen, die sich sehr scharf dagegen wende, die Funktionen schematisch anzuwenden, ohne Rücksicht auf ihren Geist. Das sei eine berechtigte Kritik. Wir ist ein weniger intelligenter, ein religiöser und thätiger Soldat, wenn er auch weniger gut schießt, lieber, als ein Sozialdemokrat. Die Gefinnung ist die Hauptsache. Zum Thema „Jena“ übergehend bemerkt der Minister: Der Zusammenbruch des Staates 1807 erfolgte, weil das Volk damals nicht Anteil nahm an den Staatsinteressen. Heute ist es in Jena nicht möglich, es sei denn, daß von gewissen Parteien dem Volke alle Vaterlandsliebe aus der Brust genommen wird. Nur die Föhne der Sozialdemokratie könnte uns nach Jena führen. Redner erklärt weiter bezüglich des von Bebel erwähnten Heibelberg Falles, es habe sich dort um Aufruhr gehandelt. Disziplin ist die erste Grundlage der Armee. Wenn Bebel Pirmna mit Forbach vergliche, so habe Bebel Forbach überhaupt nicht verstanden. Zu Forbach war beinahe alles faul. In Pirmna dagegen, was da voringe, molle er nicht sagen, da Lamen anwesend seien. Die Armee stütze sich auf das Offizierskorps. Das Offizierskorps habe sich d. n. Dank des Volkes verdient. Noch nie sei es so mit Schmutz bemoren worden, als wie dies leßthin seitens des „Empfänger“ geschehen. Der Geist des Offizierskorps ist heute noch ein guter. Das große Geschie des Heeres wird zusammengehalten werden, durch die stittliche Pflicht. Abg. Hehl zu Pirmna (nat.) hält der Sozialdemokratie vor, daß der Kriegsminister nach jeinem eben geäußerten Erklärungen die Kritik an sich durchaus gelten lasse, während die Sozialdemokraten selbst nicht einmal Herrn Schuppel die Meinungsfreiheit genähren. Weiter trit Redner ein für Wiederherstellung der von der Budgetkommission geforderten Unteroffiziersstellen und beschworerte zugleich eine von ihm beantragte Resolution betr. Befestigung der Unteroffiziere. Abg. v. Nothmann (kons.) wirt im Abg. Bebel vor, die Zustände in der Armee von einem ganz einseitigen Standpunkte zu betrachten, immer nur die Vorgesetzten als die Schuldigen zu betrachten, namentlich die Unteroffiziere. Seine eigene Partei bringe den Unteroffizier nach wie vor uneingeschränktes Vertrauen entgegen. Um den Mishandlungen zu steuern, sei das beste Mittel Befestigung der Unteroffiziere. Auch der Offiziersstand verdiene nach wie vor Vertrauen trotz trauriger Vorkommnisse. Abg. Müller-Meinungen führt aus, die Vorgänge von 1806 habe der Kriegsminister ganz falsch gedeutet. Wir waren mit unsemr Armee damals „auf den Korvoren des Großen Friedrich“ eingeleitet. Der Gamaidsknopf trug die Schuld an dem Zusammenbruch, nicht das Bürgertum. Ohne das Bürgerium und ohne das Bauernium wäre der Staat jämmerlich zu Grunde gegangen. Gegen den Staat jämmerlich zu Grunde gegangen. Gegen den Willen des Königs hat sich das Volk 1813 erhoben und hat den Staat wieder herausgehauen. Das müße einmal gegenüber der einseitigen Darlegung des Kriegsministers hervorgehoben werden. Sicher sei, daß eine Unruhendzeit unter dem Offizierskorps nie noch nie herrsche über die ewige nervöse Abänderungssucht. Redner beleuchtet weiterhin sehr eingehend namentlich die Änderungen in der Bekleidung, die Ausgaben, die das Offizierskorps koste, sogar einschließend der Reserveoffiziere. Minister von Einem erwidert, was 1813 anlangt, so sei der damalige Aufschwung des Volkes das Großartigste gewesen, was jemals ein Volk leisten konnte. Der Minister sucht dann noch verschiedene Änderungen in der Bekleidung als zwangmäßig zu entschuldigen. Seit 1837 hatten sich die Kosten der Equipierung für einen Offizier erhöht um 800 Mark, aber davon entfalle auch ein gut Teil auf die allgemeine Preissteigerung. Bayerischer Generalmajor von Endres erklärt noch dem Abg. Müller, Bayern sei gar nicht verpflichtet, alle Uniformänderungen Preußens mitzumachen. Wenn Bayern das vielsach doch getan habe, so beweise das, daß die Änderungen für außerordentlich praktisch gehalten worden seien. Nach Bemerkungen des Abg. Jaumez (Elf.) über die Frage der Massenerziehung von Luz nach einer Entgegung des Geheimen Baurats Galley erfolgt Vertagung. Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Bemischtes.

Zimmer Fachmann. Der sechsjährige Franz ist der Sohn eines Oberför. ers. Er nimmt natürlich an dem Familienleben in den verschiedenen Huten von „Waldmann“, „Diana“ ujm. den lebhaftesten Anteil und ist in der Kunde, auch schon sehr bewandert. Da tritt in der Familie des Oberför. ers ein freudiges Ereignis ein. Franz bekommt Bruder und zwar gleich drei an der Zahl. Amern Tages darf Franz sich die Brüderlein, die natürlich einträchtig nebeneinander ruhen, ansehen. Statt in Jubel auszubrechen, bleibt Franz numm und sinnend. Erst nach geraumer Weile, nachdem er sie genau gemustert hat, gibt er beim Verlassen des Zimmers sein Urteil mit der Miene des Fachmanns dahin ab: „Vater, den in der Mitte giey'n mer uff.“

„Füllhorn-Markte“

Von zuständiger Seite wurde wiederholt klargestellt, daß die Herstellung von echtem aufgeschlossenen und gemahlten Peru-Guano in Hand gehen muß mit dem Import von Peru-Guano mit hohem Stickstoffgehalt, und da dieser schon seit einer Reihe von Jahren in Deutschland, Holland, Belgien usw. in den Händen der Anglo-Continentalen (vorm. Ohlendorff'schen) Guano-Werke gelegen hat, so dürfen diese Werke auch mit Recht behaupten, daß sie allein in der Lage sind, echten aufgeschlossenen und gemahlten Peru-Guano mit hohem Stickstoffgehalt in größeren Mengen herzustellen und daß somit auch ihre „Füllhornmarke“ allein die größte Sicherheit für echten Peru-Guano bietet.

Matador neuste von Kloss & Foerster. Sekt-Marke

The Premier Cycle Co. Ltd.
Nürnberg-Doos.
Eger-Böhmen.
Coventry-England.



Jahresproduktion u. Verkauf: 49,000 Fahrräder.
Vertreter für das südliche Oldenburg:
Clemens Hake, Visbeck.

Eshorn, Landmann Gerh. Kramer Ww. daselbst läßt sterbesfalls halber in und bei ihrer Wohnung
am Sonnabend,
den 19. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfa.,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 schwarzen schweren kräft. Wallach, 7 Jahre alt, bester Einspänner,
- 1 junge Kuh, welche kürz. gefalbt hat,
- 1 Kuhkind,
- 1 Rindstier,
- 2 Milchfässer,
- 9 alsdann 5 Wochen alte Ferkel,
- 2 sehr gut erhaltene Ackerwagen,
- 2 Paar Wagenleitern (wovon 1 Paar fast neu), 2 Paar Torfbeden,
- 1 fast neuen Schwungradflug,
- 1 Wägelflug, 3 Eggen, wovon eine Kettenegge, 2 Einspännerweicheisen, versch. Taubhölzer, versch. komplette Pferdegeschirre, Windebäume, Laue, Klempen rc., auch 1 fast neue Kinderbettstelle und sonstige Sachen.

Am selben Tage, um 7 Uhr abends, läßt Frau Ww. Kramer in D. O r t i w. Wirtshaus folgende Ländereien mit sofortigem Antritt nach beschaffter Ernte d. J., auf sechs Jahre öffentlich verpachten:

1. das Wüchland, sog. „Wesendbrook“, groß 56 ar 84 qm = ca. 1 1/2 Acker.
 2. das Ackerl. „Helmstump“, groß 32 ar 56 qm = ca. 4 Sch.-E.
 3. das Ackerl. an der Raft, Chaußeé b. Hanken Hauße, groß 82 ar 29 qm = ca. 10 Sch.-E.
 4. das Ackerland „Acht Saide“, groß 88 ar 06 qm = ca. 10 Sch.-E.
 5. das Ackerland im Strehl,
 6. das Wüchland das., letzteres im ganzen oder in Abt.
- Kauf- u. Pachtlieb. ladet ein
Nadorff, D. G. Dierfs.

Das z. Bt. von Herrn Malermeister Meyer zu Gersten, Hauptstraße 48, hervorhute

Haus

mit massivem geräumigen Stall habe ich zum 1. Mai 1904 anderweitig zu vermieten od. auch zu verkaufen.
Der im Hause befindliche schöne helle Laden eignet sich für jedes Geschäft.

E. Menner, Antk.

Verkauf einer Köterei

zu **Elmendorf.**

Zwischenhalm. Der Rentner D. zur Lohse hier, will seine zu Elmendorf, unmittelbar an der Chaußeé in der Nähe der Schule belegene

Köterei

mit Antritt zum 1. Mai 1905 oder früher öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Termin dazu ist angelegt auf **Sonnabend,**
den 12. März d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in zur Lohse's Gastwirtschaft zu Elmendorf, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Feldhus, Auktionator.

werl. Sie gratis neufl. Katalog über höchst inter. interess. Bücher famose Scherzartikfel (Pariser Neuheiten!)

Bitte
R. G. Schramm, Verlags-Geschäft, C. Traugott in Sachsen. Verchloß. 30 a. Zeitg. gest. angeb.

Bergantung.

Nordmoßleschn. Peter de Carne und Konforten lassen am

Dienstag,
den 8. März d. J.,
nachm. 1 Uhr anfa.,

bei S. Woltermanns Wirtshaus zu Nordmoßleschn öffentlich meistbietend verkaufen:

- 1 Pferd, gut. Arbeitspferd,
- 3 trüchtige Schafe,
- 2 Ziegen,
- 2 Schweine,
- 15 gr. u. kl. Schweine,
- 19 Hühner, 1 Hahn,
- 2 Sojas, 1 Eßkel, 3 Kleiderchränke, 2 Küchenschränke mit Aufsatz, 1 Schreibeputz, 1 Kommode, 1 Küchenaufsatz, 7 gr. u. kl. Tische, 1 Waschtisch, 16 Stühle, 1 Koffer, 4 gr. und kl. Spiegel, 1 Weckuhr, 1 Tischuhr, 1 Regulator, 1 Schiffsuhr, 1 Schwarzwälder Uhr, 2 Bettstellen, 1 Kinderwagen, 1 Tellerborte, 1 vollst. Holzschuhmachergeschir, 1 Fahrrad, 2 Jagdflinten, mehrere Bilder, 3 Lampen, 2 Kartentern, 1 Mätkelstein, 1 gr. u. kl. Waage mit Gewichtern, 1 Küchenwaage, 1 Handharmonika, 1 gr. Föhne, 1 Fuß mit eingem. Bohnen, 1 Fraß Sauerkohl, mehrere Käsebälsen, 4 Eimer, vollst. Küchenschir, Porzellanfaßen, 1 Spinnrad, 1 Hühnerfaß, ein Zopfvlamm, 2 Bänke, gr. u. kl. Butterkannen,

ferner: 2 Ackerwagen, 4 Handwagen, 1 vierdr. Handwagen mit Kasten, 4 neue Kreuze, 1 Kreutzkare, 1 Dingerkare, 2 Bodkaren, 2 Häckel-laben mit Messer, 1 Egge, 2 Schweinekasten, 5 Fauchetonnen, 1 Mehlsieb, 1 Staubwaage, versch. Ackergerät, 1 gr. eis. Zopf, 4 Eggen, 2 Haufen Dünger, 1 Acker Kobl und versch. andere Sachen, auch: 1000 Pfd. Heu.

Dünger und Kobl sind vorher bei de Carnes Hauße zu besehen.
B. Schwarzling, Antk.

Bergantung.

Ofen. Frau Ww. Silmer das. läßt wegen Aufgabe ihres Haushalts am

Sonnabend,
den 19. März d. J.,
nachm. 1 Uhr anfa.,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 2 tiebige Kühe, April und Juli kalbend,
- 1 Milchkuh,
- 1 tiebige Quene, Mai kalbend,
- 1 einjähr. Rind,
- 1 trüchtige Ziege,
- 6 trüchtige Schweine, nahe am Ferkeln,
- 10 bis 15 Ferkel, 6 bis 10 Wochen alt,
- 16 Hühner u. 1 Hahn,
- 2000 Pfd. bestes Kuhheuen,
- 1 Kleiderchrant, 1 Milchchrant, 1 Pult, 1 Nähmaschine, 2 Tische, 18 Stühle, 1 Hausputz, 2 vollst. Betten, 2 Staubmühlen, 1 Schweißelade mit Messer, 1 Handwagen, 2 Karren, 1 Kochtopf (125 Btr. haltend), 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 1 Bocktrog mit Gestell, 1 Torffasten, sowie alles, was sich in einem kompletten Haushalt vorfindet.

B. Schwarzling, Antk.

Donnersthee. Zu verm. eine Wohnung mit 1 Sch.-E. Rand.

Zu verkauf. e. fast neuer, brauner Anzug, passend f. e. Jungen u. 16 J. v. Ofen, Heinrichstr. 39.

Osternburg. Zu verkaufen eine Ulmer Degge, 9 Monate alt, ca. 80 cm groß.

Rangenweg 18.

Aufsehen erregend!

Für nur 6 Mark die beste und dauerhafteste Uhr. Auf der ganzen Welt unter dem Namen Unter-Reмонтör



Roskopf-Uhr
bekannt und bekannt. Glanz poliertes echtes Edelgehäuse, in 36 Stunden nur einmal aufzuziehen. Genau auf die Sekunde reguliert, samt einer eleganten Neufabrik-Panzerkette und Anhänger bei

Vereinbarung oder Nachnahme von nur 6 Mark portofrei! 3jährige schriftliche Garantie! Bei Nichtkonventionierung Geld zurück.

Ubrerfabrik J. König,
Wien VII, Westbahnstr. 36/108.

Berne. Der Hausmann Gerhard Ager zu Schüte läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Donnerstag,
den 10. März,
nachm. 1 Uhr anfa.,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 10jährige Prämienstute „Zohila“,
- 1 3jähr. braune Stute, a. d. Zohila vom Rutherford,
- 1 braunes Stutfüllen, aus der Zohila vom Domherr,
- 1 16jährige schwarze Stute (frommer Einspänner),
- 8 Milchkuhe, wovon 5 belegt und 2 hochtragend,
- 4 belegte zweijährige Quenen,
- 4 zweijährige Däßen,
- 7 Kuh- u. Ochsenrinder,
- 1 Rindstier,
- 3 Milchfässer,
- 7 trüchtige Schweine,
- 4 do. Schafe;

ferner: 2 komplette Ackerwagen, 1 gut erhaltene Kastenwagen, mehrere Pferdegeschirre und einige andere hier nicht aufgeführte Gegenstände.
Käufer ladet ein
J. Röfer.

Musverkauf

zu **Westerburg.**

Gerh. Kunze das. läßt wegen Aufgabe seiner Haushaltung am

Sonnabend,
d. 19. März d. J.,
nachm. 3 Uhr anfang,

in und bei seinem Hause:

- 1 niedrige Ziege, 16 Hühner und 1 Hahn,
- 1 Kleiderchrant u. 2 Glasschränke, 1 Anrichte, 1 Kommode, 1 Koffer, 1 Wanduhr, 2 Tische, 6 Nöcher u. 3 Küchenstühle, 1 vollst. Bett, 1 gr. Hängelampe, 3 andere dito, 1 Staubmühle, 1 Badtrog, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Kochgeschell (75 Liter fassend), 1 Butterkanne, 2 Karren, 1 Art, 2 Weile, 1 Waage, 1 Mehl-siebe, versch. Porzellan- u. Steinzeug-sachen, sämtliche landwirtschaftliche sowie Haus- und Küchengeräte, 1 Quantum Steckrüben, Kumpelrüben, Kobl, Esp. u. Pfanzkartoffeln, 5-600 Pfd. trockenen Roggen, einige 1000 Pfd. Heu und Stroh, mehrere Haufen Dünger und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet
B. Glosstein, Antk.

Zu dt. jöhne schw. Johannisbeerfräucher (Kaleber.). Ziegelsoßtr. 21.

Gemeindefache.

Matthe. Die Hebung der Armenbeiträge, Gundeifer, der Beiträge zur Kaffe der Berufsgenossenschaft Oldenburg Landwirte usw. wird vom Unterzeichneten in der Zeit vom

3. bis 25. März d. J.
vorgewonnen werden.
Gebungszeit: **vormittags bis 12 Uhr,** wenn möglich auch nachmittags von 2-5 Uhr, an Sonntagen nur vor der Kircheng.

Fr. Ehlers, Nr. 10.
Altenhantow, Landmann Verz. Koppmann das. läßt

Dienstag, 22. März cr.,
nachm. 1 Uhr anfa.,

- 4 hochtragende Kühe,
- 7 milchende, wieder belegte do.,
- 6 belegte 2jähr. Quenen,
- 6 2jähr. Däßen,
- 1 angeford. Rindstier,
- 11 Kuh- und Ochsenrinder,
- 9 Milchfässer,
- 4 trüchtige Schafe,
- 3 trüchtige Säue, alsdann nahe am Ferkeln,
- 1 großen nachahmen Haushund,
- 3 Pferde:
- 1 br. 6jähr. Stute „Farjad“ Nr. 10442 B. Welus, M. Fürtspache, belegt vom „Ksmar“,
- 1 schw. 6jähr. Stute „Holle“ Nr. 11166, B. „Abalbert“, M. „Habebe“, belegt vom „Stello“,
- 1 ältere güste Stute, flotter, frommer Einspänner,

ferner: 1 neuen Federvagen mit Patentachsen, 1 Ackerwagen mit Patentachsen, 4 do. mit Aufzug, 1 Heuwagen, 1 Wägelwagen, 1 Drechschmaschine mit Göpel, 1 Nähmaschine, 1 Hartmaschine, 1 Häckelmaschine, 3 Wandbeden, 2 Paar Pferdegeschirre, 1 noch neues Einspännergeschir, 2 Flüge, 4 Eggen, Schleiffstein, Schweinekasten, Pferdebetrippe, Pferde-trippen, 2 Karren, Dezimalwaage, Mehl- und Häckelstein, 1 Sparherd, 1 Filtrierfaß, 1 Gossenstein, 6 Milchtransportkannen, 1 kupfern. Kessel, 1 Viehstiel (100 Liter Inhalt), 1 Staubmühle, Milch- und Wassereimer, Schreibeputz, Küchenschrant, 2 Koffer, Küche u. Stühle, 3 vollst. Betten, 1 Bettstelle, 2 Regulatoruhren, 1 noch gut erhaltenes Fahrrad, Enfen, Bohren, Säulen, Seilputzen, Forten und Garten, Balzhölleten usw., auch Speck, Kartoffeln, Bohnen, Haber, Wolle und was sich sonst vorfindet

auf Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Sämtliche Gegenstände sind erst wenige Jahre im Gebrauch, gut erhalten.

Groschmeer, C. Haate, Antk.

Wloperfelde. Zu vl. 2 Schweine, die Mitte März fert., 2000 Pfd. Stroh, e. zieml. ft. w. geb. Acker. D. Hotes.

Mauerhand, ca. 35 bis 40 Feuer billig abzugeben.

Nadorferstraße 35.

!!! Serren !!!

wird die preisgekörnte, in neuer Auflage erschienene Broschüre des Dr. med. C. Kahlert, prakt. Arzt in Nafels (Schweiz) über

Geschlechtskrankheit und deren Folgen

entstanden durch Jugendlünden rc., sowie dessen radikale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Broschüre gratis und verschlossen zu erhalten.

Fr. L., Witten 30er, m. 30 000 Mt. Barvermög. u. nochmals 15 000 Mt. Erbe, w. Heirat. Nr.: **Seiner Krämer, Leipzig, Bräuderstraße 6.** Auskunft gegen 30 Pfa.

Zu verkaufen:
1 Spiegelscheibe, 2,10 x 2,45 m, ev. mit dazu pass. Rahmen und Holzjalouise.
Achterstr. 32a.

Regulator

mit Schlagwerk Mt. 7,75, ca. 80 cm hoch, bloß einmal in 14 Tagen aufzuwickeln, mit 1/2 u. ganz Stundenschlagwerk, funktvoll geschliffenem gotthischen od. Kirchl. Aufsatz u. gedrehten Säulen. Nussbaum poliert nur Mt. 11,50. Mit Musik stündlich eine Arie spielend, Mt. 13.-, Nickelwecker mit Zeitschalt Mt. 2,80. Serren-Reмонтör Metall Mt. 3,25. Konfirmations-Uhren aus edlem Silber Mt. 7.-, Prima Qual mit Goldrändern Mt. 8,50, echte Silber-Damen-Uhren Mt. 8,50, in echt Gold Mt. 14.-, Frau-Ringe per Stück Mt. 1,20. Reelle 3jährige Garantie, kein Risiko, Umtausch gestattet. Pradikt-Kataloge mit ca. 500 Illustrationen gratis u. franko.

M. Winkler & Co., München, Sonnenstraße 10/O. G.

Beliebte Mutter!

Du hast es mit der Zufubung der Tell-Schokolade* recht gut gemeint. Herzlichen Dank. Einen ausgiebigen Genuß hatte ich aber nicht davon, weil meine Pensionärinnen darüber herfürzten und in weniger als 2 Minuten alles geräumt war. Dennoch erfüllte es mich Dresdenerin mit Stolz, daß man über die Schokolade so entzückt war.

* Fabrikanten: Hartwig & Vogel, Dresden, Bodenbach, Wien.

Nadorferstraße 35.

Kleefeld's Cacao und Chocolate unübertroffen!

Für Stadt und Land Hannover, Westfalen und das gesammte Nordwestdeutschland

ist der

Hannoversche Anzeiger

die reichhaltigste und geleseinste Tageszeitung, die die Interessen des gesammten Nordwestdeutschlands vertritt und über alle Vorgänge politischer und anderer Natur eingehend und schnell orientiert.
Der Abonnementspreis des „Hannoverschen Anzeigers“ mit seinen wöchentlichen 4 Sonderblättern: „Hannoversches Familienblatt“, „Braunforgen“, „Der lustige Hannoveraner“, „Jugendzeitung“, beträgt vierteljährlich durch die Post nur 2 Mark, monatlich 67 Pfennig ohne Zustellung.

Seine große Verbreitung

— in ca. 800 Orten wird er durch eigene Filialen bestellt —
verfäht allen Annoncen im gesammten Nordwestdeutschland den größten Erfolg.

Der „Hannoversche Anzeiger“ ist Publikationsorgan vieler Staats- und Kommunalbehörden.
Probenummern versendet gratis und franko die Geschäftsstelle des „Hannoverschen Anzeigers“ Hannover.

Lebenskraft und Lebensfreude!



Wo ein ganzer Mann erscheint klaren Auges, festen Schrittes und zielbewusster Haltung, da wenden sich nach ihm in Neid und Bewunderung die Blicke derer, die sich geistig oder körperlich als Schwächlinge fühlen. Umsonst versuchen diese es, sich aufzuzucken; der Wille ist da, aber die Nervenkraft versagt; ihr Vorrat an Lebensenergie ist erschöpft, verbraucht im Kampf ums Dasein.
Der Mensch soll aber nicht schwach sein! Er soll nichts unversucht lassen, um seine frühere Stärke wiederzugewinnen! Es ist seine Pflicht, immer wieder und immer wieder zu versuchen! Er lasse die Hoffnung nicht sinken! Tausende, die verzweifelt und dem Untergange nahe waren, sind wieder gesunde, glückliche Menschen geworden und von diesen ein grosser Teil durch

Elektrizität!

Bei allen nervösen Schwächezuständen, bei Neurasthenie, Rheumatismus, Muskelschmerzen, Rückenweh, nervöser Dyspepsie (Magenschwäche), Lähmungserscheinungen verschiedener Art hat die Behandlung mit dem galvanischen Strom glänzende Erfolge aufzuweisen.

Diejenigen, welche willens sind, mit der Elektrizität einen Versuch zu machen, sollten sich unser illustriertes Buch kommen lassen, welches wir auf Verlangen gratis und franko durch die Post versenden.

(Nachdruck dieser Anzeige verboten!)
Dieses Buch enthält eine Abhandlung über moderne Elektro-Therapie und gleichzeitig eine Beschreibung unseres Apparates „Elektro Vigor“.
Für Damen haben wir eine besondere Ausgabe.
Besuchern unserer Geschäftsräume wird jede Auskunft bereitwilligst kostenlos erteilt. — Falls Sie nicht selbst vorsprechen können, schreiben Sie uns, senden uns diese Anzeige ein, oder beziehen Sie sich auf diese Zeitung.
The Dr. Mac Laughlin Company, Hamburg 187, Grosser Burstah 2-4.
Geschäftsstunden täglich 9-8 Uhr. Sonntags 11 1/2 - 2 Uhr.

Verkauf einer Landstelle.

Osternburg. Die zum Nachlasse des Landmanns u. Holzschuhmachers Gerd Hermann Müller zu Dreilakenmoor an der Bremer Chaussee belegene

Landstelle,

bestehend aus dem Wohnhause und 2 ha 05 ar (ca. 25 Sch.) Acker- und Wiesenland, soll mit Antritt zum 1. Nov. d. J.

Freitag, den 11. März d. J., nachm. 5 Uhr, in Krumlands Gasthaus an der Bremer Chaussee zum öffentlichen Verkaufe aufgesetzt werden.
Kaufliebhaber ladet hiermit ein
H. Bischoff, Aukt.

Wahnbeck. Der Unterzeichnete hat die Mauerarbeiten eines Schweinefasses zu vergeben. Annehmer wollen sich baldigst melden. Zeichnung liegt zur Ansicht. Joh. Fr. Wuns.

Oberröhning mit 4 gr. Wännen und Zubehör, sowie etwas Gartenland, sofort oder später zu vermieten. Elektrizität 4 L.

Mandarinenwein, 180 H. infl. gl. Appetit erregender Frühstückswein. Carl Wille, Weinroßhandl.

Zu verkaufen eine gut erhaltene, tompl. Einfahrtsstür, sowie 3500 alte Dachpfannen.
Sonnerichwee, Schfir. 16, oben.

4 Paar Schuhe um nur 5 Mk.

werden wegen Ankaufs grosser Quantitäten für den Spottpreis, so lange der Vorrat noch reicht, abgegeben. 1 Paar Herren-Schuhe, 1 Paar Damen-Schuhe braun od. schwarz Leder zum Schnüren, mit starkem Leder-Boßen genagelt, neueste Façon, ferner 1 Paar Herren-, 1 Paar Damen-Mode-Schuhe, hoch-elegant ausgestattet, sehr nett u. leichtes Tragen, alle 4 Paar für nur 5 Mk.
Bei Bestellung genügt die Länge anzugeben. Versand pr. Nachnahme.

Schuh-Exporthaus
A. Gelb, Krakau Nr. 59.
Umtausch gestattet od. Geld retour, somit Risiko gänzlich ausgeschlossen

Rastede.

Wir haben beim Wirt Köpfer hier auf Lager:

- Thomasmehl,
- Kainit,
- Gnano (Füllhorn),
- Superphosphate,
- Kartoffeldünger,
- Chilisalpeter.

Landw. Konsum-Berein Rastede,

— c. G. m. u. S. —

Schaf- und Schweineverkauf.

Großenmeer. Friedr. Möllenberg aus Dövelgünne läßt bei der Wäule zu Barghorn hier:

- Montag, den 21. März cr., nachm. 5 Uhr anfang,
 - 25 beste Zuchtschafe u. Hammel,
 - 10 trächt. Schweine
- öffentlich meistbietend verkaufen.
C. Gaake, Aukt.



Ludwig Beckers Restaurant.

Am Sonntag, den 6. März:

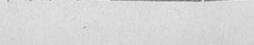
Letztes Bockbierfest

verbunden mit

Konzert.

Eintritt frei!
Ausschank ff. Bier u. fremder Biere.

— ff. Mosturte, —
reichhaltiges kaltes Buffet.



Berein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde, t. V.

Dienstag, den 8. März, abends Punkt 8 1/2 Uhr im „Kaiserhof“:

Öffentlicher Vortrag

von Herrn Dr. Schaarschmidt-Weipig:
„Was ist Krankheit, und welches ist die beste Heilmethode?“
Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 30 Pf.

Nach dem Vortrag: Ausgabe von Karten für den 2. Kursus in den Anwendungsformen, der am 15., 18., 22. u. 25. März stattfindet. Mehr als 60 werden nicht ausgegeben.

Sonntag, den 13. März, abends 6 Uhr, in der „Union“:

Öffentlicher Vortrag

mit Lichtbildern
von Herrn Gustav Möckel aus Berlin über

„den gesundheitlichen Einfluß der Leibesübungen auf Körper und Geist“.

Eintrittskosten a 30 J sind zu haben: an den Turnabend in der Turnhalle, sowie bei den Herren Carl Eduard Popphanten, Heiligengeiststraße 12, und Georg Timpe, Paarenstr. 6, auch abends an der Kasse.

Der Turnrat des Oldenburger Turnerbundes.

Wintergarten „Bavaria“.

Sonntag, den 6. März:

Großes Salvatorbierfest

verbunden mit humoristischem Konzert.

Entree frei! Entree frei!
Es ladet freundlich ein C. Pundt.

Gustav Frohns, Osternburg.

Am Sonntag, den 6. März:

Großes Bockbier-Fest

mit musikalischer Unterhaltung.
Anfang 4 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet Gustav Frohns.

Krieger-Berein Bloherfelde.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Ehr. Johannes versammeln sich die Kameraden Dienstag, den 8. März, nachmittags 1/3 Uhr beim Vereinslokal. Um rege Beteiligung bittet Der Vorstand.

Berein für Geflügelzucht und Vogelschutz,

gegr. 1875.
Am Montag, den 7. März, Versammlung im Kaiserhof. Tagesordnung: Aufnahme, Bruteierliste, Preisrichterfrage, Vorführung von w. B. und w. H. von Italien, Klub-Ringe, Verchiedenes.
Der Vorstand.

Krieger-Berein im Osten der Landgem. Oldenburg.

Am Sonntag, den 6. März, abends 7 Uhr, Versammlung im Vereinslokal. Nach Erzielung des gesättigten Teils

Vortrag

des Hauptlehrers a. D. Wülbers. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Osternburger Bürgerverein.

Am Sonntag, den 6. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr:
Generalversammlung
in der „Harmonie“

Panorama Markt 12a.

Tannus-Partien.

Frankfurt a. M. Ems. Wiesbaden. Wiederholung, finden nicht statt.
(Das Panorama bleibt ständig hier.)

Wardensteth. Zu verk. ein fetter, 2jähr. Stier. Ant. v. Sienen.

Zu verkauf. 7/8 Jahr alte Hündin, mittelgroß, Kreuzung von Bernhardsiner u. Schott. Schäferhund, für 10 Mk. Lehre Wenz, Feddeloh I b. Edemacht.

Lette-Verein

unter dem Protektorat S. M. der Kaiserin und Königin.
Berlin W., Viktoria Luisen-Platz 6.

Sommersemester 1904.

Beginn der neuen Kurse am 12. April:

- in der **Handelsschule** zur gründlichen Ausbildung für den kaufmännischen Beruf als Buchhalterin, Korrespondentin, Kontoristin etc.;
- am 7. April: in der **Gewerbeschule**: Neue Kurse für alle einfachen und feinen Handarbeiten, für Schneidern, Bügeln, Wäsche nähen und Zuschneiden, Kochen, Plätten, Frisieren, Servieren, Kunstfliden, Maschinesticken, Ornamentzeichnen (Pflanzzeichnungen und Stillleben);
- Ausbildung zur **Jungfer, Handarbeit u. Industrielehrerin u. Haushaltungsschullehrerin**, sowie zur **Hausbeamtin** in 6 und 12monat. Kursen in allen wirtschaftlichen Fächern;
- unentgeltliche Ausbildung zur **Kunstfliderin und Schriftsetzerin**;
- Kurse zur Erlernung der **Buchbinderei** für Fachschülerinnen und Amateure;
- am 15. April: Ausbildung in der **Photographie** mit allen dazu erforderlichen Fächern. (Kurse für Mützenschwestern.) Spezialkurse für Amateure für auswärtige Schülerinnen Pension im Hause. Auskunft über sämtliche Institute schriftlich und mündlich durch das Verwaltungsbureau, geöffnet von 9 bis 6 Uhr. Prospekte gratis und franko.

Der Vorstand.

Öffentl. Verkauf.

Zwischenhahn. Der Ritter G. D. Schröder zur Eternemoor läßt wegen Aufgabe seines Haushalts am

Sonnabend, d. 19. März d. J.,

nachm. 2 Uhr auf, in und bei seiner Wohnung: 1 nahe am Kalben steh. Kuh, 8 Kühner, 1 Staudmühle, mehrere große und kleine Ritten, 1 Schnebelade mit Messer, 1 Rochtstiel, 1 Weidrog, 1 Kartoffelknetscher, Sorten, Spaten, Gaden, Garten, Eisen, Sichel, Wägen, 1 eis. u. 1 hölz. Egge, 1 Paar Ochsengehirn, 1 Schffelmaß, 2 Mollböcke, 2 gr. Strohhörbe, mehrere eichene Dielen und viele sonstige hier nicht bezeichnete Gegenstände, auch plm. 1500 Pfd. gutes Kuhnge

meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

F. S. Girichs.

Immobilienverkauf.

Hollerneneuwege. Der Landwirt D. Freese läßt seine daselbst an günstigster Lage direkt an der Chaufee Oldenburg-Dolle-Wüsting belegene

Besitzung,

recht komplette Wohn- und Nebengebäude und ca. 30 Gektar Acker, Weide- u. Heuländereien, am

Donnerstag, 10. März,

nachm. 5 Uhr, in Beckwells Wirtschaft daselbst zum dritten und letzten Male öffentlich zum Verkauf aufziehen und zwar stückweise und auch im Ganzen, nach Wunsch der Liebhaber.

Die Besitzung ist besonders zum Betriebe einer Milchwirtschaft passend, auch eignet sich ein Teil der Ländereien zu Baumplätzen.

G. Haberkamp, Aukt.

Bockbierfest

Frühjahr 1904.

Nach Eingang der „Neuheiten für die Frühjahrssaison“ gestatten wir uns höflichst, darauf hinzuweisen, dass jede Abteilung ausserordentlich vielseitige, geschmackvoll zusammengestellte Sortimente enthält. — Besonders grosse Auswahl bietet in allen Abteilungen unsere

Damen-Konfektion

von einfachsten bis zum allerdelegantesten Genre.

In unseren Schaufenstern liegen für wenige Tage einige elegante Neuheiten der Saison aus. * * * * *

Es bleibt auch für die Folge unsere Aufgabe, nur beste, durchaus dauerhafte Fabrikate, unter Berücksichtigung des jeweiligen Modes, zu führen. * * *

A. G. Sekrels & Sohn.

Achternstr. 21.

Achternstr. 21.



Motorwagen.

Ein tadelloser zwei- und ein vierplündriger Wagen sind umständelhalber billig abzugeben.

Offerten unter B. 997 W. an Gaasenstejn & Vogler, A. G., Hannover.

Immobilienverkauf.

Die zum Nachlasse des weil. Seilers Adolf Julius Berger hierf. gehörigen

Immobilien,

- als:
- das am äuf. Damm belegene Wohnhaus nebst zwei massiven Nebengebäuden, Seilerbahn und ca. 30 ar Gartenland,
 - das an der Weidammstraße belegene zu drei Wohnungen eingerichtete Haus mit Stall und ca. 7 ar Garten,

sollen ertheilungshalber öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt verkauft werden und ist hiez zu Termin auf

Mittwoch, 16. März d. J.,

nachm. 4 Uhr, im Restaurant „Fürsten Bismarck“ am Damm hier selbst angefahrt.

Die Immobilien kommen sowohl in ganzen wie auch zum separaten Aufsat.

Kauf Liebhaber ladet freundlich ein

E. Memmen, Aukt.

Technikum Götting.

Maschinenbau- u. Baufach, Techniker- u. Meisterkurse, Spezialkurse zur Vorbereitung d. Studiums. Prospekte grat

Öffentliche Versammlung aller Maurer, Zimmerer u. Bauarbeiter

Oldenburgs und Umgegend am Dienstag, den 8. März 1904, abends 6 Uhr, im „Vereinshaus“ (D. Satin), Melkenstraße. Tagesordnung: Endgültige Beschlußfassung über unsere Lohnbewegung 1904. Verschiedenes.

NB. Es wird der Gauvorsitzende der Maurer, C. Giddes-Bremen, und ein Vertreter des Baugewerbes aus Wilhelmshaven amsendend sein, und werden sämtliche Kollegen aufgefordert, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

F. A.: Der Gesellen-Ausschuß.

Preussische Webelehranstalt

Bramsche bei Osnabrück. Beginn der neuen Kurse für Leinen-, Baumwoll- und Streichwollweberei am 11. April. Schulgeld pro Semester für Preussen 10 Mark. Tageskursus halbjährig, Abendkursus ganzjährig. — Stipendien und Schulgeldnachlass für Unbemittelte.

Jede Ankunft kostenfrei. Die Direktion.

Theodor Freese,
Achtternstr. 52.

Spezial-Geschäft für:
 - Betten- u. Wäsche-Ausstaubern.
 - Metall-Beistellen.
 - Bettfedern u. Daunenn in ca. 17 Sort.
 - Bettfedern- u. Reinigungsmaschinen.

Rechen- und Rechenmaschinen, ledigert für Schulen, Wirtschaftsbetrieben, auch automatische Rechenmaschinen, auch Rechenmaschinen, auch Rechenmaschinen, auch Rechenmaschinen.

Theodor Freese,
Achtternstr. 52.

Nur GEOLIN putzt

rasch! reinlich! bequem! alle Metall-Gegenstände frei von jeder schädlichen Säure.

sparsam! prachtvoll!

Siegel & Tegeler, Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf.

Große Möbel- u. Waren-Auktion

in Bürgerfelde am

Mittwoch, den 9. März d. J.,

vormittags 10-1 Uhr, und nachmittags 2-6 Uhr, sollen durch den Unterzeichneten im Lokale des Herrn Galtwitz Mohr fern hieselbst folgende Sachen gegen Barzahlung verkauft werden: Vertikons, Schränke, Stühle, Tische, Anrichte, Spiegel, Bilder, 2 Regulatoren, Küchenhelfer, Nippfachen, ferner: Buchst. Baumwollstoffe, Gardinen, Portieren, Schuhe, Arbeiter-Anzüge, — Normalwäse, Mägen, Strohhüte, Kragen, Herren-Genden und auch ein Posten gute Zigaretten usw. usw.

Kauf Liebhaber ladet freundlich ein

Th. Dittmanns, Rechtsanw.

Weitern jeder Länge, Dreileitern, Weiserfähle jeden Mittwoch und Sonnabend auf dem Markt. Die viel nachgehr. Körbe sind wied. da. Halte ab. Sach. stets a. Tag. b. Wert Gemeket am Markt. Einreichs, Vorbed.

Turn- u. Verein Madorst.

Am Sonntag, den 13. März 1904:

Großer Unterhaltungs-Abend.

Konzert, turnerische und theatralische Aufführungen. Reichhaltiges Programm. Kassensammlung 7, Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg. Der Turnrat.

Entree frei!

zum letzten Mal am Sonntag, den 6. März d. J., in Lochmanns Restaurant „Hotel zum deutschen Kaiser“. Hochinteressant!

3. Beilage

in No 55 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 5. März 1904

Prinz Prosper von Arenberg vor dem Kriegsgericht.

Am Donnerstag begann vor dem Kriegsgericht des Garde du Corps der Wiederhaftungsprozess gegen den Prinzen von Arenberg, der f. d. 1. u. 15 Jahre Gefängnis verurteilt wurde. Nur durch einen Gnadenakt des Kaisers wurde Prinz Prosper v. Arenberg, der Straf eines allfünftägigen Hauses, vor dem Schicksal bewahrt, das Schloß beistehen zu müssen.

Der Prinz hat bekanntlich als Leutnant der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika einen Neger grausam getötet und mehrere Negerweiber furchtbar züchtigen lassen. Er wurde in Windhuk zu 10 Monaten Gefängnis, hernach aber in Berlin vom Kriegsgericht der ersten Gardebrigade im September 1900 wegen Mordes und Körperverletzung zum Tode verurteilt. Der Kaiser begnadigte ihn zu 15 Jahren Zuchthaus und verurteilte diese Strafe bald darauf in 15 Jahre Gefängnis. Diese Strafe verbüßte der Prinz in Hannover, bis Unregelmäßigkeiten bekannt wurden und seine Ueberführung in das Gefängnis in Tegel erfolgte. Durch Beschluß des Reichsmilitärgerichts wurde die Wiederannahme des Verfahrens angeordnet, behufs Ermittlung, ob der Prinz bei Begehung der Tat geisteskrank gewesen sei.

Die Verhandlung im großen Saale des Militärgerichtsgebäudes in der Kurfürstenstraße in Berlin leitete am Donnerstag Kriegsgerichtsrat Dr. v. Martitzke. Der militärische Vorsitzende des Kriegsgerichts ist Oberstleutnant v. Waldow. Die Verteidigung führt Justizrat Winterfeld. Der Antrag des Angeklagten, während der ganzen Dauer der Verhandlung die Defensivität auszusprechen, lehnte der Gerichtshof ab. Der 1875 in Belgien geborene Angeklagte ist 1897 mit drei Tagen Stubenarrest bestraft, weil er einen früheren Feldwebel und dessen Frau beleidigt hatte, und 1898 mit zehn Tagen Stubenarrest wegen Mißhandlung eines Untergebenen. Die Anklage lautet wieder auf vorbestimmte Körperverletzung und Mord unter Mißbrauch der Dienstgewalt. Auf Befragen erklärte der Angeklagte am Donnerstag, daß er sich der einzelnen Vorwürfe nicht mehr entsinnen könne. Nach den Anklageakten hat Prinz Arenberg durch den Heiter Krieger auf den Kaiserpalast in Gai, den er in Verdacht hatte, daß er auf englisches Gebiet fliehen wolle, schießen lassen. Die Kugel des Heiters durchschlug den rechten Oberarm des Gais. Hierauf gab der Prinz auf den Kopf Gains einen Schuß ab. Trotzdem lebte der Unglückliche noch und blieb bei vollem Bewußtsein. Da rief der Prinz: „Ich kann nicht anders, es muß herbeikommen!“ Nun befiel er dem Krieger, das Seitengewehr zu ziehen und den Gai zu erschießen. Der Heiter vollzog auf diesen Befehl und schuß Gai wiederholt in die Herzgegend. Da aber der Kaiser noch weitere Lebenszeichen von sich gab, befiel ihm der Prinz den Lebetot ins Gesicht, bis er starb. Die drei Verurteilten, welche den Gai bei dem Prinzen verurteilten, sind später wegen wissenschaftlicher Anschuldigung mit Zwangsarbeit bestraft worden.

Der Säbeler Dumke, der die Morbuzene als Sanitäts-Untersuchungsmittel erlernt hat, erklärte auf die Frage, was er von dem Vorgang bei der Erschießung wisse: „Es wurde wieder ein Verhör angestellt; der Prinz ging mit Gai und Krieger fort. Bald darauf fiel ein Schuß. Ich stand gerade hinten und schlug Alarm, weil ich dachte, daß vielleicht ein Ueberfall stattfände. Bald darauf erschien Durchlaucht und sagte: „Der Hund ist erschossen, ich habe auf ihn geschossen. Warum habt Ihr nicht auf diese (auf die übrigen Farbigen deutend) geschossen?“ Einer antwortete: „Sie liegen ja alle ruhig und schlafen!“ Dann ist der Prinz wieder weggegangen.“ Nachdrücklich bemerkt der Zeuge noch: Als wir (bei der Befragung Gains) ein Gemeindegelbes gefunden hatten, meinte Durchlaucht, daß es wohl das Beste wäre, einen solchen Mörder unschädlich zu machen. Er frag mich, ob ich Gift mit hätte. Ich antwortete: „Solches Gift habe ich nicht.“

Dem nächsten Zeugen Lucian, der in der Nähe des Schauplatzes der Mordtat eine Farm hatte, hat der Prinz einige Stunden nach der Tat erzählt, daß Gai

bei einem Mordversuch erschossen sei. Ein Stallmeister, der bei dem Vater des Prinzen in Belgien angeheiratet war, erzählte als Zeuge, daß der Prinz als achtjähriger Knabe öfter Fische, die er gefangen, die Augen ausgehöhlet und den Bauch ausgehöhlet habe. Auch habe er Katzen, die er in Fallen gefangen, die Pfoten abgeschnitten, damit sie, wenn er die Hunde auf sie bestie, sich nicht wehren konnten. Als junger Offizier habe der Prinz nicht einen ausgegrabenen Dachs an den Hinterfüßen aufgehängt, das Tier zwei Tage mit dem Kopf nach unten hängen lassen, dann dem Dachs das Maul zugehoben und die Hunde auf ihn gehetzt. Er habe den Prinzen für geisteskrank gehalten. Ferner hat der Zeuge den Prinzen nur einmal gesehen, als er schon Offizier war. Da habe er mit dem Zeugen von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens 10 Pfaffen Setz getrunken. Dann habe der Prinz, als er zum Wandern ausziehen sollte, kaum gewetzt werden können. Als er aufwachte, war er nach uns mit Stiefeln und anderen Sachen. Ein Beter des Prinzen von väterlicher Seite sei in Amsterdam geisteskrank; die Mutter des Angeklagten sei hochgradig nervös. Schon als siebenjähriger Knabe sei der Prinz mit einem geladenen Revolver bewaffnet, umhergegangen. Kurz bevor der Prinz zu den Kaiserjägern kam, habe die Mutter ihm einen kleinen, französischen Seidenhund geschenkt. Er bestie einen anderen bösartigen Hund aus das Tierchen, und während beide Bierfüßler miteinander kämpften, biß der Prinz dem Seidenhund den Schwanz ab. Seine Lehrer hat der Prinz geprügelt, so daß die meisten belagigt demissionierten.

Während der Vernehmung mehrerer Offiziere wurde die Defensivität ausgeschlossen.

Der Arzt Dr. Schüller, der mit ihm die Rückfahrt von Südafrika gemacht hat, erklärte als Zeuge, daß der Prinz bei Beginn der Reise gefragt habe, ob es wohl nicht viel sei, wenn er täglich eine Flasche Cognak trinke. Als in der Probe sich ein kleiner Sturm erhob, und die übrigen Jagiere auf Deck promenierte, sei der Prinz im bloßen Hemde mit einem Schwimmgürtel unter die Promenierenden geklimmt mit dem Ruf: das Schiff geht unter. Alle Augenblicke habe er sich auf Malaria unterworfen lassen. Auf Deck sei er gewöhnlich hartjügig gegangen und habe sich zum Mittagessal lang auf das Deck gelegt. Zeuge Dumke erklärt, daß der Prinz sich in Südwestafrika nicht wie ein Offizier betragen habe, er sei in einer alten, schmuggigen Hufe umhergelaufen. — Zeuge Lucian erzählte, eines Tages habe der Prinz eine große, giftige Schlange beim Schwanz gepackt und sie in der Art, wie es die eingeborenen Jäger tun, getötet. Eine Weiber hätte dem Prinzen die Tollkühnheit, die ihm leicht das Leben kosten konnte, nachgemacht. Störrischen Kamelen, die sich am Boden niederkauerten, ließ er Feuer unter dem Schwanz anzünden, und wenn dann die Tiere wie von der Tarantel gestochen, aufsprangen, seute sich der Prinz köstlich darüber. Biel besprochen sei ein Streich des Prinzen worden, den er gegen einen Geistlichen verübte. Auf einem Patrouillenritt begleitete ein Feldpater die Kolonne. Als der Geistliche in Gedanken verfunken einige Schritte vorausritt, sprengte Prinz Arenberg an ihm vorüber und schoß seinen Revolver seitlich ab, so daß das Geschoß nur um ein Haar dreht an der Nase des Paters vorbeisagte. Ein weiterer Zeuge erklärte, daß, wenn ein Dache geschlachtet wurde, der Prinz schnell herbeigekommen sei und sich über die Todeszungen des Tieres gesetzt habe.

Gutachten der Sachverständigen.

Als erster befragte Oberstaatsrat Dr. Krieger, der seinerzeit, als der Mord an Gai geschah, Oberarzt der Schutztruppe in Windhuk war: Der Prinz habe damals eine sehr starke Malaria durchgemacht, und es sei ein Wunder, daß er mit dem Leben davonkam. Als der Sachverständige die Details des Mordes erzählt, habe er erklärt, daß Prinz Arenberg geisteskrank sein müsse. Er habe damals den Wunsch ausgedrückt, den Angeklagten zur Beobachtung nach dem Kaiserort zu erhalten, doch war der Prinz schon nach Deutschland übergeführt. Wer die Verhältnisse in Südafrika kenne, wisse,

daß die Gründe, die der Prinz in bezug auf den Mord vorbringe, keine stichhaltigen seien. Willy Cain, der schwächste Eingeborene hätte, wenn er dem Prinzen nach dem Leben getrachtet hätte, dies anders anzustellen gemußt. Der Sachverständige ist der Ansicht, daß der Prinz unter dem Eindruck der Geisteskrankheit gehandelt habe, die ihm den freien Willen raubte. Der Gerichtsarzt Dr. Schwarz-Hannover ist der Ansicht, daß der Prinz geisteskrank aufgefallen, obwohl er ihn nicht behandelte. Er hatte erst später Gelegenheit, ihn genauer kennen zu lernen, als das Amtsgericht Hannover ein Gutachten darüber forberte, ob Prinz v. Arenberg seine Angelegenheiten selbst erledigen könne. Der Sachverständige gab verschiedene Fälle an, welche besonders charakteristisch für den Verfolgungswahn und die häufig geradezu lächerliche Furcht des Angeklagten seien. Seine geistige Tätigkeit, als ihm Selbstbeschäftigung gewährt wurde, seine geistliche Redeweise, die Art der von dem Prinzen gewählten Äußerungen habe bewiesen, daß er nicht nur geisteskrank, sondern sogar geisteskrank infolge des geistigen Schwachs, sondern sogar geisteskrank infolge des mäßigen Alkoholgenusses gewesen, und bei der Tat sein freier Willen ausgeschlossen war. Der Sachverständige fügte zum Schluß noch hinzu, daß am Tage vor der Ueberführung des Prinzen nach Tegel der Angeklagte einen derartigen Tobsuchtsanfall gehabt, daß sich niemand in die Zelle wagte.

Gehimrat Prof. Pellaumann vom Institute für den Ausführenden der vorhergehenden Sachverständigen an und spricht die Ueberzeugung aus, daß Prinz v. Arenberg erblich belastet ist. Derselben Ansicht ist der Sachverständige

Professor Mendel-Rankow.

der an der Hand einer längeren wissenschaftlichen Erläuterung nachweist, daß der Prinz schon geistig schwach Veranlagte unter der Einwirkung besonderer Reize, wie Rauchen, Trinken, geschlechtlicher Ausschweifungen, jeder freien Willensäußerung beraubt wurde. Vor ihm jeder freien Willensäußerung beraubt wurde. Durch seinen auf dem Schiffe bei der Ueberfahrt seine Zurechnungsfähigkeit ausgeschlossen, so war dies noch in viel stärkerem Maße der Fall, als durch die Malaria, übermäßig starkes Trinken bei südlichem Klima, ungenügende und unzureichende Nahrung und anstrengende Märsche die Geisteskrankheit verschärfte wurde. Der Sachverständige ist überzeugt, daß die Vorgänge, die zu dem Mord führten, in der Einbildung des Angeklagten nur dadurch entstanden, daß er sich von Cain verfolgt glaubte, und diesen deswegen zu seinem eigenen Schutze unschädlich machen wollte.

Im Auftrage der Kommission des wissenschaftlichen Senats bei der Kaiser-Wilhelm-Akademie ergriffte der Generalarzt der ersten Gardebrigade, Dr. Hertel, das Gutachten, dessen Inhalt sich mit den Ausführungen der übrigen Sachverständigen deckt.

Verhandlungsführer: „Angeklagter, Sie haben gehört, was die Zeugen ausgesagt und die Sachverständigen erklärt haben. Wollen Sie Ihre Erklärung abgeben?“ — „Angeklagter (welcher während der ganzen Dauer der Verhandlung apathisch und ohne ein Wort zu sprechen, dagehört hat) erwiderte lakonisch: „Ja? Nein, ich weiß nicht, das steht ja alles in den Akten.“

Es begannen sodann die Plaidoyers. Zunächst ergreift der Vertreter der Anklage

Kriegsgerichtsrat Dr. Wilmann.

das Wort; Der ganze Prozeß ist ein derartiger, daß das Gericht ausschließlich auf das Gutachten der Sachverständigen angewiesen ist. Es ist mir noch in keinem Prozeß vorgekommen, daß die Sachverständigen in einer solchen Einheit beklundeten, wie in der heutigen Verhandlung. Ich halte mich für verpflichtet, nur die Tatsachen, an Hand deren die Sachverständigen ihre Gründe aufstellen, zu ergründen. Ich muß mich vollkommen auf den Boden der Sachverständigen stellen. Man könnte sich fast mit Verwunderung fragen, wie es möglich war, daß ein Gerichtshof zu einer Verurteilung des Angeklagten gelangen konnte. Man muß aber bedenken, daß wir alle Menschen sind und Irrtümer freis entstehen können. Man muß auch die besondere Lage berücksichtigen, unter welcher sich das Gericht befand. Ich habe in dem jetzigen Verfahren umfangreiche

enthalten und lauten: Selbst verdirb, aber Deine Kameraden reiß' heraus. — Immer Vorwärts, wenn auch Deine Vorderleute gefallen sind. — Fürchte dich Verberben, dann wirst Du sicher siegen, wenn Dir's auch noch so schwer werden sollte. — Wenn's Dir schwer ist, hat es Dein Feind nicht leichter, sondern vielleicht noch schwerer als Du. Du siehst nur Deine eigene schwierige Lage, die des Feindes siehst Du nicht, sie ist aber sicher vorhanden und deshalb laß den Kopf nie hängen, sondern sei immer led und ausdauernd. — Im Kampfe siegt, wer ausdauernder und klüger ist, nicht wer stärker ist und kunstvoller verfährt. Der Sieg wird nicht im ersten Ansturm erlangt; der Feind pflegt auch standhaft zu sein; manchmal gelingt es auch noch nicht beim zweiten oder dritten Ansturm, dann muß man ein viertes Mal oder öfter anlaufen, so lange bis man seinen Zweck erreicht hat. — Eine ordentliche Truppe kennt nicht „Rücken“, nicht „Flanke“, sondern sie hat ihre Front überall da, woher der Feind kommt. — Wie unerwartet der Feind auch erscheinen mag, nie darfst Du vergessen, daß man ihn immer entweder mit dem Bajonett oder dem Feuer vernichten kann. Die Wahl zwischen beiden ist nicht schwer; ist der Feind nahe, immer das Bajonett, ist er noch weiter ab — erst das Feuer, dann das Bajonett. — Es gibt keine Lage, aus der man nicht mit Ehren hervorgehen kann. — Im Gesicht gib's keine Abkühlung. — Bist Du einmal im Kampf, dann bleibst Du darin bis zum Ende. Unterstützung wird Dir werden, Abkühlung niemals. — So lange Du Dich mit dem Feinde schlägst, unterstütze den Unversehrten; erst wenn Du den Feind geschlagen hast, flümmere Dich um die Verwundeten. Wer sich am fe während des Kampfes bemittelt und die Reihen verläßt, ist ein Feindling und schlechter Kerl, aber nicht ein mit-leidiger Mensch. Nicht seine Kameraden sind ihm lieb, sondern sein eigenes Ziel.

— Aus dem russischen Soldatenkatechismus. Die Unterweisungen des russischen Soldaten vor dem Gefecht sind in der russischen Feldbibliothek von Dragomirov

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Friederike Kempner's Schwannengänge. Sie ist in ihrer eigenartigen Dichtkunst sich zu der letzten Stunde getreu geliebt, die gute Friederike. Der Nachlaß der wackeren schlesischen Poetin enthält Material zur Herausgabe von mindestens zehn Bänden Gedichte. Ein schon von Todesahnung durchwehtes Poem veröffentlicht die „Internat. General-Verkehrs-Zeitung“ in ihrer belletristischen Beilage, dem „Hambur-ger Familienblatt.“ Es lautet:

Schönes, das ich hatt',
Macht das Herz mir satt!
Ich habe viele reue Freuden gehabt,
Bin durch blühende Reue geküßt, teils gekraßt.
Zum Beispiel, wenn es wollte kräftig werden,
Da, wie alles frogte von frohen Weiden,
Weil ich von jeher war eine Freundin der Sonne,
Die dafür mich beehrte mit heißer Sonne.
Und hatte auch, meißt es euch, neidische Leute!
Noch manch' andere heimliche Freude.
Aber lieber spricht man nicht drüber,
Denn viele Red' macht die Erinnerung trüber,
Und der Reiz — aber Schumann darüber!
Ich hatte auch das Glück als Dichterin,
Daß ich verstand zu trügen des Publikums Sinn,
Und hatte an Rudim eine große Urnte,
Warum? — Weil ich mich nie von Kunst entfernte.
Und darum sei es hier nicht zu gedenken,
Daß niemals gleich viel Wehe fanden
Die anderen Dichter und Dichtgerinnen.
Wenn ich dichtete, war's mit beglückten Sinnen.
Darum ich sorglos durchs Leben schritt,
Die holde Muse ist mein Oblein.
Nur müß ich meinen Tod und mein Leben weihn,
Nur mein Beginns schreitet ins Dämmerlicht hinein.

— Von Autoren, die sich selbst verpötketen, erzählt der „Sigaro“ hübsche Geschichten. Marivaug, der

Ermittlungen umgekehrt, um aus dem Chaos ein Gesamtbild zu geben. Das erstgerichtliche Urteil in Afrika war ja ein sehr mildes. Das kaiserliche Gericht hat ja mehr die subjektive Seite in Betracht gezogen. Das Divisionsgericht in Berlin, welches dann fastland, urteilte anders, strenger. Von gerechter Seite war aber der Verdacht rege geworden, daß die Sache nicht mit rechten Dingen zugegangen sei. Auch hatte dies Gericht keinen Anlaß, an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten zu zweifeln. Das Kriegsgericht hat damals die Beweggründe zu der Handlungsweise des Angeklagten nicht genügend beurteilen können, zumal ja auch die Sachverständigen-Arztlegung des Charakters des Prinzen nicht vorhanden war, und konnte daher zu einer Verurteilung kommen. Es untersteht keinem Zweifel, daß der Prinz geistesgestört gewesen und die Tat im Juretum begangen hat. Ich beantrage die Freisprechung des Angeklagten.

Justizrat Winterfeld

schließt sich dem Antrage des Vertreters der Anklage an. Er gibt der Überzeugung Ausdruck, daß das Gericht schon aus juristischen Gründen nicht zu einer Verurteilung kommen könne, da nicht ein Zeuge hier vorhanden sei, welcher die Tötung des Cain mit angesehen, während der Angeklagte, der ja allerdings früher ein Geständnis abgelegt habe, jede Aussage verweigere, und dies wäre auch sein gutes Recht.

Der Vormund des Angeklagten, Reichstagsabgeordneter Justizrat Dr. Am-Behnhoff, lemt den Prinzen seit drei Jahren. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß der Angeklagte bei Begehung der Tat geisteskrank gewesen und es auch noch sei. Wiederholt habe er mit ihm gesprochen und dem Prinzen klar zu machen versucht, wie weittragend seine Handlungsweise gewesen. Aber immer noch sei dieser bei der Überzeugung, daß er im Interesse des deutschen Reiches gehandelt habe. Es könne nach seiner Auffassung kein Zweifel darüber gehegt werden, daß der Heiter Baumann die Urheber der unglücklichen Tat gewesen. Baumann habe dafür Sorge getragen, daß niemand an der Expedition teilnahm, der den Prinzen kannte und welcher die Katastrophe hätte verhindern können.

Hierauf zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Nach etwa zweistündiger Beratung ver kündete der Verhandlungsführer, Kriegsgerichtsrat Dr. Matfche, daß der Gerichtshof beschloffen habe, in eine weitere Beweisaufnahme einzutreten. Es ist als notwendig erachtet worden eine Verlesung der Aussagen der hier nicht anwesenden Zeugen, die bei der Hauptverhandlung im Jahre 1900 zur Vernehmung kamen und zum Teil auch von der Verteidigung geladen waren. Es solle tatsächliches Material der Einzelheiten bei Begehung der Missetat selbst gewonnen werden. Die Verhandlung wurde auf Freitag vormittag vertagt.

Die weitere Beweisaufnahme bringt nur Wiederholungen früherer protokolliertener Vernehmungen. Am Schluß der Verhandlungen wird Prinz Arenberg von der Anklage des Mordes freigesprochen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Durchschnittsgabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion frei willkommen.

Udenburg, 5. März. Die an dieser Navigationschule abgehaltene Prüfung zum Schiffer auf kleiner Fahrt haben u. a. bestanden: Anton Boyden aus Strohhausen und Ernst Hartmann aus Eßfeld.

Zwischenbahn, 4. März. Die Aetlingas-Gesellschaft e. G. m. b. H. hielt ihre Jahresversammlung ab. Zweck derselben war die Beschlußfassung über die Abnahme der Jahresrechnung. Diese schloß sehr günstig ab, verdient sind 6400 Mark, die zu Abschreibungen Verwendung fanden. Auf das Grundstückkonto wurden 30 Prozent, auf die Apparate und Leitungen 40 Prozent, auf Gasmesser 20 Prozent, auf Inventar 50 Prozent abgeschrieben. Wenn noch einmal so abgeschrieben wird, steht die ganze Anlage frei da. Die Geschäftsanteile der Genossen sind von 15 300 auf 7500 Mark zurückgegangen. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlassung erteilt; in den Aufsichtsrat wurden neu gewählt W. Sternberg und Louis Hullmann. Der Gaspreis für Genossen ist seit dem 1. Januar beträchtlich ermäßigt. — Die Leiche des im See verunglückten Steuerwarts Haare wurde von den Herrn Gerichtsärzten sezirt, um etwa auftauchenden Giftstoffen vorzubeugen. Es fand sich nichts Belastendes vor. Der Begleiter des Ertrunkenen hatte sich durch sein dummes Benehmen verdächtig gemacht.

Delmenhorst, 4. März. Gestern fand an unserer Realschule i. G. unter dem Vorsitz des Regierungskommissars, Herrn Geh. Schulrat Dr. Menge, die erste Reifeprüfung ihren Abschluß mit der mündlichen Prüfung. Zu derselben waren sämtlich 8 Schüler der ersten Klasse zugelassen. Eine Vereinerung einzelner Prüflinge von der mündlichen Prüfung konnte nicht erfolgen, da eine solche für das erstmalig nicht statthaft ist. Es wurde geprüft in Religion, Mathematik, Französisch, Englisch, Geschichte, Geographie, Physik und Chemie. Nach Schluß der Prüfung konnte der Regierungsdirektor den Examinanden die erfreuliche Mitteilung machen, daß allen das Reifezeugnis habe erteilt werden können. Dies günstige Resultat wird gewiß von allen Freunden der jungen Anstalt freudig begrüßt werden.

Steinfeld, 4. März. Kurz vor Weihnachten starb hier die Ehefrau des Fuhrmanns M. Da die Verstorbenen vor ihrem Ende über fürchterliche Schmerzen geklagt hatte,

so tauchten bald nach der Beerdigung häßliche Gerüchte und Beschuldigungen gegen den Ehemann der Verstorbenen auf. Die Gerüchte kamen auch bald zu Ohren des Oberstaatsanwalts in Oldenburg. Dieser veranlaßte nun eine gerichtliche Untersuchung. Die Leiche wurde daraufhin auf hiesigen Kirchhof wieder ausgegraben und alsdann vom Geh. Obermedizinalrat Dr. Ritter aus Oldenburg und einem Assistenzarzt in Gegenwart des zuständigen Gerichtes untersucht. Die Untersuchung ergab auch nicht das geringste Anzeichen eines gewaltigen Todes. Die Frau war nämlich an Darmverstopfung oder vielmehr an den Folgen derselben (Entzündung) gestorben.

hs. Satten, 3. März. Nächsten Sonntag, den 6. d. M., findet in Ww. Köfels Gasthaus eine Versammlung des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins statt. Herr Bruchholz-Oldenburg wird alsdann einen Vortrag halten über „Frühjahrsbestellungen“, wozu sich jedenfalls ein zahlreiches Publikum einfinden dürfte. Anfang 5 Uhr nachm. — Sonntag, den 13. März, wird in Ww. Köfels Gasthaus ein großer Unterhaltungsabend stattfinden, mit einem reichhaltigen, humoristischen Programm. Hierzu ist jedermann willkommen.

je. Brafe, 3. März. Zu einer empfindlichen Strafe wurde in einer vor einigen Tagen stattgefundenen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts ein auswärtiger Viehhändler verurteilt. Derselbe hatte sich bei einer Viehablieferung in Oldenburg betrügerischer Manipulationen schuldig gemacht, indem er beim Abwiegen des Viehes einen Fuß unter die Waage stellte, um hierdurch ein niedrigeres Gewicht herbeizuführen. Das Urteil lautete auf 8 Tage Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe. — Hier seit dem vorigen Herbst im Kaiserhafen liegende höhere Warte „Gerhard“, Heimatsorten Gestein, ist zum Sloopen an F. Deuten in Eßfeld verkauft. Das Schiff ist im Jahre 1886 erbaud und reichlich 700 Registertonnen groß.

*** Varel, 4. März.** Spurlos verschwunden ist das für Varel bestimmte Paket mit Nr. 49 des „Nordb. Volksbl.“ Dasselbe wurde am Freitag nachmittags 4 Uhr in Bant zur Post gegeben, hat aber bis heute Varel nicht erreicht, wohl der Begleitschein. Das Brief- und Karten einen Umweg machten, indem dieselben in Drucksachen gerieten, ist schon vorgekommen, aber daß ein Paket von ca. 4 Kilo auf einer Strecke von 28 Kilometern spurlos abhanden kommt, gehört doch wohl zu den Seltenheiten.

*** Seppens, 3. März.** Nach der voraus regen Bau-tätigkeit des letzten Jahres wird sich in diesem Jahre dies Geschäft nicht so entwickeln, da noch eine große Reihe von Wohnungen leer steht, ebenso wie im benachbarten Bant. Trotzdem ist von einem Sinken der Preise nichts zu erwarten. Die Hausbesitzer halten die Preise einfach hoch und warten auf bessere Zeit, die auch nicht allzulein liegt. Mitten in Seppens sollen nämlich Kaserne erbaut werden. Die Baupläne werden jetzt schon erhöht. Durch den Bau der Kaserne wird sich hier natürlich ein reges Geschäftsleben entwickeln, und die Preise für Wohnungen bleiben nach wie vor hoch. Für Baupläne in der Nähe der anzulegenden Kaserne werden unerhörte Preise verlangt, sogar 40 Mk. per Quadratmeter.

? Wilhelmshaven, 5. März. Magistrat und Stadtrat beschloffen einmütig den Bau eines Schlachthauses. Die Gemeinden Seppens und Bant nehmen daran teil, während Neuende sich ausgeschlossen hat. Die Schlachtmesser sollen für ihre eigenen Schlachträumlichkeiten entschädigt werden, so lange dieselben nicht zu anderen Zwecken benutzt werden. Das Schlachthaus erhält seinen Platz zwischen der Kaiserstraße und dem Kanal in der Nähe des Banters Hafens. Eine vorläufig aufgestellte Rentabilitätsberechnung ergibt, daß sich das Schlachthaus selbst unterhalten kann. —

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

An unsere Landtagsabgeordneten.

Der Veteran schreibt: Wir wollen den Kameraden, die um Staatsbeihilfe eintreten, nicht vorenthalten, daß die Gesuche der Kameraden, die aus kaiserlichem Dispositionsfonds, aus Pensionskassen oder Unfallversicherungen bereits Unterhaltungen erhalten, durchweg abgelehnt werden. Also mache man sich in solchem Falle keine Illusionen und sich und anderen nicht unnütze Mühe und Arbeit.

Unser verehrter Kamerad, Herr Kommerzienrat C. Grübel in Gotha, hat in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter wie Nibel in Baden, so er im Herzogtum Gotha seine Stimme erhoben zu Gunsten der Veteranen. Wir müssen ihm dankbar dafür sein und nehmen sehr Gelegenheit, seine Ansicht, die er in einem Briefe an den Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Otto Arendt niedersetzte, mit seiner Genehmigung zur weiteren Kenntnis zu bringen.

Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Otto Arendt.

Gotha, 22. Februar 1904.

Hochwohlgeborenen Berlin. Mit lebhaftem Interesse haben wir Ihre schätzbaren Ausführungen betr. die Versorgung der Kriegsveteranen in der letzten Nummer der „Woche“ gelesen und danken Ihnen recht herzlich für die hierdurch unseren armen Kameraden betätigte wohlwollende Gesinnung. Es scheint uns indessen nicht zweckmäßig, hierbei die Grenze des Einkommens festzulegen, mit welcher die Reichsbeihilfe eintreten soll. Sollte z. B. wirklich der Fall eintreten, daß ein armer, d. h. richtiger g. a. t. verabschiedeter Kamerad mit einem Einkommen von

600 Mk. p. a. die Reichsbeihilfe von 120 Mk. bekommt, so will uns dies ungerecht erscheinen denjenigen armen Kameraden gegenüber, welche vielleicht 100 Mk. Jahresentkommen haben oder aber vollständig erwerbsunfähig sind. In unseren Kreisen würde es freudig begrüßt werden, wenn der Antrag Nibel zur Durchführung gelangt, nach welchem alle armen Kriegsveteranen, die Reichsbeihilfe bekommen sollen, deren Erwerbssfähigkeit sich um $\frac{1}{2}$ vermindert hat. Allerdings halten wir auch in diesem Falle noch die Beihilfe von 10 Mk. pro Monat für zu gering und würden wohl die dabei in Betracht kommenden Kriegsveteranen äußerst dankbar sein, wenn dieselbe von 10 Mk. auf 20 Mk. erhöht würde, dann würde ein armer Kamerad mit diesen 20 Mk. und einem Drittel seines bisherigen Einkommens in der Lage sein, seine Unterhaltung in der beschriebenen Weise bestreiten zu können. In Kriegsveteranenkreisen hat es selbstverständlich angenehm verhielt, daß die Einzelanträge verschiedener deutscher Staaten auch zu dem Antrag Nibel bereits Stellung genommen haben, und zwar betont, daß diese Körperschaften diesem Antrage zustimmen. Dem Beispiele von Baden folgend, hatte deshalb auch der Unterzeichnete in seiner Eigenschaft als Abgeordneter des Landtages in Koburg-Gotha in letzterer Körperschaft den Antrag gestellt:

„Der Landtag erucht die Herzogl. Staatsregierung, im Bundesrat dahin zu wirken, daß den Kriegsveteranen im Sinne des Art. I Ziffer 3 des Gesetzes vom 22. Mai 1895 die jährliche Beihilfe von 120 Mark schon dann gewährt wird, wenn deren Erwerbssfähigkeit unter ein Drittel herabgesunken ist, und daß die Beihilfe von dem Tage zur Auszahlung gelangt, an welchem die Bezugsberechtigung anerkannt worden ist.“

Dieser Antrag wurde in unserem gemeinschaftlichen Landtage unlängst einstimmig angenommen. Es steht zu erwarten, daß auch in den übrigen Volksvertretungen eine gleiche wohlwollende Teilnahme für unsere armen Kameraden sich kundgibt, und gestatten uns schließlich, Sie ganz ergebenst zu bitten, auch für die Folge sich unserer armen Mitkämpfer annehmen zu wollen.

In größter Hochachtung
Kriegsveteranen-Verein für Thüringen in Gotha.
Kommerzienrat Carl Grübel,
Landtagsabgeordneter.

Im empfehle unseren Abgeordneten diesen Brief zur gefl. Beachtung.

Geschäftliche Mitteilungen.

Es wird häufig gefragt von Personen, die viel unter Zahnschmerzen zu leiden hatten, wie es kommt, daß dieses weniger der Fall ist, seit sie Kosmin Mundwasser gebrauchen. Diese Wirkung ist auf die antiseptische und abtödtende Kraft des Kosmin Mundwasser zurückzuführen. Dank dieser wird das Zahneitisch gestärkt, die Faulnis der Zahneitisch verhindert und so der Schmerzgebild nach Möglichkeit vorgebeugt. Der tägliche Gebrauch des in Qualität und Wirkung unübertroffenen Kosmin Mundwasser ist daher jedermann dringend zu empfehlen.



Kufeke's Kinder-mehl
hervorragend bewährt bei Darmkr., Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Geschäftliche Mitteilungen.

Unsere Krankheiten.

Die Nervenschwäche bei Mann und Frau

— Neurasthenie, cerebrale Störungen, Affektionen des Rückenmarks, Herzklappen, Verschmummung, Magenleiden. —

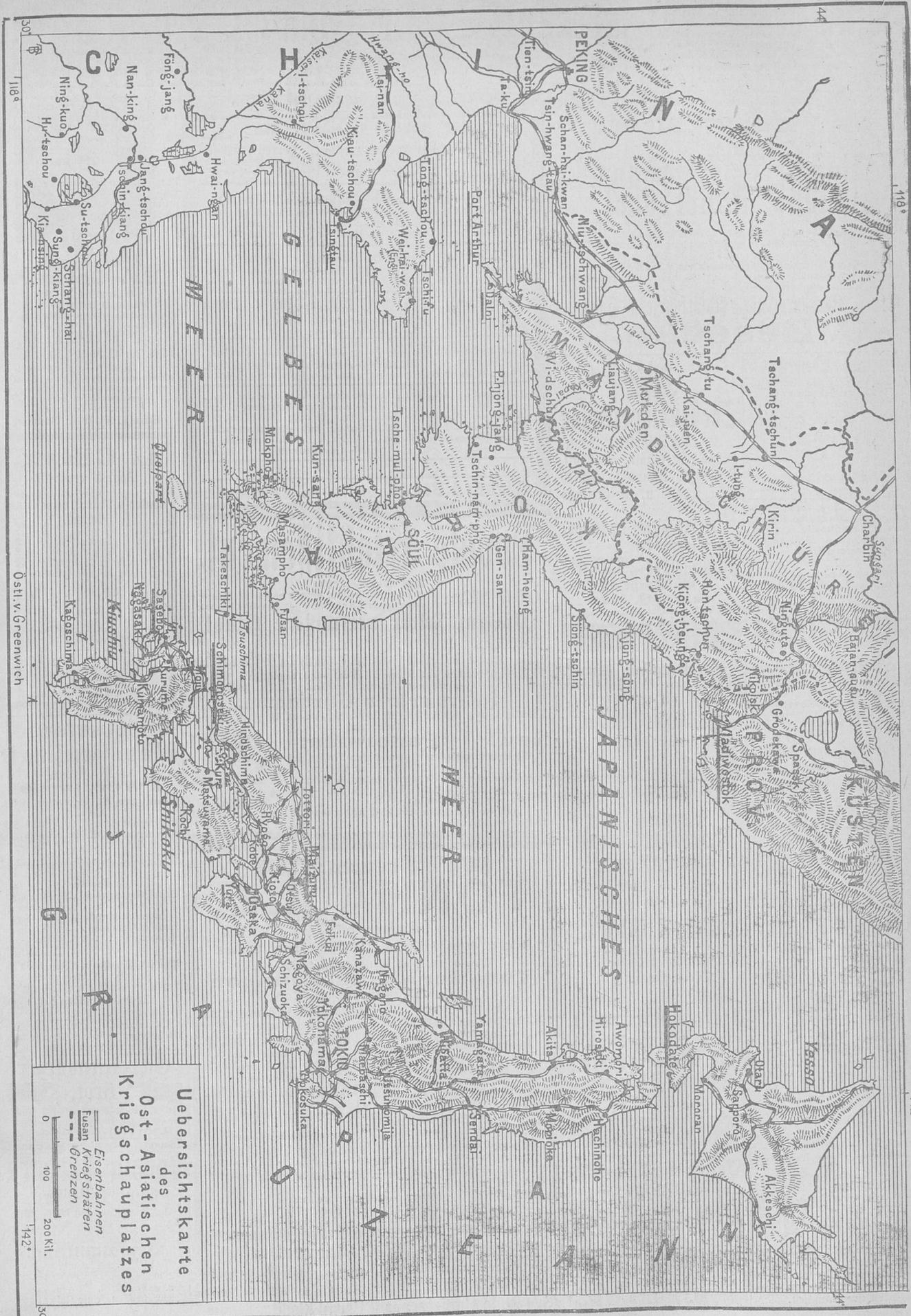
Es gibt keinen traurigeren Zustand als den des Neurasthenikers. Gleichwohl noch jung, ist er energielos, melancholisch, das Leben ist ihm zur Last; er hat im allgemeinen guten Appetit, und dennoch geht die Verdauung nicht vor sich; der Schlaf ist gestört, und die Körperkräfte nehmen immer mehr und mehr ab. Gleich beim Erwachen empfindet er Schmerzen am Hinterhaupte, er ist abgepannt, von Schwindel, Herzklappen und allgemeinen Schmerzen geplagt und leidet ebenso sehr durch seine Unfähigkeit als die Angst, die ihn befallt.

Bei diesen Kranken funktionieren die Organe nicht, und dennoch scheinen weder Magen, Nieren, noch Herz oder Eingeweide angegriffen. Sämtliche Arzneimittel sind vergebens angewandt worden, alle Behandlungen misglücken.

Einzig die kombinierte Aktion der physikalischen Faktoren, wie Hygiene, Massage, Hydrotherapie mit Hilfe der allmächtigen Elektrizität, stellt die Lebenskraft schnell wieder her, ohne daß es nötig ist, irgend welche Arznei oder Gift einzunehmen. Auf diese Weise erzielt das Institut Dermotérapie in Paris mit seinem neuen Selbstverfahren täglich die glänzendsten Resultate. Die äußere einfache und mit geringen Kosten verbundene Methode wird in der medi in seiner Zeitschrift „le Journal des Forces Vitales“ eingehend erläutert, und der Direktor des Institut Dermotérapie, 19 rue de la Pépinière in Paris sendet Jedermann auf seinen Wunsch ein Exemplar dieser in deutscher Sprache erscheinenden Zeitschrift unentgeltlich.

Kupferberg Gold.

Volksbibliothek
Maderstr. 105. Bücherausgabe tägl. v. 2-7 Uhr. Beitrag jährl. 1 Mk. Mitglieder zahlen kein Beitrag, Nichtmitglieder für den Band wöchentlich 5 Pf.
Gegen Husten und Heiserkeit
ist das beste Heilmittel
Fenchel - Honig,
von Kindern gern genommen.
Flaschen 30, 50 Pf., und 1 Mk.
Adler-Drogerie, Wall 6.



Ubersichtskarte
des
Ost-Asiatischen
Kriegsschauplatzes

Eisenbahnen
Fusan
Kriegsschauplatz
Grenzen

0 100 200 Kil.

142°

Ostl. v. Greenwich

118°

142°

119°

44

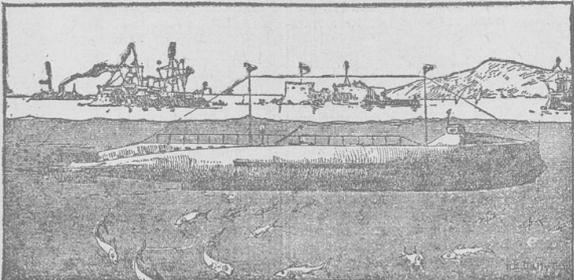
301

30

4. Beilage

in Nr 55 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 5. März 1904

Ein neuer Feind Rußlands?



Durch die Blätter gehen zur Zeit Gerüchte, als habe Japan ein Tauchboot erworben, das der russischen Flotte in Port Arthur den Garauz machen soll. Das neue Tauchboot, von dem wir eine Abbildung bringen, ist vom Engländer Burgoyne erfunden worden, der sich durch seine Schriften über Marinewesen einen großen Namen gemacht hat. Das Boot unterscheidet sich von anderen Unterseebooten oder Tauchbooten dadurch, daß es ein Panzerdeck besitzt, welches dem Boote einmal einen größeren Zusammenhalt und zweitens bessere Widerstandskraft gewährt. Diese vermehrte Widerstandskraft ist schon aus dem Grunde nötig, weil das Boot langsamer untertaucht, wie das sonst bei Unterseebooten der Fall ist. Denn da die Austriebskraft des Bootes, welches beim Untertauchen mehr Wasser aufnehmen muß, wie die Unterseeboote, sehr groß ist, so kann das in die Wasserfammern eindringende Wasser erst ganz allmählich das Untertinken bewirken. Das Boot trägt einen Panzerturm, der verstellbar ist und selbst, wenn das Boot sich unter Wasser befindet, an die Oberfläche geschraubt werden kann. Die Bewaffnung besteht

aus den Torpedos, welche durch Lancierrohre, wie bei einem gewöhnlichen Torpedoboot abgeschossen werden kann (drei Torpedos). Das eine dieser Rohre befindet sich vorn am Bug, die anderen beiden in der Mitte. Versagt der vordere Torpedo oder verfehlt er sein Ziel, kann das Boot unter dem feindlichen Schiff hindurchfahren und dann die anderen beiden Torpedos abfeuern oder zum gleichen Zweck umwenden. Sollte dem Boote unter Wasser ein Unglück passieren, so ist auch für diesen Fall Vorkehrung getroffen. In dem großen Panzerturm befindet sich ein auf allen Seiten geschlossenes Boot, das die Insassen befestigen können. Ein Druck auf einen Hebel veranlaßt das Aufklappen des Turmes und das Boot steigt infolge seines Luftinhaltes zur Oberfläche empor und läßt sich dort in ein doppeltes Hunderboot auseinanderklappen. Wenn Japan wirklich das Boot gekauft hat, so hat es damit allerdings einen großen Vorteil erlangt, zumal sich das Boot, das stundenlang unter Wasser bleiben kann, mit einer Schnelligkeit von 7 Knoten unter Wasser vorwärts bewegt.

Landwirtschafflicher Wochenbericht.

(Von einem landwirtschafflichen Sachverständigen.)

Aus dem Lande, 4. März. (Nachdruck verboten.)

Die letzte Woche ist wiederum für die Landwirtschaft günstig gewesen, indem durch den trocknenden Wind viel überflüssiges Wasser entfernt ist. Man kann nun wünschen, daß diese Witterung noch eine Zeit lang anhält, denn von dem, was jetzt wächst, profitiert niemand. Die Saat arbeitet sich aus, so sagt der Volksmund, und trifft dabei das Nützliche. Der rechtzeitig geäußte Regen steht überall noch zufriedenstellend, der späte muß viel gutes Frühjahrswetter haben, um sich hinreichend kräftigen zu können. Wer den Regen nicht mit Salz versehen hat, kann es jetzt auch nicht gut mehr mit 40prozentigem Kalisalz machen, da sich die Kalisalze mit den Salzen des Magnesiums und Kalisalzen umsetzen und so schädliche Verbindungen entstehen, wie wir dies im letzten Jahre beobachtet konnten.

Wie früher, so möchten wir auch in diesem Jahre darauf aufmerksam machen, daß der Anbau von Feldbohnen auf genügend feuchtem Boden sehr lohnend ist und der Boden hierdurch für alle Früchte gut vorbereitet wird. Ebenso ist es eine alte Erfahrung, daß sowohl zu dieser Frucht, als auch zu Halmfrüchten die Stallmist erhalten,

mäßige Mengen von Phosphorsäure und eventuell auch Stickstoff den Roh- und Reinertrag wesentlich zu steigern vermögen.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat ein neues Heft über den Verbrauch von Kalisalz in den Jahren 1898 bis 1902 erscheinen lassen. Die Angaben über Oldenburg sind besonders interessant und geben uns einen schönen Überblick über den Fortschritt der Landwirtschaft daselbst. Der Verbrauch von Kalisalz hat sich in Oldenburg von 1898, wo er 126 927 Doppelzentner betrug, um 94 218 Doppelzentner gesteigert und erreichte 1902 schon die Höhe von 221 145 Doppelzentnern oder stieg in diesen vier Jahren um 74,2 Prozent. Um landwirtschaftlich benutzte Fläche berechnet, wurden auf 10 000 Qa. 1898 4162,8 Doppelztr., 1902 aber 6354,2 Doppelztr. gebraucht, oder 60,4 Prozent mehr.

Während Inhalt mit seinen Kaliverbrauchen an erster Stelle mit 7693,5 Ztr. auf 10 000 Hektar Kulturläche steht, folgt dann Oldenburg an zweiter Stelle. Die Provinz Hannover steht erst an sechster Stelle. Von anderen Bezirken oder Kreisen, bei uns Nennern, wurden auf 10 000 Hektar Kulturläche in Oldenburg 17 825,1 Ztr. verbraucht, welches damit an erster Stelle in deutschen Reiche steht, dann folgt an dritter Stelle der Heimatkreis von Schulz-Lupitz, Gerdaberg, an vierter Stelle Wildeshausen mit 15 632,2 Ztr., welches in 10 Jahren den Kaliverbrauch

weit mehr als verdreifacht hat. An 15. Stelle folgt Barcha mit 11 467,7 Ztr. Auch das Amt Oldenburg verbraucht jetzt mehr als 10 000 Ztr. (10 346). Es wurden im ganzen 1902 an Doppelzentnern Kalisalz verwendet: im Amt Oldenburg 26 927, Amt Giesfeld 3685, Delmenhorst 18 734, Westerstede 17 080, Friesoythe 13 709, Barel 9314, Brake 6451, Butjadingen 4032, Feer 2412, Wildeshausen 19 298, Barcha 42 435, Cloppenburg 47 718, Lilled 8838, Birkenfeld 508 oder insgesamt im Großherzogtum 221 145 Doppelzentner.

Auch im Herzogtum Oldenburg ist noch eine Steigerung des Verbrauchs an Kalisalzen in einigen Gegenden möglich. Einzelne Ortschaften sehen sich ein gutes Zeugnis, daß sie in der Technik der Landwirtschaft vorwärts schreiten. Man sieht also, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung hier ständig Fortschritte macht, was auch insbesondere der Tätigkeit der landwirtschaftlichen Wanderlehrer, der Leiter der Landwirtschaftl. Winterkurse u. a. zu verdanken ist.

Mit dem gesteigerten Kaliverbrauch geht auf der Geest die Vermehrung der Grünländerien und die Kultur des Deulandes Hand in Hand.

Die Rindviehzucht der Oldenburger Geest macht ebenfalls gute Fortschritte. Namentlich ist es hoch erfreulich, daß sich das Herd buchwesen unter der benehrenten Führung und Arbeit des Vorsitzenden Joh. Gullmann-Wahnebeck und des Obmanns G. Silber's so schnell allenhalben Eingang verschafft. Es ist nur schade, daß das Ammerland abwärts steht. Zu seinem eigenen Nutzen müßte es sich bald entweder an Leber oder an Oldenburg anschließen. Wir werden in wenigen Jahren bei ungenügender Arbeit der Vorstands- und Ausschußmitglieder soweit sein, daß überall durch Eingebenden Mehrertrag der Nutzen des Herd buchvereins zutage tritt. Man muß sich eben der Beirichtung anpassen, das gehört nun einmal dazu, um weiterzukommen.

Auf dem Felde kann noch alles ruhen bleiben, damit alles gut abtrocknet. In den Gärten kann indes schon Frühgemüse verschiedener Art geät werden, ebenso sind Mistbeeten u. s. w. in Ordnung zu machen. Gostisch geben die eingerichteten Saatgutmärkte und Ausstellungen in landwirtschaftlichen Kreisen Anregung. Wir können dies sehr gut gebrauchen, und würde es mit Freuden zu begrüßen sein, wenn durch richtiges Interesse der Landwirte eine dauernde Einrichtung von solchen Veranstaltungen an manchen Orten geschaffen würde. Das durch schlechtes Saatgut und unpassende Sorten hier allein im Herzogtum Oldenburg für Werte verloren gehen, davon haben viele Leute kaum eine blasse Ahnung. Sie kann nur durch praktische Belehrung und durchs Beispiel Wandel geschaffen werden.

Sport.

Reitbesport.

Für den am 12. und 13. März d. J. stattfindenden Concours hippique des Hamburger Reiterklub hat Prinz Friedrich Leopold von Preußen ein Ehrenritteramt übernommen. Prinz Friedrich Leopold wird nicht nur der Veranstaltung beiwohnen, sondern auch an dem Diner im „Hamburger Hof“ teilnehmen. Für den veranstaltenden Klub ist diese Anerkennung seiner Bestrebungen überaus erfreulich.

Herr M. v. Lazarew in Petersburg, der größte und im Vorjahre erfolgreichste russische Reitmilitär, hat den Klub geföhrt, sich mit einigen Pferden seines Stalles an dem Groß-Vorfelder Meeting zu beteiligen. Für

Der Erbschaft ensagt.

Eine tragikomische Geschichte von Adolf Bartich (Breslau). (Nachdruck verboten.)

„Ich bin die Witwe Hulda Petermann. Ich wollte mir als langjährige Leiterin Ihres Blattes erlauben, in einer persönlichen Angelegenheit Ihren Rat in Anspruch zu nehmen.“

„Bitte, nehmen Sie Platz!“

Redakteur Graebe, der an der „Volksstimme“ den beneideten Posten des sogenannten Briefkastenonkels bekleidete, sah sich seine Besucherin genauer an. Eine hagere Dame mit recht energischen Gesichtszügen, die ihm lebhaft an seine Schwiegermutter erinnerten, im soliden, schwarzweiß gestreiften Alpaka-Kleide, einen kleinen Kapotthut auf dem Haupte, Zwirnhandschuhe an den Händen, im übrigen noch recht appetitlich herausgeputzt, so daß ein Junggefellle bereits angelockt haben, wohl versucht sein konnte, es mit ihr zu wagen.

„Also, verehrte Frau, um was handelt es sich?“

„Ach, Herr Doktor, das ist eine lange Geschichte, die ich Ihnen erzählen muß —“

„Verzeihung, können Sie es nicht kürzer machen? Wir Journalisten sind ja mit Arbeiten überhäuft —“

„Das weiß ich, Herr Doktor, aber diesmal müssen Sie schon ein Auge zudrücken.“

Graebe drückte also ein Auge zu, und die Witwe Hulda Petermann zog die Schleißen ihrer Verehamsheit.

„Sagen Sie, Herr Doktor, ist das nicht schrecklich?“

Und da sie eine Pause machte, als warte sie auf Antwort, so erwiderte jener: „Allerdings ist das schrecklich. Aber was denn?“

„Achtzehn Jahre ist mein Mann von mir fort —“

„Ich denke, Sie sind Witwe.“

„Etwas verlegen erwiderte sie, sie sei es ja jetzt tatsächlich, habe sich aber schon seit vielen Jahren so genannt, da ihr Mann verschollen war.“

„Also achtzehn Jahre hat sich mein Mann nicht um mich und seine Tochter gekümmert —“

„Sie haben eine Tochter?“

„Freilich, freilich, ein gutes Mädchen. Sie lebt mit ihrem Mann in einer idealen Ehe. Also — achtzehn Jahre

hat sich mein Mann nicht um mich und seine Tochter gekümmert. Ein Schwindler und Betrüger ist er gewesen und ist nur ausgerückt, weil ihm der Staatsanwalt auf den Fersen war. Untersuchungen hatte er gemacht, wieviel weiß ich nicht mehr; nur das weiß ich noch, daß ich damals von meinen Erbschaften die Rechnungen der Schneiderin und Putzmaden und sonstige Schulden der hundert Mark. Ja selbst für unser kleines habe ich bluten müssen — sehen Sie hier, alle Fälle aufgehoben.“

„Hm, hm, machte der Redakteur und rihte ungeduldig auf seinen Ceffel hin und her. „A und weiter.“

„Ja, weiter. Sehen Sie, gekren bekomme ich aus Berlin von einer Witwe Krause diesen Brief hier. Eingeschrieben, was meinen Sie dazu, eingeschrieben.“

„Bermutlich wollte die Frau sicher gehen.“

„Ja, eingeschrieben. Ist das nicht eine Beseidigung? Die Frau schreibt mir, daß mein Mann vor ein paar Tagen gestorben sei. Er habe bei ihr mehrere Monate gewohnt, auch immer pünktlich seine Miete bezahlt. Jetzt sei er aber kurz vor dem Ersten gestorben, und sie habe ihn anständig begrabt lassen. Mir durch einen Zufall — ein Begräbnistheilnehmer habe ihr das vertragen — habe sie erfahren, daß ich noch lebe, und so eruche sie mich, den Restmonat Miete und die veranlagten Kosten des Begräbnisses im Gesamtbetrage von 168 Mark 60 Pf. ihr einzusenden. Ist das nicht schrecklich? Muß ich das bezahlen? Mein Mann hat sich 18 Jahre nicht um mich gekümmert, hat kein Erbendändchen von sich hören lassen. Das war ja auch ganz gut, denn was hätte der Bump, der Betrüger denn von mir haben wollen? doch bloß Geld.“

„Ich denke, er hat nicht mehr an Sie geschrieben?“

„Nein, das sag ich ja; aber wenn er geschrieben hätte, so wäre's auch bloß um Geld gewesen.“

„Aun, Sie wollen also wissen, ob Sie der Frau Krause das verlangte Geld schicken sollen.“

„Ja, na hoffentlich nicht. Das wäre ja schrecklich.“

„Es wird sich wohl aber nicht umgehen lassen.“

„Was? nicht umgehen lassen? Dieser Epibube, für den soll ich noch Schulden bezahlen, nachdem er 18 Jahre —“

„Ja, verehrte Frau, Sie kommen doch zu mir, um

sich juristischen Rat zu holen und nicht, damit ich Ihnen Recht gebe. Also hören Sie: die Begräbniskosten werden Sie auf alle Fälle bezahlen müssen. Wehalb haben Sie sich nicht von Ihrem Manne scheiden lassen, wie es Ihr Recht war?“

„Ach, Du lieber Gott!“

„Mit der Miete liegt die Sache anders. Schulden für Ihren verstorbenen Mann brauchen Sie nicht zu bezahlen, aber Sie müssen auf die Erbschaft verzichten.“

„Die Erbschaft! Ich danke, und wenn er Tausende von Mark Schulden hinterlassen hat; soll ich die etwa auch noch bezahlen?“

„Das brauchen Sie ebenfalls nicht, wenn Sie auf die Erbschaft verzichten. Tun Sie das aber bald, zunächst in einem Schreiben an das Berliner Gericht, sonst ist es zu spät.“

„Und gegen die Begräbniskosten läßt sich nichts machen?“

„Naun. Es ist noch Ihren Erzählungen ungenügend, daß Ihr Mann ohne nennenswerten Nachlaß gestorben ist. In solchem Falle ist stets die überlebende Frau — und Sie sind nun einmal vor dem Gees noch die Frau des Verstorbenen — verpflichtet, die Kosten der Beerdigung zu tragen.“

„Na, dann will ich das schon tun, bloß um Ruhe zu haben. Aber sonst keinen Remein. Mag die Witwe Krause sehen, wo sie ihre Miete herbeikommt.“

„Vielleicht reicht für sie denn der Nachlaß, auf den Sie ja verzichten wollen. Lebrigens sagen Sie Ihrer Tochter, daß auch sie die Verzichtserklärung auf die Erbschaft abgeben soll, sonst könnte sie eventuell für die Schulden des Verstorbenen in Anspruch genommen werden.“

„So? Wie denn das?“

„Aun, Ihre Tochter ist mit Ihnen doch auch Erbin.“

„Das gönnt ich ihr und meinem Schwiegersohn.“

„So, so; Sie leben wohl nicht im besten Einvernehmen?“

„Ach ja; wie man's nimmt. Jedenfalls werde ich auf die Erbschaft verzichten. Ich danke Ihnen, Herr Doktor, und will nun nicht länger hören.“

Offenbar war der Briefkastenonkel der Frau Petermann pöblich zu mißtrakt geworden. Sie verabschiedete sich ziemlich schnell, wobei jener nicht gerade böse war. —

das Anfinst-Memorium werden heute der dreijährige braune Seignit Agincourt v. Auler-Cornaline, der vierjährige Fuchshengst Erjaie v. Galtee More-Cina und die fünfjährige dunkelbr. Stute Greba v. The Deemster-Highcastle genannt. Für das Fingerringhandicap werden dieselben drei Pferde namhaft gemacht und überdies der vierjährige Fuchshengst Robert v. Shaddad-Rogi-Mini. Der Stall des Herrn v. Lazarew steht laut „Sp. W.“ unter der Leitung eines ausgezeichneten Fadmannes, wie des Reitmeisters Krumpel O'Connor, der bekanntlich auf seinen Ruflands die Unterhaltungen im Galtee More geführt hatte. Die für Groß-Vorfel bestimmten Pferde gehören nicht der ersten Klasse an, da diese durch die um dieselbe Zeit in Russland stattfindenden großen Rennen, wie Derby und die Kaiserpreise, in Anspruch genommen ist. Immerhin will Herr v. Lazarew als einer der führenden und tätigen Sportisten von Russland durch einen Versuch feststellen, wie eigentlich die russische Vollblutjagd zu derjenigen anderer Länder steht. Hauptsächlich behandelt der deutsche Handkupper die russischen Pferde derart, daß die ins Auge gefasste Expedition auch wirklich zustande kommen kann. Da gerade Ende Mai wieder eine kurze Pause in dem russischen Kambetrieb eintritt, so werden die Kräfte des großen Stalles frei sein, um zu Pjingken nach Hamburg kommen zu können. Die Pferde sollen dort von dem Heger Winfield, dem neuen Jockey des Herrn v. Lazarew, geritten werden. Am interessantesten wird es natürlich sein, wenn man in Erjaie schon bei Zeiten einen Sohn von Galtee More, dem fünfjährigen Graditzer Deckhengst, kennen lernen würde.

Der Herzog von Lofa hat in dem Komitee für den Disziplinär-Maßstab-Luzin den Ehrenvorsitz übernommen. Der Ritt findet am 4. und 5. April statt.

Aus Amerika wird berichtet, Mac Bird, eine Stute des Mr. Grant Stringer in Bouchville, ist im Alter von 88 Jahren wieder fruchtig geworden und dürfte nach der Ansicht von Sachverständigen sich wohl noch einige Jahre in der Zucht verwenden lassen, da die Stute sehr frisch und fruchtig ist. Zweifel am Alter von Mac Bird können nicht bestehen, da sich Geburt und bisheriger Verbleib der Stute genau nachweisen lassen. In der gesamten Pferdezeitung ist ein ähnlicher Fall nicht bekannt.

Bei einer militärischen Kontrollversammlung in Brieg wurde ein Pferd vorgeführt, welches sich des stattlichen Alters von 48 Jahren erfreute. Der Besitzer des Pferdes konnte, da Zweifel an seinen Angaben laut wurden, das Alter seines Tieres durch ein Geburts-Zertifikat nachweisen. Bemerkenswert ist, daß das Pferd bereits vor fünfzehn Jahren bei einer Kontrollversammlung ausgemustert worden war, bei seinem Besitzer aber auch heute noch Dienste leistet.

Wassersport

Das vom Berliner Schwimm-Klub „Borussia“ zum Besen der Berliner Rettungs-Gesellschaft veranstaltete Schwimmfest erbrachte einen ganz vorzüglichen Sport. Besonders interessant und spannend verlief der Wettkampf um den Borussia-Pokal im Rücken- und Spanisch-Schwimmen zwischen den beiden bekanntesten Berliner Schwimmern Bruno Schwarz (Borussia) und Hoffmann (Bojeidon), aus welchem Schwarz als Sieger hervorging. Nicht lehrreich verlief auch die Rettungs-Konkurrenz. Den Beschluß machte ein Wasser-Ballspiel, das mit 2:2 Goals unentschieden blieb.

Der Charlottenburger Magistrat hat beschlossen, von Ostern d. J. an den Schwimmunterricht in den Gemeindeschulen obligatorisch einzuführen. In Hamburg hat man bereits im Jahre 1899 angefangen, den Schwimm-Unterricht, wenn auch nur fakultativ, in den Anstaltsvolkschulen einzuführen, und der Erfolg ist ein ganz außerordentlicher gewesen. Dort wurde die Einführung des Schwimmunterrichts ohne Verringerung des Schulbetriebes dadurch erreicht, daß man das Schwimmen als einen Teil des Turnunterrichts anfaß.

Einige Monate später. Der Redakteur hatte die Episode längst vergessen, als eines Tages die Witwe Petermann, diesmal in Begleitung eines würdigen, mit Reinlichkeit gekleideten und triftigen Herrn, in das redaktionelle Sprechzimmer der „Volksstimme“ hereintraufte. Sie war sehr erregt und ließ sich vor Erschöpfung auf einen Stuhl fallen.

„Ach, Herr Doktor.“
 „Womit kann ich dienen?“
 „Das ist ja schrecklich. Das ist ja schrecklich, Herr Doktor. Sie erinnern sich gewiß —“

„Allerdings erinnern ich mich. Sie vor längerer Zeit in diesem Zimmer gehört und mit Rat versehen zu haben. Aber um welche Sache es sich handelt, das weiß ich nicht mehr. Es kommen täglich so viele Leute und da kann man wirklich nicht —“

„Ja, freilich, freilich. Da muß ich Ihnen ja die ganze Geschichte noch einmal erzählen. Das ist ja schrecklich.“
 „Hoffentlich nicht allzu sehr. Was bitte.“
 „Ich bin nämlich die Witwe Petermann.“
 „Richtig, ich erinnere mich.“
 „— und eine langjährige Leserin Ihres geschätzten Blattes.“
 „Witzeln Jahre hat der — hat mein Mann nichts von sich hören lassen.“
 „Nun, verehrte Frau, jetzt erinnere ich mich deutlich des Falles.“
 „Aber, bitte sehr, ich erzähle Ihnen alles noch einmal recht ausführlich, damit Sie —“

„D, das wird nicht nötig sein. Haben Sie der Erbschaft entkagt?“
 „Ja, gewiß. Aber wie konnten Sie mir nur das raten, Herr Doktor. Das ist ja schrecklich, nicht wahr, Gustav?“
 „Ihr Begleiter gab sich Mühe, etwas dazu zu sagen. Er kam aber nicht dazu. Redakteur Grabeo fiel ihm ins Wort.“

„Erlauben Sie mal, verehrte Frau. Wir werden am besten zum Ziele kommen, wenn ich Sie frage und Sie mir antworten.“
 „Das glaube ich kaum, denn Sie wissen ja nicht —“
 „Erlauben Sie. Sie haben also damals an das Berliner Gericht geschrieben, daß Sie der Erbschaft entkagen wollen.“
 „Ja, gewiß, sofort. Es ist auch alles richtig in aller Form besorgt worden. Aber —“

Der kaiserliche Jacht-Klub genehmigte in seiner diesjährigen Generalversammlung die Geschäftsführung für 1903 und den Voranschlag für 1904. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Die Segelsaison dauert vom 7. Mai bis zum 24. September.

Automobilismus.

Das Programm der Homburger Automobilwoche ist wie nachstehend aufgestellt worden: 16. Juni Abwiegung der Rennwagen, Festvorstellung im Theater; 17. Juni Gordon-Bennetrennen; 18. Juni Ausflug auf die Rennstrecke, Festessen in Gomburg; 19. Juni Veranstaltungen in Frankfurt a. M.; 20. Juni Wettbewerb der Eleganz in Homburg.

Eine große Touristenfahrt des Automobilclubs de France nach Deutschland findet anlässlich des Gordon-Bennet-Rennens mit Unterstützung des Deutschen Automobilclubs statt. Die Beteiligung scheint ganz bedeutend werden zu wollen.

Die französische Ausschreibungskonkurrenz zum Gordon-Bennet-Rennen ist auf ausländischen Boden verlegt worden. Diese überraschende Nachricht bringt ein Telegramm aus Paris. Kürzlich hat der Präsident des französischen Ministerrats Combes eine Abordnung empfangen, die um die Genehmigung der französischen Abwesenheitsstrafe für die Gordon-Bennet-Ausschreibungskonkurrenz nachsuchte. Ministerpräsident Combes verweigerte rundweg die Genehmigung der Strecke, trotz aller Bitten des Abwesenheitsstrafe, und so wird das Ausschreibungrennen in Belgien stattfinden. — Hoffentlich geht es bei uns etwas glatter.

Das Madrider Automobilrennen gewann Gurtubay (de Rietich) auf einem Zylinderigen Wagen in 9 Minuten 51,4 Sek. vor Guzman (Renault).

Fußball.

Hochinteressanten Fußballspott werden wir morgen auf dem Ziegelhofs zu sehen bekommen. Die A. und B. Mannschaft des Delmenhorster F. C. Spiel und Sport spielt gegen die 1. und 2. Mannschaft des F. C. Oldenburg. Beginn um 2 Uhr. (Siehe Notiz im lokalen Teile unseres Blattes.)

Das Retourspiel der IV. Klasse des hiesigen Seminars gegen den Osterburger Fußballklub am letzten Sonntag endete zu Gunsten der Seminaristen mit 6:0 Goals.

In Berlin spielten Preußen und Union in der Verbandsmeisterschaft. Preußen brachte durch den einwandfreien Sieg von 3:1 Goals über Union wieder eine allgemeine Ueberrasschung.

Radfahren.

Der Deutsche Rennfahrer-Verband wählte in seiner Generalversammlung wiederum Willy Trend zum ersten Vorsitzenden. Zweiter Vorsitzender wurde Thabodius Hohl.

Im Pariser Wintervelodrom kam Sonntag das Winterkriterium zur Entscheidung. Es siegte Jacquelin über Pitt und Kaiser.

Der amerikanische Rennfahrer Walthour ist zwecks Teilnahme an Rennen in Europa eingetroffen.

Reinigt's.

Die Nizzaer Woche ist endgültig auf die Tage vom 22. März bis zum 22. April anberaumt. Das Programm lautet wie folgt: 22. und 23. März Touristen-Konkurrenz; 24. März Automobil-Gymkhana; 25. März Schnitzfest; 27. März Blumenfest; 28. März Meilen- und Kilometer-Rennen auf der Promenade des Anglais, Rothschildspol; 29. März Wettbewerb der Eleganz in Monte Carlo; 30. März Kilometer-Begegnungen um den Pokal de Caters; 2. April Eröffnung der Automobil-Ausstellung.

Der Sport in Japan. In einem Artikel über den Krieg zwischen Japan und Russland wurde jüngst die Be-

hauptung aufgestellt, die Japaner würden, da sie körperlich weit schwächer und weniger leistungsfähig seien als die Russen, den Anforderungen eines langen Feldzuges nicht gewachsen sein.

Wohler der Verfasser dieses Aufsatzes, schreibt „Sp. u. B.“, seine Kenntnis geschöpft hat, mag ununterdrückt bleiben, jedenfalls ist seine Behauptung völlig falsch. Die Japaner sind unheimlich und nicht übermäßig stark, sie sind aber eine gesunde, kernige und zähe Nation, deren Lebenskraft noch von keiner Ueberkultur zerfressen ist.

Als gehöriger Mensch ist der Japaner daher auch ein Freund körperlicher Betätigung, und ebenso schnell, wie er den alten Kulturböfem auf dem Wege der Technik und Wissenschaften gefolgt ist, hat er sich auch ihren Sport angeeignet. Das Jüden und das Lawn-Tennis-Spiel werden schon längst in Japan mit Eifer gepflegt, und das amerikanische Baseball wird im Lande der aufgehenden Sonne heute schon mit solcher Fertigkeit und Leidenschaft gespielt, daß es gar nicht überflüssig wäre, wenn es bereits das Nationalspiel Japans werden würde.

Auch das Fußballspiel hat vor etwa zwei Jahren in Japan Anhänger gefunden. Ein ehemaliger Student von Oxford, der zur Zeit an der japanischen Universität Keio-gaku einen Lehrstuhl inne hat, hat es unternommen, seine Schüler im Rugby-Fußball zu unterrichten. Bald war eine Mannschaft gebildet, und die jungen Japaner widmeten sich dem Spiel in ihren Freizeitstunden mit solchem Interesse, daß sie schon in kurzer Zeit daran denken konnten, die Fußballmannschaft des Yokohama Cricket and Athletic Clubs, eines vorwiegend aus Engländern bestehenden Vereins, zu einem Wettspiel herauszufordern.

Obwohl sie in diesem Spiel leicht geschlagen wurden — da die Engländer ihnen körperlich ganz gewaltig überlegen waren — zeigten die Japaner doch eine gründliche Kenntnis des Spiels mit allen feinen Feinheiten und Tricks. Jedenfalls treiben sie danach, sich körperlich zu vervollkommen, und im Hinblick auf die ihnen imwohnende moralische Fähigkeit kann man annehmen, daß ihnen auch auf diesem Gebiete der Erfolg nicht fehlen wird.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Hut-Fabrik J. Reichenbach Köln, Breitestr. 2, versendet auf Wunsch direkt an Private das neueste illustrierte Preisverzeichnis unentgeltlich und portofrei.

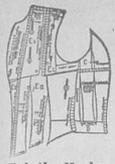
andwirtschaftl. Buchführung, briefl. Unterricht. C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13. Prospekt kostenlos!

„Das weiß ich nicht mehr. Aber zum Leben war's zu wenig und zum Sterben zu viel.“
 „Ach, weiß genug, und Ihr Herr Begleiter vermutet auch, was wünschen Sie nun eigentlich?“
 „Was ich wünsche? Sie müssen mir selbstverständlich helfen, den Erbverzicht rückgängig zu machen, denn Sie allein sind daran schuld.“
 „Hören Sie, Frau —“
 „Sie allein, Achtzigtausend Taler liegen in der Bank von England, und ich soll sie nicht bekommen. Das ist ja schrecklich. Andere Leute sollen sich daran mästen, die Bande, die ungeratene Tochter —“

Und Frau Petermann brach in Tränen aus.
 Die Frau fing an dem Redakteur leid zu tun.
 „Hören Sie mich einmal an“, rebete er ihr zu. „Ich will Ihnen doch noch einen guten Rat geben. Freilich keinen juristischen.“
 Die weinende Frau sah ihn erwartungsvoll an.
 „Ebrechen Sie mit Ihrem Schwiegersohn und Ihrer Tochter —“

„Was?? Die? Ausgeschmissen haben Sie mich.“
 „Ach was, ein Kind bleibt immer ein Kind. Ihres Anpruchs an das Erbe sind Sie verlustig. Witten Sie Ihre Tochter, daß sie Ihnen von den Zinsen etwas abgibt.“
 „Witten, ich? Na, mein Sohn —“ die Frau wurde zutraulich, „Aber verklagen werde ich Sie.“
 „Was, mich? Sie sind wohl von Sinnen?“
 „Natürlich, Sie. Sie allein sind schuld an der ganzen Geschichte — Sie müssen mit dafür aufkommen.“
 „Jetzt ging dem Briefkastenkelch die Geduld aus. Er öffnete die Tür — wohl oder übel mußten die Weiben abgehen.“

Der ältere Herr aber, der eine so seltsame stumme Rolle gespielt hatte, machte noch einmal kehrt und trat nahe an den Redakteur heran:
 „Was meinen Sie, Herr Doktor, sollte nicht im Wieder-aufnahmeverfahren etwas zu rufen sein?“
 Der Redakteur sah den korrekten Herrn erst etwas verdutzt an und brach dann in lautes Gelächter aus.
 Mit den ergebungsvoll gesprochenen Worten: „Das ist aber schade“ trotzte jener hinter der verwitweten Frau Petermann her.



Für die Damenwelt!

Jede R. L. Dame kann sich ihre Taille nach jeder Mode ohne Mühe selbst anfertigen mit Hilfe des

Guschelbauer Antal

Fabrik-Markte. Vertikale Damen - Säulen - Schnitt - Apparates, ohne Schnittzeichnen gelernt zu haben. Verstellbar ist für jeden Körperbau regulierbar.

Akademisch geprüft; mit zahlreichen Anerkennungsschreiben.

In allen Kulturstaaten gesetzlich geschützt und patentiert. Preis eines Apparates 3 Mk. 50 Pfg. per Nachnahme zollfrei.

Haupt-Depot für ganz Europa:

E. Drechsler, Wien VI 2,

Liniengasse 18.

Vertreter in allen Orten gesucht.

Prospekte werden gratis zugesandt.

Ein gewaltiger Fortschritt ist die Waschmaschine



Vereinigt Waschen, Kochen und Dämpfen in der halben Zeit mit 2/3 weniger Kraft. Prospekt gratis. Louis Krauss, Schwarzenberg No. 157, Sa.

Zur Neddin & Haedge Rostock (Meckl.)

Fabrik für verzinkte Drahtgeflechte aller Art. Drahtzäune, Stacheldraht, Eisernpfosten, Tore, Thüren, Drahtseile. Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpressen. Production 6000 Qm. Gef. p. Tag. Besteliste kostenfrei.

Korpulenz Fettleibigkeit

Wird beseitigt durch D. Tonnola-Zehrur. Preisgef. m. gold. Med. u. Ehrendiplom. Kein starker Leib, keine flackenden Hüften mehr, sondern jugendliche schlank elegante Figur u. graziose Taille. Kein Geheimmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädlich für d. Gesundheit. Keine Diät, keine Veränderung d. Lebensweise. Beseitigt Wirkung. Paket 2,50 Mk. fr. gegen Postanw. oder Nachn. D. Franz Steiner & Co., Berlin 115, Königgrätzer Str. 78.

Bade-Einrichtungen,

Rosettenanlagen, Wasserleitungen, Gasleitungen, Kanalisationsanschlüsse, Zentralheizungen.

D. H. Hornung, Kurwidstr. 10. Ledertreibriemen,

Binderriemen, Riemenwaagen, Gummipflaster, Mannlochringe, Stoffbüchsen, Packung, Absperrung, Wasserstands-gläser.

D. H. Hornung, Kurwidstr. 10. Röhrenbrümmen,

Erdböhrungen, Feuerprühen, Pumpen in Kupfer u. Eisen, Viehtränken.

D. H. Hornung, Kurwidstr. 10. Küchengeräthe,

Bierapparate, Hähne und Ventile für Dampf und Wasser, Hohlguß in jeder Gießerei.

D. H. Hornung, Kurwidstr. 10. Gartenschläuche,

Vierflächige, Weinschläuche, Hanfschläuche, Schlauchrollen und Strahlrohre.

D. H. Hornung, Kurwidstr. 10. Wringmaschinen

werden repariert und deren Walzen in 1 Stunde neu überzogen.

D. H. Hornung, Kurwidstr. 10. Rum, Arrak, Cognat.

Carl Wille, Spirituosenhandlg.

Gnaien. Bedarfsartikel

für Herren und Damen. Special-Erferten verl. gratis u. franco.

W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Das Rüstertiel

in Wilhelmshaven an zukunftsreicher, bester Lage mitten im Ort unter Hs.-Nr. 225

bel. Wohn- u. Geschäftshaus,

m. gr. Raum, Lager, Wohn-, in 1. Etg. Offizier-Kajüte, Stallgeb., Gart., ca. 3600 qm gr. Grundstück, moonen ev. 4 Baupläne abgezogen werden können, ist f. d. bill. Preis von 29 000 Mk. geg. 8000 Mk. Anz. per bald unt. günst. Beding. veräußlich. Graeve & Eckenberg, Hannover.

Konkurs-Ausverkauf.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Homburg hiersebst, Achternstraße 46, soll lt. Verfügung des Konkursgerichts der Ausverkauf bis zum 20. d. Mts. fortgesetzt werden (vorbehaltlich Genehmigung der Gl.-Vers.)

Es kommen zu ermäßigten Preisen zum Verkauf:

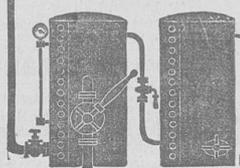
Silb. Bestecke, silb. Messer und Gabel, silb. Serviettenringe. — Konfirmations-Geschenke und Karten, Osterkarten, Gratulationskarten zu allen Gelegenheiten. — Rippes, Briefpapier, Griffelkasten, Jugendchriften, Zigarrenschränke, Hofenträger, Toiletten-Spiegel, Brieftaschen, Portemonnaies, Haarschmuck, Broschen, Manschettenknöpfe, Gewürzschänke, Salonsäulen, Schirmständer, Tischbecher, Zigarrenspitzen, Schreibzeuge, Bilderrahmen usw.

ferner: Spielwaren zu Einkaufspreis. Der Konkurs-Verwalter: Rud. Meyer.

Endlich Wasser!

Wasserversorgung mit Luftdruck ohne Hochreservoir, für Villen, Landhäuser, G. meinden etc., welche keine Zentralwasserleitung haben.

Stets frisches Wasser mit Brunntemperatur unter Druck (2-4 Atm.), daher wichtig in Feuersgefahr, Gartenbewässerung etc. Maschineller Betrieb nicht erforderlich, jedoch anwendbar.



H. Hammelrath & Co. G. m. u. H. Köln am Rhein.

Prospekt kostenfrei.

Bestellen Sie schon jetzt!

Gute und preiswerte Sämereien liefert

W. H. Kraatz, Rastede.

Samenhdg. unter Kontrolle der Old. Landwirtsch.-Kammer.

Bitte, fordern Sie Preisliste!

Kunst-Gärtnerrei, Baumschulen.

G. H. Brauer, Baumschulen, Grötenkamp bei Parel i. Old.

Koffstation Aljührden. Bahnstation Bramlage.

Große Vorräte aller Baumchulartikel in gesunder, schöner, prachtvoll bewarnter Ware wie Obstbäume, Alleebäume, Bierträncher u. Bäume, Rosen, Koniferen, Rhododendron, Forsythien, Weißdornen etc. Kulturen auf leichtem Sandboden in freier Lage, daher gutes Weiterkommen gesichert. Preisliste franco. Beständiges Baumchulareal 30 Morgen. Beförderung der Pflanzen per Gült zum Fruchtgut.

! Wertvoll für jede Dame !

Illustr. Lehrbuch der Damenschneidererei, mit Original-Zuschneide-Tabellen. 2,20 M. Illustr. Lehrbuch der Weisnäherei, mit zahlreichen Modell-Tafeln. 2,20 M. Illustr. Lehrbuch der Putzmacherei, mit zahlreichen Modell-Tafeln. 2,20 M.

Alle drei Werke zusammen nur 5 Mark. Das nützlichste Geschenk für Mädchen von 7-14 Jahren ist:

Die Puppen Schneiderin. Illustr. Handbuch mit Modellen u. w. 1,60 M.

Keine Schneiderin versäume, sich anzuschaffen die Victoria-Schnittlechnen-Methode. Verblüffend einfach und perfekt zuverlässig. Komplet 4 M. Schnittmuster-Sortiments: 8 neueste Röcke, 3 Blusen, 3 Taillen, 3 Jacketts, 3 Capes, 4 Arme, 2 Schleppröcke, 2 Korsettler, 3 Paletots, 3 Mädchenkleider, 3 Knaben-Anzüge, 3 Morgenröcke, 3 Hauskleider: jeder Schnitt mit modernstem Modellsbild. Preis jedes Sortiments (auch nach Wunsch gemischt) nur 1,60 M. Bei Bestellung ist Oberweite oder Hüftweite oder das Alter des Kindes anzugeben.

Bezug gegen Einsendung oder Nachnahme direkt von Oskar Schaefer's Verlag in Leipzig, Südstrasse 24.



Kinderwagen

in größter Auswahl von 10-50 Mk., nur bestes Fabrikat Sportwagen und Puppenwagen billigst. Schnitthilfe (vorz. Arbeit) von 5 Mk. an. Waage und Messer für in 14 Größen. Alle nur möglichen Kostwaren.

Fr. Lehmann, Korbmacher, Gaffstr. 10.

Erfahrte in Kinderwagen sowie alle Reparaturen billigst. Größtes Geschäft dieser Art im Großherzogtum. Zurückgegebene Sachen zu jedem Preise.

Achtung! Neu oxydiert!

Jeder Herr, jede Dame, welche eine verrostete od. abgetragene Stahl-Taschen-Uhr besitzen, erhalten das Gehäuse wieder tadelloß neu schwarz oxydiert, viele Jahre haltbar, in 4-5 Tagen zurück. Als Brief mit 20 Pfg. frankiert zu senden.

Für Oxydieren eines Damenuhrgehäuses berechn. 70 Pf. Herrenuhrgehäuses berechn. bis Mt. 1,20.

Verfand nur gegen Nachnahme, Porto 35 Pfg. L. Jabulowsky, Oxydierungs-Anstalt, Pforzheim.

Hoher Gewinn

bringt die Verwertung von nutzlos liegendem Sand, Schlacken, Steinabfällen zur Herstellung von allerbesten Dachziegeln, Fußboden, Trottoirplatten, Mauersteinen, — als Zusatz dient Zement und Kalk. Geringe Kapitalanlage, wenig Raum nötig. Man verl. gratis Prosp. Nr. 26 von Heinrich Strube, Kommand-Ges., Weida i. Thür.



Dächer

aus verzinkten Siegener Pfannenblechen sind die besten und billigsten.

Weiter Erfolg für Strohdächer.

Empfohlen durch die Baustelle der Landwirtschaftskammer Hannover. Siegener Verzinkerei, A.-G., Geisweid b. Siegen.

Prospekte, Atteste und Kosten-Voranschläge gratis.

ROSEN

zur jetzigen Anpflanzung, über 1/2 Million. Vorrätig alle Gattungen 1a Hochstämme, Kletterrosen, Säulenrosen, Trauerrosen, Buschrosen (niedere).

KATALOG reich illustriert mit über 1500 SORTEN ausführliche Beschreibung sowie KULTURANWEISUNG GRATIS u. FRANKO. REKLAMEPAKET, enthaltend 20 1a Buschrosen (niedrig veredelt) in 20 extra Elite-Sorten, für 6.50 MARK per Nachn. nach allen Post- u. Bahnst. in ganz Deutschland bei Pariser Weltausstellung 1900 - Hors concours - Jury-Mitgl.

GEMEN & BOURG LUXEMBURG (Großherzogtum).

Briefe nach Luxemburg 10 Pfg. — Karten 5 Pfg.



Victoria
Fahrräder
Transporträder
Motorräder
sind unübertroffen.
Vertreter:
Chr. Steinmeyer,
Oldenburg.

Immobilienverkauf.
Euerften. Der Tischler Witt.
Stolle, Sundsmühlen, läßt am
Mittwoch,
den 9. März d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in S. Wübens's Wirtshaus, Sunds-
mühlen, seine daselbst belegene

Besitzung,
best. aus einem noch neuen Wohnhause
(zu 2 Wohnungen eingerichtet) und
einer geräumigen Werkstätt, sowie
ca. 12 Scheffel. Ländereien,
öffentlich meistbietend zum beliebigen
Antritt zum dritten und letzten
Male zum Verkauf ausfeilen.
Bemerkt wird, daß bis jetzt nur
8100 Mk. geboten sind und bei irgend
annehmbarem Gebote der Zuschlag
erteilt wird, da ein fernerer Verkauf
ausfall nicht fastfindet.

S. Schwarting, Aukt.
Die Erben der verl. Frau Witwe
J. C. de Vries zu Aurich wollen
zum Zwecke der Auseinandersetzung
ihre

Grundbesitzungen

daselbst, nämlich:
1. den am Pferdemarkte sowie an
den zum südlichen Schloßhause
und zu den beiden Bahnhöfen
führenden Straßen belegenen, seit
langen Jahren in sehr erfolg-
reichem Betriebe sich befindenden
Caféhof, bestehend aus dem
großen zweistöckigen, im ganzen
20 Stuben, Kammern, Küchen
und sonstige Räume enthaltenden
Wirtschafts- und Wohngebäude
mit Nebengebäude, Hofraum,
Stallung für ca. 40 Stück Pferde
und Kinnvieh und dem dahinter
belegenen großen Garten (Ver-
wert der Gebäude 20,000 Mk.);
2. zwei besondere, neben dem Wirt-
schaftsgarten an der Schloß-
hausstraße belegene, in drei ganz
vorzügliche Baustellen abgeteilt
Gärten mit dem darauf stehen-
den kleinen Hause

im Wege der freiwilligen Versteigerung,
und zwar die Baustellen besonders
zum Antritt auf den 1. Mai 1904
oder nach Uebereinkunft öffentlich durch
mich verkaufen lassen.
Auf Wunsch des Käufers kann von
dem Kaufpreise für den Caféhof ein
erheblicher Teil gegen übliche Zinsen
im dem Kaufobjekte stehen bleiben.
Versteigerungstermin steht an auf
Freitag, den 11. März cr.,
nachm. 3 Uhr,
in dem zu verkaufenden Caféhofe,
wozu Kaufgeneigte geladen werden.
Aurich, den 18. Febr. 1904.
Meister,
königlicher Auktionator.

40. Volksunterhaltungsabend
am Sonntag, den 6. März 1904, abends 7 Uhr,
im „Hotel zum Lindenhof.“
Programme, als Eintrittskarte gültig, a 10 s., sind vorher zu haben
bei den Herren **Fr. Lübes**, Uhrmacher, Heiligengeiststraße, und **Job. Brader**, Buchbinder, Daarenstr. Sonntag 20 s. **Der Ausschuß.**

Dr. med. Georg Liebe's
Heilanstalt für Lungenkranke,
Waldhof Elgershausen (Kreis Wetzlar).
Aufnahme auch von Kindern. Bürgerl. Preise. Prospekt.

In der Nacht vom 6. auf 7. März
1904, von 12—2 Uhr, ist die Wasser-
leitung gesperrt.
Städtisches Wasserwerk.

Hotel und Restaurant „Bristol“ Ratskeller
(früher „Börsenhalle“),

Bremen, am Wall 161.

Neu eröffnet!

Gebr. Hoffmann,

früher: Inhaber von Eilerts Restaurant.

Mitlot-Fahrräder.

Feinst. Fabrikat; bill. Preise; weitgeh.
Garantie. Vertreter gef. Katalog frei.
Fr. Brintmann, Schwerin i. M. 33
Der Direktor **C. Kotten** zu Stube
läßt wegzugshalber am
Sonnabend,
den 12. März d. J.,
nachm. 4 1/2 Uhr,
in **Wartens's Wirtshaus** zu Stube
seine zu Stube belegene

Baustelle,

Wohnhaus, Scheune, 3 Feuerhäuser
und 42 1/2 Hektar Marsch, Grün-,
Garten- und Ackerländereien,
entweder im Ganzen oder in passenden
Parzellen meistbietend verkaufen.
Das majest. Haupthaus unter
harter Dachung ist sehr geräumig und
enthält viele Wohnräume. — Die
Marsch, Garten-, Grün- und Acker-
ländereien sind in gutem Kultur-
zustande und nachweislich sehr rentabel.
Nähere Auskunft erteilt
Tenzen jent., Auktionator,
Delmenhorst.

450 Oxhofs Bordeaux-

Rotwein, Domaine de
Maison-Rouge 1899 u. 1900. Echten
Wein, garant. rein, zu verkaufen, **65**
u. **80** Pfg. per Flasche inkl. Fass,
fracht- u. zollfrei in Oxhotten von 150
u. 300 Flaschen. Muster gratis. Ernte
1902, 1903 engros zu verkaufen.
Schreiben an **E. J. Sallet, Wein-**
bergbes., Bouscat (Médoc) France.

Esborn. Zu verk. 1 jg. tied. Kuh
und 1 trächt. Ziege. **G. Bruns.**

Alte Wollfächer
sind Verwendung bei Entnahme
von Hauskleider- und Herrenstoffen
Alte Seide zu Decken und Porzieren.
Muster franco.

R. Croseck, Goslar a. H. 306.
Vertreterinnen gesucht.

Immobilienverkauf

in **Donnerschwee.**
Eine zu Donnerschwee belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohn- u. Wirtschaft-
gebäuden und 28 Sch.-E. Ländere-
reien, steht mit beliebigem Antritt
zum Verkauf.
Die Besitzung würde sich zur Ein-
teilung in Bauplätze vorzüglich
eignen, auch enthält dieselbe ein
mächtiges Sandlager.
Jede gewünschte Auskunft erteile
ich gern.
Hafede. J. Degen, Aukt.
Zu verk. 8 Kl., gut erb. Mistbeet-
fenster. Artillerieweg 6, ob.



Man verlange nur
Globus-
Putzextrakt
wie nebenstehende Abbildung,
da viele wertlose Nachahmungen
angeboten werden.
Alleiniger Fabrikant: **Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.**

Kohlen, Koks, Torf, Briketts,

Salonkohlen (Zeche „Margaretha“),
Nusskohlen, Körnung I, II, III,
Koks, Körnung I, II, III,
Anthracitkohlen, Körnung I, II,
do. III, für Cadés-Defen,
Braunkohlen-Briketts,
Holzkohlen, bunstfrei,
Maschinenortf.

empfehle zu Tagespreisen frei Haus.

Gerh. Meentzen, Hoflieferant,
Fernsprecher 44. Bahnhofsstraße 12.



Junge 1903er Legehühner,
ausgewählte, legerische, mit feuerroten Schlotter-
kämmen, prachtvolle Tiere, in gemischten Farben,
nur **Mk. 2,20** per Stück,
ferner ca. 7 Mon. alte, bald legende, in gem. hten Farben,
nur **Mk. 1,80** per Stück
in ausgefärbten Spezialfarben (reihuhnl., sperber,
weiß, schwarz), jede Sorte 30 Pfg. per Stück höher.
Zur besonderen Beachtung: Tiere zum Versand bringe,
die hier freistierärztlich untersucht sind. Der Versand geschieht ab
Mainz, geg. Nachn. unter Garantie lebender Anf. in jed. Quant.
Michael Veit, Geflügelversand, Mainz,
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg.

Lampen-Artikel.

Kuppel, Schirme, Kugel, Lichtschüter, Gaszylinder, Petroleumvasen
und Zylinder etc. etc.

wegen **Aufgabe unter Einkaufspreis**
Ferdinand Hoyer.

Eingang: Baumgartenstraße Nr. 1.
NB. Bis zur gänzl. Räumung Petroleum-Zylinder 8 u. 4 Pfg.

Konfirmanden-
Anzüge

in Cheviot,
Kammgarn
und Diagonal
17,00, 20,00,
27,00 und 30,00 Mk.

Konfirmanden-
Wäsche

und Shlipse
in grosser Auswahl.

Siegfried Insel, Langestr. 57.
Spezialgeschäft für Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Bülg zu verk. eine Kinderbett-
stelle und ein Kinderwagen etc.
Boogenstraße 262, oben.
Neuzündende. Habe 50 zu
S. Graze zu
verkaufen.
Selbstangefertigte
Lornister u. Bügertaschen
zu billigsten Preisen.
S. Solert, Daarenstr. 51.

Sonntag,
den 6. März:

Großes

Salvator-Fest

mit
Konzert.

Anfang 7 1/2 Uhr.
Gustav Pape.

Edewechter

Schützen-Verein

Am Sonntag, den 13. März, im
Vereinslocale (Gehrels' Gasthof) unter
Mitwirkung des Hrn. Chef-Rebateurs
von Busch-Oldenburg:

Unterhaltungs-
Abend

(Humoristische Vorträge,
Musikvorträge etc.).
— Anfang 7 Uhr abends. —
Zu zahlreichem Besuch labet freunds-
chaft ein **Der Vorstand.**

Eilers

Restaurant.

Um vielen Wünschen
zu entsprechen, findet am
Sonntag, den 6. März
(zum Abschluß der Sal-
vatorzeit) unwillkür-
lich ein

Salvatorkonzert

statt ohne jegliche
Preiserhöhung des
Bieres. Das Konzert
beginnt präzise 6 Uhr.
Eintritt 20 Pfg.

Hochachtungsvoll
Ferdinand Maass.

Oldenburger

Schützenhof.

Sonntag, den 6. März:

3. Bodbierfest

verbunden mit
großem humoristischen

Konzert

der Kapelle Oberh. Auf- u. Meigs.
Nr. 91, unter persönl. Leitung des
Kapellmeisters Herrn Ehrich.
Reichhaltiges, sehr gewähltes
Programm.
Ausfahrt des hochfeinen Bodbiers
von J. D. Ehers.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 s.
Es laden freundlichst ein
Ehrich, Meyer.

Zu mieten gesucht große velle
Werkstatträume.

Offerten unter G. N. 1000 postl.
Oldenburg erbeten.
Bürgerfeld. Ackerland zu ver-
mieten. 1. Rediv. 11.

Respondebild: Wilhelm v. Busch als Chef-Rebateur; für den Internatenteil: J. Deplog, Notationsdruck und Verlag: H. Scholz, Oldenburg.

5. Beilage

in Nr. 55 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 5. März 1904

Der Zusammenbruch.

(Der Krieg von 1870/71.)
Roman von Emile Zola.

(Nachdruck verboten.)

29) (Fortsetzung.)
In der Mitte des Dorfes stand nur noch das Weisliche Haus, das mit seinen geschlossenen Fensterläden das drohende Aussehen einer Feste bewahrte, entschlossen, sich nicht zu ergeben.

„Achtung, da sind sie!“ rief der Hauptmann.
Eine Salve krachte vom Dachboden und vom ersten Stock und streifte drei von den Bayern, die sich dicht an die Mauern drückend, vorrückten, zur Erde. Die übrigen zogen sich zurück und legten sich in jedem Straßeneck in Hinterhalt; und die Belagerung des Hauses begann; ein solcher Kugelregen peitschte die Fassade, daß man den Einbruch dieses Hagelsturmes hatte. Fast zehn Minuten dauerte dieses Geschrei und durchlöcherter den Mörkel, ohne viel Erfolg anzuwenden. Einer der Leute jedoch, die der Hauptmann auf den Dachboden mitgenommen hatte, beging die Unvorsichtigkeit, sich an einer Fensterleiste zu zeigen, und fiel, von einer Kugel mitten in die Stirn getroffen, sofort tot nieder.

„Schodschwerenot!“ Einer weniger!“ grüllte der Hauptmann. „Nehmt Euch doch in acht, wir sind nicht genug, um uns zum Vergnügen todschießen zu lassen!“
Er selbst hatte ein Gewehr ergriffen und schob hinter einem Fensterladen bedekt. Doch rief er lautlos seinen Bewunderer hervor. Knieend, den Gewehrlauf in dem schmalen Spalt einer Geschützöffnung aufhängend, als wäre er auf dem Anstand, gab er seinen Schuß ohne volle Sicherheit ab; und er kündigte sogar das Ergebnis im Voraus an:

„Den kleinen blauen Offizier da drüben ins Herz... Den andern, weiter dort, den großen dicken zwischen die beiden Augen... Den dritten, den mit dem roten Bart, der mich ärgert, in den Bauch...“

Und jedesmal fiel der Mann wie vom Blitz erschlagen nieder, an der Stelle getroffen, die er bezeichnet hatte; und er fuhr ruhig fort, beichte sich nicht, da er ja zu tun hatte, wie er jagte, und Zeit brauchte, um sie alle so totzuschießen, einen nach dem andern.

„Ah, wenn ich gute Augen hätte,“ wiederholte Weiß, ingrimmt.

Er hatte gerade seine Brille zerschlagen und war darob verzweifelt. Zwar blieb ihm sein Lafetnesteuer, aber er brachte es bei dem Schweiß, der ihm über das Gesicht rann, nicht zumege, ihn ordentlich auf der Nase zu behalten, und häufig schob er aufs Geratewohl, fieberhaft, mit zitternden Händen. Eine wachsende, leidenschaftliche Erregung hatte über seine gewöhnliche Ruhe die Oberhand gewonnen.

„Uebereilen Sie sich nicht, das hat gar keinen Wert,“ sagte Laurent. „Sehen Sie mal, zielen Sie recht sorgfältig auf den dort, der seinen Helm mehr hat, an der Ecke beim Spezereihändler... Ah, das war sehr gut. Sie haben ihm die Hute zerhauen, da sehen Sie, wie er in seinem Blut zappelt.“

Weiß sah, ein bißchen blaß, hin. Er murmelte:
„Machen Sie ihm den Garau.“
„Eine Kugel verschunden? Warum nicht gar! Da ist's geschiet, einen andern kaput zu machen.“

Die Angreifer mußten dieses furchtbare Geschrei bemerkt haben, das aus den Dachluken kam. Nicht ein Mann konnte vorgehen, ohne auf den Boden hingefrezt zu werden. Sie ließen denn auch frische Truppen ins Treffen rücken mit dem Befehl, das Dach mit Kugeln zu überfluten. Der Bodenraum wurde nunmehr unhabbar: die Schieferplatten wurden so leicht durchbohrt wie dünne Papierblätter, von allen Seiten drangen die Geschosse, gleich Wienen summend, ein. Jede Sekunde lief man Gefahr, getötet zu werden.

„Steigen wir hinauf,“ sagte der Hauptmann. „Man kann den ersten Stock noch halten.“

Aber als er sich zur Stiege wandte, traf ihn eine Kugel in die Leistengegend und warf ihn nieder.

„Du prä, Schodschwerenot!“
Weiß und Laurent setzten sich in den Kopf, ihn mit Hilfe des obengeliebten Soldaten hinunterzutragen, wie wohl er ihnen zurecht, ihre Zeit nicht mit ihm zu verlieren, er hätte seinen Teil und könne ebenso gut oben wie unten draußgehen. Gleichwohl wollte er in einer Stunde des ersten Stockwerkes, nachdem man ihn auf ein Bett gelegt, noch die Verteidigung leiten.

Schleicht in den Haufen und bestimmet Euch nicht um's Übrige. Solange Euer Feuer nicht schwächer wird, sind sie zu vorsichtig, sich vorzulagern.“

In der Tat dauerte die Belagerung des Hauses fort und zog sich endlos in die Länge. Quantitativ schien es, als müßte es in dem Weichgel, der darauf niederprasselte, weggeschoben werden; aber unter den Sturmhaubern, inmitten des Quälms zeigte es sich immer wieder aufrecht, durchlöcherter und zerhaut, und trotzdem aus jedem Spalt Kugeln scheidend. Die Belagerer, ertröbet darüber, so lange aufgehalten zu werden und vor einer solchen Parade so viel Leute zu verlieren, heulten und schrien aus der Entfernung, ohne die Kühnheit zu haben, sich vorzulagern, um die Türe und die Fenster unten einzubreden.

„Achtung!“ rief der Korporal, „ein Fensterladen fällt.“

Die Gewalt der Kugeln hatte einen Laden aus seinen Angeln gerissen. Aber Weiß sprang hinzu und ließ einen Schwanz vor das Fenster; und Laurent konnte, dahinter verborogen, sein Feuer fortsetzen. Zu seinen Füßen lag einer der Soldaten mit zerhacktem Steirer und verlor viel Blut. Ein anderer hatte eine Kugel in die Kehle bekommen, wälzte sich bis zur Wand, wo er unter einem kramphafenen Juden des ganzen Körpers unaufhörlich rästelte. Sie waren nur noch acht, den Hauptmann nicht mitgerechnet, der, zu schwach, um zu sprechen, im Bette angeliegt, noch mittels Geberden Befehle gab. Ebenso wie der Boden, begannen auch die drei Zimmer des ersten Stockes unhabbar zu werden, denn die zerfetzten Matratzen hielten die Kugeln nicht mehr auf; Mörtelstücke sprangen von den Mauern und der Tede ab, von den Möbeln flogen die Splitter davon, die Seiten des Schrancks spalteten sich wie unter Viehhieben. Und das Schlimmste war, daß die Munition zu mangeln anfing.

„Wie schade!“ brummte Laurent. „Es geht so schön!“
Da kam Weiß ein jäher Gedanke:

„Warum Sie!“
Er hatte sich des toten Soldaten oben auf dem Boden erinnert, und er stieg hinauf, durchsuchte ihn, um die Patronen zu nehmen, die er haben mochte. Ein ganzes Stück der Bedachung war eingestürzt, er sah den blauen Himmel, eine Fläche fröhlichen Lichtes, das ihn in Erstaunen setzte. Um nicht getötet zu werden, kroch er auf den Knien. Dann, als er die Patronen hatte, etwa noch dreißig, beichte er sich und lief rasch hinunter.

Unten aber, als er diesen neuen Vorrat mit dem Gattnergehilfen teilte, stieß ein Soldat einen Schrei aus und fiel auf die Kniee. Sie waren nur noch sieben; und gleich darauf waren sie nur noch sechs; der Korporal hatte eine Kugel ins linke Auge bekommen, daß das Gehirn aufsprang.

Weiß hatte von diesem Augenblick an kein Bewußtsein mehr von dem, was voring. Er und die fünf anderen hielten wie die Wahnsinnigen, die Patronen aufbrauchend, ohne auch nur den Gedanken zu haben, daß sie sich ergeben könnten.

In den drei kleinen Stuben war die Diale von Möbeltrümmern bedekt. Tote verammelten die Türen, ein Verdunelter stieß in einer Ecke gräßliche, ununterbrochene Klagen aus. Ueberall blies Blut an den Sofhen lieben. Ein schmales Blutgefäß war zusammengelassen und rieselte die Stufen hinab. Und die Luft war nicht mehr atembare, eine dicke, von Pulver erhitzte Luft, Rauch, beßender, ekelregender Staub und fast völlige Nacht, in der nur die roten Flammen der Schiffe aufblitzten.

„Himmel, Herrgott,“ rief Weiß, „sie fahren Kanonen auf.“

Es war richtig. Daran bezweifelnd, mit dieser Saub voll Blütenber, die sie so aufhielten, fertig zu werden, schickten sich die Bayern an, an der Ecke des Kirchenplatzes ein Geschütz aufzupflanzen. Bieleicht würden sie's endlich zuwege bringen, wenn sie das Haus mit Kanonenkugeln umrissen. Und diese Egre, die man ihnen antat, dieses Geschütz, das man da unten gegen sie richtete, weckte eine grimme Heiterkeit in den Belagerten, die verachtungsvoll und höhnisch lachten. „Ah, die feigen Schufte mit ihren Kanonen!“ Immerzu knieend, zierte Laurent sorgsam auf die Artilleristen und tötete jedesmal seinen Mann, so daß das Geschütz nicht bedient werden konnte und fünf bis sechs Minuten vergingen, bevor der erste Schuß abgegeben wurde. Er war übrigens zu hoch und riß nur ein Stück der Bedachung herab.

Aber das Ende nahte. Vergeblich durchsuchte man die Toten, es fand sich keine einzige Patrone mehr. Erschöpft, wild suchten die sechs mit tappenden Schritten, was sie durch die Fenster werfen könnten, um den Feind zu zerhmettern. Einer von ihnen, der sich schießend und mit den Fäusten drohend zeigte, wurde von einer Bleisalbe durchlöcherter; und es blieben ihrer nur noch fünf. Was tun? Hinuntersteigen und suchen, durch den Garten und die Wiesen zu entkommen. In diesem Augenblick brach unten ein Lärm los; eine wütende Flut stieg die Treppe empor: es waren die Bayern, die endlich die Schwentung gemacht und, nachdem sie die Hintertüre eingestochen hatten, ins Haus einbrangen. Ein furchtbares Handgemenge entpann sich in den kleinen Stuben, inmitten der Leichen und der zertrümmerten Möbel. Einem der Soldaten wurde die Brust mit dem Bajonett durchstochen und die zwei anderen wurden gefangen genommen; während der Hauptmann, der eben seinen letzten Menzeng tat, mit geöffnetem Munde und mit erbobenem Arme liegen blieb, wie um einen Befehl zu geben.

Inzwischen hatte ein bieder, blonder Offizier, der mit einem Revolver bewaffnet war, und dessen blutunterlaufene Augen aus den Höhlen zu treten schienen, Weiß und Laurent bemerkt, den einen mit seinem Ueberzieher, den andern mit seiner blauen Leinwandjacke; und er fuhr sie heilig auf französisch an:

„Wer sind Sie? Was treiben Sie hier? Sie zwei?“
„Lamm, als er sie vom Pulver geschwärtzt sah, begriff er alles, und mit vor Wut flammender Stimme überhäutete er sie auf deutsch mit Schimpfwörtern. Schon erhob er seinen Revolver, um ihnen den Kopf zu zerhmettern, als die Soldaten, die er befestigte, sich vorstürzten, Weiß und Laurent ergriffen und auf die Treppe stießen. Die beiden Männer wurden fortgewälzt, davongetragen von vier Menschenmenge, die sie auf die Straße warf; und sie gerieten bis zur Mauer gegenüber inmitten eines solchen Geschreies, daß man die Stimme der Borgefekten nicht mehr hörte. Dann, nach zwei oder drei Minuten, während deren der bide, blonde Offizier sich bemühte, sie frei zu machen, um zu ihrer Hinrichtung zu schreiten, konnten sie sich aufrichten und um sich blicken.“

Andere Häuser fingen Feuer. Bazilles war bald nur noch ein Glutberg. Durch die hohen Fenster der Kirche begannen Feuerargarten herauszuschlagen. Soldaten jagten eine alte Frau aus ihrer Wohnung fort und zwangen sie, ihnen Hühnhäufchen zu geben, um ihr Bett und ihre Vorzüge in Brand zu stecken. Die Feuerbrünste griffen immer weiter um sich, genährt von den glühenderten Strohfäden und der Luft ausgegessenen Kellereisens; das war nur noch ein Krieg von Weiben, die, durch die Länge des Kampfes wütend gemacht, ihre Toten, die Haufen Toten rächten, auf denen sie schritten. Randen zusammensetzte: aus den Klagen der Sterbenden, Gewehrknallen und Einfürzen. Man sah einander laun, große, beßerbare Staubbölen flogen empor, und einen unerträglichen Geruch von Rauch und Blut verbreitend, wie beladen mit der Grueln des Gemegels, verbrangen sie die Sonne. Man tötete noch, man zerfüete in allen Winkeln:

„Der Ruh drüben ist schon fort!“
„Gerrjeses, der ganze Himmel ist rot.“
„Gut, die Funken!“
„Man, mein, 's nár im Spital.“
„Zumm Zeug, 's ist viel weiter.“
„Was, mach' zu.“
„Feuer!“
„Philipp, wo bremt's dann?“
„Daß mich in Ruh!“
Die Tambours der Feuerwehre ziehen durch die Gasse und schlagen Alarm.
„Wo bremt's?“
„Wein Krakauer.“
„Im Kaufhaus?“
„Ja.“
„Gott sei uns gnädig, mitten in der Stadt.“
„Ein Glück nur, daß es windstill ist.“
„Alleweil können sie mit zwei Gloden.“

Die Spritzen rasselten vorbei. Aus allen Gassen strömte's auf den Marktplatz. Dort hat das verbeerende Element den Dachstuhl des Kantorbaujes ergriffen und pflanzte sich, von leicht entzündbaren Stoffen genährt, mit rasendem Schnelligkeit fort. Die Feuerwehre steht, hier ist nichts zu retten, und legt ihre ganze Kraft darein, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Eine gaffende Menge umgibt in Halbkreis die Brandstätte. Die einen ergötzen sich schweigend an dem schwarz schönen Schauspiel, die anderen lassen der Zunge freien Lauf.

„Ich war noch im Löwen, wie's Lösungen ist.“
„Ich war hundsmdid, ich hatt' mich schon um neun gelegt.“
„Gut da, der Gulefapper! Du mußt auch bei allem dabei sein.“
„Sagt doch Dein Mann.“
„Was glaubt Ihr dann, wer das angeleckt hat?“

Kantor Schildkötters Haus.

Roman von Alfred Döds.
(Nachdruck verboten.)

22) (Schluß.)
In Dietrichs Zimmer fürzte der Kantor zusammen und lag eine Weile wie tot.

Plötzlich schnellte er in die Höhe und brach in ein wieberndes Geschächter aus. Der Wahnsinn hatte seinen Geist umnachtet.

Nun horchte er auf, schaute mit verglasten Augen nach der Tür und rief mit Stentorstimme:

„Herein!“
Lächelnd verbeugte er sich.

„Ah, die Herren aus Leipzig! Willkommen! Entschuldigen Sie mich einen Augenblick.“

Er lief hinaus und schlepte Lampen und Kerzen herbei, bis das Zimmer taghell erleuchtet war. Dann trat er in die Mitte und sprach in gepreister Haltung mit der Würde eines Granden:

über Berge von Gold. Ein Wort von mir hätte genügt, ihn vor Kaiserin und Königen spielen zu lassen. Fünf Erdteile wären sein Konzertsaal gewesen. Auf Krakauers Urteil gebe ich garnichts. Der Herr Defan macht sich über meine Figuren lustig. Der Mann gehört ins Arrenhaus. Ich bin komponist. Sie werden das wissen. Ich will satt werden, und das kann ich, denn die Hähne spektakeln schon früh um drei. Im übrigen berufliche ich mich nicht bei dem Konturs. Ich lasse den Hildebrand vor ein kriegsgerichtet stellen. Blut will ich sehen, Ströme von Blut. Man hat eine Verschönerung gegen mich angezettelt. Ich warne Sie vor dem Ungeziefer. Was man Ihnen vorsetzt, ist Gift. Sie sind doch auch dafür, daß ich meinem Sohne ein Denkmal setze? Ja, gewiß, etwas Partes! Ich hab' mir schon was ausgedacht: eine Feuerfäule, die hinauf bis nach Haparanda leuchtet. Eine erhabene Idee, nicht wahr? Bitte, kommen Sie, meine Herren!“

Hochachtungsvoll ergrüßt er eine Kerze und öffnet die Tür, den Herren aus Leipzig den Vortritt zu lassen. Dann geht er mit großen Schritten den Fluß entlang und steigt die Treppe zu dem Magazin des Kaufhauses hinauf. Mit würdigem Tritt lößt er den Breiterverschlag ein. Vor ihm liegen Wollwaren und Puskartikel, jegliches an seinem Ort. Das alles wird er durcheinander, schichtet es auf und hält die flackernde Kerze daran. Im Nu lodern die hellen Flammen.

* * *

Der wimmernde Ton der Sturmglode schreckt die Einwohnerlichkeit aus dem Schlafe.
„Feuer!“
„Wo bremt's?“
„Beim Kaufmann Klipp.“
„Nein, ins Schenkens.“
„Ei, 's Gewitter! Der viele Spirit!“
„Die Eimer parat!“

das war das losgelassene Tier, der sinnlose Grimm, die mündende Tollheit des Menschen, der im Juge war, den Menschen aufzufressen.

Und Weiß sah endlich sein Haus vor sich, das brannte. Soldaten waren mit Fackeln herbeigelaufen, andere fachten die Flammen an, indem sie die Möbetrümmer hinein-schleuberten. Naß stammte das Erdgeschloß auf, der Rauch schlug aus allen Wunden der Fassade und des Daches heraus.

Schon aber fing auch die benachbarte Färberei Feuer; und — furchtbares Geschehnis — man hörte noch die Stimme des kleinen Charles, der in seinem Bette im Fieberbetrium lag und seine Mutter rief, während die Räder der Unglücklichen, die mit zermalmtem Kopf auf der Schwelle ausgebreitet lag, sich entzündeten.

„Mütterchen, ich hab' Durst... Mütterchen, gib mir Wasser.“

Die Flammen prasselten, die Stimme verstummte, man hörte nur noch die betäubenden Hurras der Sieger.

All den Lärm, all das Toben jedoch überdünnte ein furchtbarer Schrei. Es war Gerriette, die daherkam und ihren Gatten an der Mauer gesehen hatte, gegenüber einem Zug, der sich zum Feuern fertig machte.

Sie stürzte sich an seinen Hals. „Mein Gott! Was ist das? Sie werden Dich doch nicht töten!“

Weiß betrachtete sie mit stumpfer Miene. Sie — sein Weiß, so lang ersehnt, mit abgöttischer Liebe angebetet! Und ein Schauer wedte ihn auf. Bestürzt blickte er drein. Was hatte er getan! Warum war er da geblieben, um zu schießen, anstatt zu ihr zurückzukehren, wie er geschworen hatte! Ihm flimmerte es vor den Augen, er sah sein Glück verloren, die gewalttame Trennung für immer. Dann fiel ihm das Blut auf, das sie an der Stirne hatte, und in mechanischem Tone stammelte er: „Bist Du verwundet... Es ist ein Wahnsinn, daß Du gekommen bist...“

Mit heftiger Geberde unterbrach sie ihn: „Ah, ich... es ist nichts, ein Kitz... Aber Du, Du! Warum halten sie Dich? Ich will nicht, daß sie Dich töten!“

Der Offizier, der in der Mitte der überfüllten Straße herumschrie, damit der Zug ein wenig zurücktreten könne, kam herbei, als er den Stimmenlärm hörte. Wie er die Frau am Halse eines der Gefangenen erblckte, rief er heftig auf französisch:

„D nein, keine Zummheiten... Woher kommen Sie? Was wollen Sie?“

„Ich will meinen Mann.“

„Ihren Gatten, diesen Mann da... Er ist verurteilt worden. Das Strafgericht muß vollzogen werden.“

„Ich will meinen Mann.“

„Aber seien Sie doch vernünftig... Entfernen Sie sich, wir haben keine Lust, Ihnen ein Uebel zuzufügen.“

„Ich will meinen Mann.“

Der Offizier verzichtete nunmehr darauf, sie zu überreden, und wollte Befehl geben, sie aus den Armen des Gefangenen loszureißen, als Laurent, der bis dahin schweigend zugehört hatte, mit ruhiger Miene sich ein-zumischen erlaubte:

„Hören Sie, Herr Hauptmann, ich bin's, der Ihnen so viel Leute kaputt gemacht hat, mich kann man erschließen, das ist in Ordnung, umso mehr, als ich niemand habe, weder Mutter, noch Weib, noch Kind... Der Herr aber ist verheiratet... Hören Sie, lassen Sie ihn los... Dann können Sie die Sache mit mir abtun.“

Außer sich brüllte der Hauptmann: „Was für Geschichten sind das! Will man sich über mich lustig machen?... Vorwärts! Ein Mann von gutem Willen, um die Frau wegzutragen.“

Er mußte diesen Befehl auf deutsch wiederholen. Und ein Soldat trat vor, ein untergeordneter Bayer mit ungeheurem Kopf, struppigen roten Bart und Haar, unter dem man nur eine breite, dicke Nase und große, blaue Augen wahr-nahm. Er war mit Blut bedeckt, furchbar anzusehen, gleich einem jener höhlenbären, einer jener haarigen Bestien, noch über und über rot von der Beute, der sie gerade die Knochen zerquetscht haben.

Gerriette wiederholte mit herzerzitterndem Schrei: „Ich will meinen Mann! Tödt mich mit meinem Mann!“

Der Offizier jedoch schlug sich heftig mit der Faust auf die Brust, indem er sagte, daß er kein Dentler sei, daß, wenn es Leute gebe, die Unschuldige töten, er nicht zu ihnen gehöre. Sie sei nicht verurteilt worden, er würde

sich eher die Hände abschneiden, als ein Haar an ihrem Haupte trümmen.

Da, als der Bayer sich näherte, hing sich Gerriette mit allen ihren Gliedern verzweifelt an den Leib ihres Mannes.

„O, mein Geliebter, ich siehe Dich an, behalte mich bei Dir, laß mich mit Dir sterben!“

Weiß meinte diese Tränen, und ohne zu erwidern, bemühte er sich, die ihn krampfhaft umschlingenden Finger der Unglücklichen von seinen Schultern und Wenden los-zumachen.

„Du siehst mich also nicht mehr, da Du ohne mich sterben willst?... Behalte mich bei Dir, das wird sie ermüden, und sie werden uns zusammen töten.“

Er hatte endlich eine ihrer kleinen Hände losbekom-men, er drückte diese an seinen Mund und küßte sie, wäh-rend er sich anstrengte, die andere zu zwingen, ihn freizugeben.

„Nein, nein! Behalte mich bei Dir!... Ich will sterben...“

Endlich mit großer Mühe hielt er ihre beiden Hände. Er war bis dahin stumm geblieben und hatte, es ver-mieden zu sprechen; jetzt sagte er nur die Worte: „Lebe wohl, teures Weib!“

Und er selbst warf sie in die Arme des Bayern, der sie davontrug. Sie wehrte sich und schrie, während der Soldat, offenbar, um sie zu beruhigen, eine Flut rauher Worte an sie richtete. Mit einer heftigen Anstrengung hatte sie ihren Kopf frei gemacht und sah alles.

Es dauerte keine drei Sekunden. Weiß, dessen Nasen-kneifer beim Abschiede herabgeglitten war, setzte ihn rasch wieder auf die Nase, als ob er dem Tode recht ins Ange-sicht sehen wollte. Er trat zurück, lehnte sich an die Mauer, und das Antlitz dieses biden, friedlichen Menschen im zerfetzten Rock war verjährt und strahlte in der wund-erbaren Schönheit des Alters.

Neben ihm stand Laurent, der sich begnügte, die Hände in die Taschen zu stecken. Er schien empört über die graumie Scene, über die Scheußlichkeit dieser Wilden, die die Männer vor den Augen ihrer Frauen tödten. Er richtete sich empor, maß sie von oben bis unten und schleuderte ihnen mit verachtungsvoller Stimme zu: „Gemeine Schweinehunde!“

Aber der Offizier hatte seinen Degen erhoben, und die beiden Männer fielen gleich einer Masse hin, der Gär-tergehilfe mit dem Gesicht zur Erde, der Buchhalter auf die Seite längs der Mauer. Diesen durchfuhr, bevor er verstand, ein letzter Kampf, die Augenlider zitterten und sein Mund öffnete sich, um nochmals zu sprechen. Der Offizier, der hinzutrat, bewegte ihn mit dem Fuße, um sich zu versichern, daß er zu leben aufgehört.

Gerriette hatte alles gesehen: diese herbehenden Augen, die sie suchten, dieses grauenhafte Aufsehen im Todes-kampf, diesen plumpen Stiefel, der den Körper fort-geschoben hatte. Sie schrie nicht einmal; schweigend, wä-rend sie sah, was sie gerade erdulden konnte: es war eine Hand, die ihre Zähne fanden. Der Bayer stieß einen Klageruf mit dem Schmerzes aus. Er warf sie nieder und hätte sie fast erschlagen. Ihre Gesichtserhellung sich, niemals sollte sie diesen roten Bart und diese blutbe-spritzten, roten Haare, diese blauen, weitauferissenen, wut-beredten Augen vergessen.

Gerriette konnte sich häter nicht mehr deutlich er-innern, was nachher geschehen war. Sie hatte bloß den einen Wunsch, zu dem Reichthum ihres Gatten zurückzu-kehren, ihn zu holen und zu bewachen. Nur erhoben sich wie in den bösen Träumen alle möglichen Hindernisse, die sie bei jedem Schritte aufstießen.

Wernals begann ein lebhaftes Kleingewehrfeuer zu knattern, eine große Bewegung ging durch die deutschen Truppen, die Bazilles bester Helden: die Marine-In-fanterie war endlich herangekommen, und der Kampf fing mit einer solchen Heftigkeit von neuem an, daß die junge Frau nach links in ein Gäßchen, unter einen vor Schreck halb tot gewordenen Haufen von Dorfbesoh-neren geschleudert wurde. Im übrigen konnte der Ausgang des Kampfes nicht zweifelhaft sein: es war zu spät, um die aufgegebenen Stellungen zurückzuerobern. Noch sah eine halbe Stunde schlug sich die Infanterie erbittert, ließ sie sich mit heftiger Wucherung zurückziehen; aber die Feinde erzielten ohne Unterlaß Verstärkungen, von allen Seiten brachen sie gleich einem Wasserfchwall her-vor, von den Weisen, von den Straßen, aus dem Park vor Montville's. Nichts hätte sie nunmehr aus dem so teuer erkauften Dorfe vertrieben, wo mehrere tausend der Jhrigen in Blut und Flammen lagen. Jetzt vollendete

die Zerstörung ihr Werk, es war nur eine Schlachtbant da mit zerstreuten Gliedern und rauchenden Trümmern, und ermüdet und vernichtet ging Bazilles in Mische auf.

Ein letztesmal erblickte Gerriette in der Ferne ihr kleines Haus, dessen Gebäude inmitten züngelnder Flammen zusammenstürzte. Und immer wieder sah sie den Körper ihres Mannes vor sich an der Mauer. Eine neue Flut aber hatte sie ergötzt, die Körner bliesen zum Küchzig, und sie wurde, ohne zu wissen wie, inmitten der zurück-zuweichenden Truppen fortgerissen. Sie wurde da eine Sade, ein fortgeschemmes Trümmerrück, das in dem wirren Gestränge der über die Straße sich ergießenden Menge weitergewälzt wurde. Und sie wußte nichts mehr von sich; sie fand sich schließlich in Balan wieder, bei Deuten, die sie nicht kannte, und sie schlügte in einer Kutsche; ihr Kopf war auf einen Tisch niedergefunken.

(Fortsetzung in der Mittwoch-Nummer.)

Spiel- und Rätslecke

Sinnrätsel.

Ist dir an ihr gelegen,
So denke nach, mein Kind!
Wir geh'n ihr all entgegen,
Wir, die wir sterblich sind.

Rätselsprung.

bringt	so	jaßr	mer		
hofft	schung	dar	die	seid	ent
auch	zeit	und	läu	um	im
uns	das	neu	daß	bringt	es
e	wed	auch	neu	doch	jaßr
und	herz	selnd	glüd		

Zifferblatträtsel.

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII

An Stelle der Ziffern des Zifferblattes einer Uhr sind die Buchstaben AA, L, EEE, LL, M, NN, Z dazw zu setzen, daß die Zeiger bei ihrer Umdeutung Wörter von jeder Bedeutung bezeichnen:

- 1 — 4 weibliches Wesen
- 2 — 5 religiöser Ausdrück
- 3 — 8 berühmter deutscher Maler
- 6 — 10 geschlossener Raum
- 7 — 10 altes Maß
- 7 — 11 englischer Vorname
- 9 — 12 Fuß in Wien.
- 12 — 3 altbittlicher Name.

Silberrätsel.

as, ber, chen, dot, e, e, e, ham, hi, ke, lend, li, li, len, mann, nel, o, o, pel, ran, se, ta, veil.

Aus vorstehenden 23 Silben sind neun Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. Weltkakt; 2. weiblicher Vorname; 3. biblischer Prophet; 4. Titelheldin eines dramatischen G dichts von Schiller; 5. K. rüberziehung; 6. amerikanischer Strom; 7. B. u. m.; 8. Zustand; 9. Blume. Sind die richtigen Wörter gefunden, so geben die Anfangsbuchstaben im Zusammenhange gelesen den Namen eines großen deutschen Dichters.

Auflösung der Rätsel in Nr. 49 d. Bl.

Der Charade: Deutschnieder.
Des Wortspiels:
a. Emir, Vaunen, Basel, Amstel, Alma, Elba, Tonne, Nord
b. Klein, Wamen, Salbe, Selma, Lama, Abel, Noten
Dorn. — Rußland.
Des Werdrätsels: Kaiser Barbarossa.
Des magischen Zahlenquadrats:
40 14 12 34
26 20 22 32
18 28 30 24
16 38 36 10

Denksprüche.

Es kann sein, daß nicht alles wahr ist, was ein Mensch dafür hält (denn er kann irren); aber in allem, was er sagt, muß er wahrhaftig sein (er soll nicht täuschen). Kant.

*
Gebt euren Kindern schöne Namen,
Darin ein B. ipeil nachzuahmen,
Ein Muster vorgehalten sei.
Es werden leichter es vollbringen,
Auch gute Namen zu erringen,
Denn Gutes nohnt dem Schönen bei. Rückert.

Verleihe dich selbst nur nicht, dann bleibst Du bei jedem Verluste reich genug. M. Gebauer.

Geschäftliche Mitteilungen.

Malztropon
schafft
LEBENSKRAFT

Erhältlich in Apoth. u. Drog. a. M. I., — M. 240, M. 450.

„Da kann man nig sagen.“
„Ist das nicht der Krautauer, der da drüben kreischt?“
„Jawohl.“
„Und ist weiß wie ein Käß.“
„Der ist verächtelt bis dahinaus.“
„Und macht sein' Schnitt.“
„Schaden hat er deswegen doch.“
„Das glaub' ich auch.“
„Schwätzt doch nicht.“
„'s dauert keine vier Wochen, da macht der wo an-ders auf.“
„Und baut neu.“
„Das ist klar wie Kaffeesatz.“
„Wer ist denn als im Haus gewesen?“
„'s heißt, nur der Laufbursche und dem Kantor sein Mädchen.“
„Die sind heraus.“
„No, und der Kantor?“
„Den sehn' ich nicht.“
„Gott im Himmel, der alte Mann!“
„Wann dem nur nig zugestochen ist.“
„Wo ist der Kantor? Und über der Löschmannschaft geht die Frage um. Niemand vermag Auskunft zu geben. Das Dienstmädchen meint heulen, er müsse noch in seiner Stube sein. Der Treppenhau ist eingestürzt.
Der Hauptmann kommandiert:
„Die Katenleiter!“
Im selben Augenblick bricht ein Teil des Dachstuhls zusammen. Eine schwarze Wolke hillt alles ein. Die ungeheure Hitze erschwert das Atmen. Es ist unmöglich, heranzukommen.
Wie der Rauch sich verzogen hat, hört man von oben jemand rufen.
Die Menschen saß ein Grausen an. Im Erker, dessen Goldwerk bereits glimmt, steht der Kantor Schildkötter.
Der Hauptmann befiehlt:

„Das Springtuch!“
Zwölf Feuerwehrlente spannen das Tuch und heben es in Brusthöhe.
„Zum Abspringen fertig!“
„Springt ab!“
Der Kantor achtet des Zurufs nicht. Deutlich gewahrt man, er hat einen Kasten in der Hand.
Jetzt schreit er aus vollem Halße:
„Beda, Leute, fangt!“
Auf das Pfaster klirrt es nieder. Kling, kling, Kling!
Einer blüdt sich.
„Donnerwetter, Goldstücker!“
Ein paar andere graben das Gelb.
„Goldstücker, Goldstücker!“
Die Menge fängt das Wort auf und drängt in wilder Hast nach vorn.
„Goldstücker, Goldstücker!“
Ein Knäuel von Männern und Weibern pufst und stößt und schlägt sich. Wie die Hyänen fallen sie über die Beute her, toll vor Gier und Neid. Glücke von den Feuerwehrlenten sind darunter. Alle Disziplin hört auf. Der Hauptmann und die Polizisten haufen mit den Sä-beln drein.
„Goldstücker, Goldstücker!“
Aus der Höhe gelst's herab:
„Bald Euch, Bestien, hab' nichts mehr!“
Dem Hauptmann sträuben sich die Haare. Den Mann droben kann nur Gott noch retten.
„Springt ab!“
Um den Kantor prasseln und züngeln die Flammen. Noch steht er aufrecht im blutroten Schein. Da — Jesus im Himmel! Ein Balken stürzt nieder und schleudert ihn in die tobbringende Blut.
(E n d e.)

Peru-Guano.

Feine Wäsche wird angenommen zum Waschen und Klätten.
Fr. Bruns, Lindenstr. 44.

Flechten,

Salzfuß, Schuppenflechte (Psoriasis), Bartflechte, Ekzeme (Strophulose und psoriasis), Miefjer, unreiner Teint, Gesichtsausschläge, offene Füße, Hautkrankheiten heilt gründlich. — Auskünfte kostenfrei. Retourkarte beilegen.
Dr. med. Hartmann, Ulm (Donau).
Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.
Bester der Naturheilkunde.
Empfehle in betannter Güte:

Prima Pfaffenmus

- 1 Postblechmer 2,50
- 1 Emailleimer oder Topf 2,50
- 1 Emailleimer netto 30 Pf. 3,75
- 1 Emaille od. Zint 25 " 4,50
- 1 Holzimer 30 " 5,-
- 1 Kübeln u. Kistern von 30/125 Pf. in 1 Pf. 14 " in Kistern von 240 bis 300 Pf. 1 Pf. 13 " inkl. Gefäß ab hier per Nachnahme.

Apfelsinen.

Jetzt auf d. Höhe ihres Wohlgeschmacks! Meissner Apfelsinen a 200 St. M. 7,50 (gegen Früchte) a 100 " 4,25 Rechn. Robt. Kap-herr, Hamburg.

Das Haus Wilhelmstraße Nr. 1 steht mit Antritt zum 1. Mai außerst billig zum Verkauf. Kaufpreis M. 11.500.— Näheres Götterstraße 6.

Elektrische Kuren, wirksamer

als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlung. Apparate durch mich zu beziehen. —
Man verlange Prospekte. —
J. G. Brockmann, Leipzig, Rosplatz 15.

Groß. Preistegeln

am Sonntag, den 6.,
Montag, den 7., und
Dienstag,
den 8. März ds. Js.,
bei
J. Schellhede in Nadorf.
Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung.
Hierzu laden alle Freunde des Regelsports freundlich ein
Regelklub Nadorf.
Joh. Schellhede.

Gildemeisters Institut

Hannover, Leopoldstr. 3.
Erziehungs- und Vorbereitungsanstalt. Auerkannt gut. Kleine Klassen. Möglichst individuelle Behandlung. Erfahrung und gediegene Lehrkräfte. Pension und gemütschaftliche Beaufsichtigung. Die Anstalt umfasst die Klassen von Sexta bis Oberprima mit gymm. und realgymm. Lehrplan und führt ihre Schüler bis zur Maturitätsprüfung. Besondere Klassen für die Vorbereitung zum Einj.-Zwein. und Fährnischs. Examen. Michaelis 1903 bestanden 50 Jüglinge bei Antritt der Prüfungen. Prospekte und nähere Mitteilungen d. d. Direktor des Instituts: Blumberg.

Große Posten Wollgarne

a Pfund 2,00, 2,40, 3,00, 3,50.
G. Potthast, Langestr. 40.

Absolut echt ist die „Löwenmarke“.

Schon seit langen Jahren importieren die Zentrale Guano Fabriken in Rotterdam und Düsseldorf den Peru-Guano in ganzen Schiffsladungen und zwar in hochprozentiger Ware (bis 16 Proz. Stickstoff), sodas man also nur die „Löwenmarke“ kaufen darf, wenn man die **allein- weitgehendste** Garantie für die Echtheit des Peru-Guano haben will.

Gute kräftige Schuhe

kauft man bei
J. H. Ehlers,
Baungartenstraße 10.

AKTE

u. Pikanterien, photograph. Neu. in Kabinett u. Stereoskopformat. Katal. u. 100 verkl. Photos Mk. 1.
Verlag „Noritus“, München XXV/486.
Illustr. reichhalt. Katalog über **Gyngische Bedarfsartikel** und patent. **Neuheiten**, sowie interessante und lehrreiche **Bücher** verendet an **Gelehrte gratis u. Franco P. Rißmann**, Verjangerstr., Magdeburg.

Magerkeit

Echöne volle Körperformen durch orientalisches Kräftpulver, preisgekrönt **goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901**; in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme garantiert. **Streng reell** — kein Schwundel. **Viele Dank-schreiben**. Preis Konton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme eff. Porto.
Hygien. **D. Franz Steiner & Co.**
Institut
Berlin 63, Königgräberstr. 78.

Dr. Goldmanns Einjähr.-Instiut

Hamburg, Neuerwall 50.
beginnt d. 10. April sein neues (69.) Semester u. wird auch ferner mit seinen 14 bewährten Lehrern in wissenschaftlich. ernster Arbeit die Schüler fördern. — Sorgf. Beschäft. mit jed. einz. Schüler — Seit 1870 bestanden 1083 Sch. Prosp. über Institut u. Pens.

Windtöne und Tafeltöne in allen Stärken, Gerüsttöne und Zierstücke zur Kanalisierung empfiehlt billigst

G. May Berger,
Dötenburg, Clopp. bgr. 80a.

Kuranstalt Bremen, am Wall 194

(Dicht beim Stadttheater).
Anspr. Arzt: G. Reinhardt.
Sprechstunden tägl. 9-10 $\frac{1}{2}$, 4-5.
Spezielle Inhalations-Kuren,
Soolandampfbäder, elektrische und Massage-Kuren.

Hannover-Steuernlieb.

Sanatorium für **Gallenstein-**
Kranke „Qui si sanat“.
Besondere kombinierte Behandlungsmethode, ohne Operation.
Arzt: Dr. Heinr. Kaufmann.
Prospekte gratis.

Diejenigen, welche Forderungen an den Nachlass des am 15. Febr. d. J. verstorbenen Rentners **Diedrich Eggers** haben, werden aufgefordert, bis zum 15. März d. J. ihre Rechnungen einzureichen bei
Karl Nabeling.

Große Posten Wollgarne
a Pfund 2,00, 2,40, 3,00, 3,50.
G. Potthast,
Langestr. 40.

Sparen Geld, wenn die Prachtatalog
umfängt u. verleiht verlag. **Reifen Nr. 68**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 69**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 70**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 71**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 72**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 73**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 74**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 75**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 76**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 77**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 78**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 79**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 80**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 81**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 82**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 83**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 84**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 85**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 86**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 87**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 88**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 89**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 90**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 91**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 92**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 93**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 94**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 95**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 96**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 97**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 98**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 99**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie. **Reifen Nr. 100**, in Glanzlager 70,74, m. 1 Jahr schriftliche Garantie.

30 Tage zur Probe
versenden wir, um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Waren zu überzeugen, unser **Silberstahl-Rasiermesser No. 30** fehr hoch geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit **Edelstahl** pro Stück **M. 1,50** unter 5-jähriger Garantie. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen 30 Tagen ein- oder das Messer zurückzusenden. **Kein Risiko!**
Mehr als ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme. Namen in Goldschrift pro St. 10 Pf. mehr. **Amsonst** und portofrei versenden wir unsern Hauptkatalog neueste Ausgabe mit ca. 2000 Abbildungen über Stahlwaren, Lederwaren, Gold- und Silberwaren, Pfeifen, Sensen, Handhaltungsartikel sowie viele Neuheiten.
Gebr. Wolfertz, u. Versandgeschäft, Wald b. Solingen No. 41

Drillmaschinen von unerreichter Einfachheit i. Bau. Nur ein Sieder für alle Getreide-Arten. **Normal-Stahl-Pflüge**, 2- und 3schurig, mit staubdichten Radnaben für Oelschmierung.
Ph. Mayfarth & Co., Bierstr. 35.

Burgunderwein in großer Auswahl. **Carl Wille, Soliteferant.**

Nervenschwäche
Neurasthenie der Männer und ihre vollkommene Heilung. Preisgekröntes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 340 Seiten, viele Abbild. **Unentbehrlich**, Ratgeber für junge u. ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1,60 Briefm. too. zu beziehen. Verv. fass. Spezialarzt **Dr. Kumlter, Genf** No. 207 (Schweiz) u. all. deutsche Buchh.

Special-Gummiwaren-Haus
Sämtl. Gummiwaren
Pollei & Co.,
Berlin C., Rosenthalerstr. 44.*

Alte Japan-Schwerter
sehr seltene Stücke, für Echtheit garantiert, der Griff mit allerlei Arabesken fein verziert, sind umständlicher zu nur Mk. 6.— p. Stk. billig zu verkaufen.
Carl Schürmann,
Doflieferant,
Hagen-Gefeh, Weisfalen.

Hilfe gegen Bluthstockung. — Ad. Lehmann, Halle (S.) Sternstr. 5a. Rückporto erb.

Carl Wille's
Johannisbeerwein, süß, angenehm, Stachelbeerwein, halbsüß, kräftig, Himbeerwein, hoch aromatisch, süß kräftig,
Heidelbeerwein, bodenreinemäßig, für Glühwein u. Weinpfuppen,
Apfelwein, feinste Qualität, empfehlen:
Job. Bremer, Ed. Schmidt,
Aug. Scheffe, Joh. F. Wempe,
Fr. Bernuth, Fr. Lindemann,
Job. Wob, Rud. Hallerfeld,
Diedr. Wallies, C. H. Bode,
Friedr. Schmidt, Fr. Barfels,
Wilh. Egberts, Fr. Adrian,
M. Dreiser, Carl Beyrens.

Legehühner!
garantiert italienische, 1903er Brut, 2,30 bis 2,50 Mk.
Geflügel-Importhaus Fraebel I
Geflügelhändler.
10 Ladungen abzugeben. Offerten unter C. 511 an die Exped. d. Bl. erbet.

Palmin

reine Pflanzenbutter
als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teuren Kochbutter jahrelang bewährt.
Dringende Warnung!
Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen **ausdrücklich Palmin.** Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig.

Gurt-Korsett Graziella,
sowie alle modernen, gut sitzenden Facons.
G. Potthast.

Gründlichen Unterricht im Klavierspiel erteilt **Antonie Rulfes,** Nadorsterstr. 4 a. Beste Referenzen.

Gelegenheitskauf.
Ober-, Unterbett u. Kissen auf 12 $\frac{1}{2}$ Mk. pr. Hotelbetten 17 $\frac{1}{2}$ Mk., rote Pracht Betten 22 $\frac{1}{2}$ Mk., große dicke Schlafdecken, 3 Koffermandos, verbleib. Stück 2,10. Nichtpaß. 36. Betrag retour. Preisf. gratis.
H. Kirischberg, Leipzig 36.

Schweizerkäse, Holl. Rahmkäse, Gdamer Käse, Jeverländ. Käse.
Joh. F. Wempe.

Schönheit
verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosige, jugendfrisch. Aussehen, weiße, farnmet-weiße Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Indesbender Stedenpferd-Willemans-Geife** von Bergmann & Co., Nadeleben, mit echter Schutzmarke **Stedenpferd**, v. St. 50 " in der Hof-Apotheke.

Frühthaus Liebelt, Hamburg 9.
Süße **Valencia-Äpfelkissen** 100 Stück 2 n. 3 Mk., 420er M. 11.—, 714er große M. 14.—, extra 16 Mk., 200 und 300 Marcke, M. 5,50 bis 6.—, frei Bahnpost Hamb. geg. Nachn. Amerikan. Äpfel, Zitronen billigst **Alfajah**, pr. Literf. 1,90 Mk. inkl. **Carl Wille, Oldenburg.**

Ernst Hess,
Garmonikafabrik (gegr. 1872), **Klingenthal (Sachsen),** liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Spbney u. Melbourne wegen ihres prächt. Organes mit dem 1. Preis getrönten

Konzert-Zug-Harmonikas
mit offener Nickel-Klavatur, Stiel (11 Falt.) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechgehäusen, ff. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbässen. 10 Tast., 240r., 2 Register, 50 Stimm. 5 Mk., 10 Tast., 240r., 3 Register, 70 Stimm. 7 Mk., 10 Tast., 240r., 4 Register, 90 Stimm. 9 Mk., 19 Tast., 2mal 240r., 108 Stimm. 10,50 Mk. Schule zur Selbsterlernung, sowie Kiste und Verpackung umsonst. Porto extra. Glodenpiel 0,60 Mk. mehr. Reich illust. Preis katalog über Zugharmonikas (120 verlegte Nummern von 2 Mk. bis 80 Mk.), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschide umsonst und portofrei.

Grundmanns Blutreinigungsteer, gel. geschliff. Wiee 2ant dweiben. Paket 50 g, 5 Pakete 2 Mk., 25 Pakete 7,50 Mk. Unter 5 Pakete wird nicht verandt. Nur echt zu beziehen durch **Apotheker Grundmann,** Berlin SW., Kappachstr. 10. 1 Hl. Rheumatismussüßl 1 Mk., 4 Fl. 3 Mk.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gerne und unentgeltlich mit, was mich von qualvollen Magenbeschwerden und Magenkrämpfen befreit hat und gebe Befandteile an.
Frau E. Woell, Querstraße 6, Göttingen.

Volks-Bienenwohnung
ist der Mecklenburg. Nord mit Aufzuchtarten D. H. G. M. 139 111, einfach, billig, praktisch. Beschreibung resp. Sägenwerk Köhn, Sternberg (Meckl.).

Patent
Wainig'sches Mittel
Ein ganz vorzügl. vort. benugend. Hausmittel geg. **Gichtanfällen,** event. oder durch eigenen Verschulden erlangter **Gichtverderbnis, Nieren- u. Blasenleiden,** besonders **Rheumatismus** und Blutandrang nach dem Kopfe ist der wirklich vortreffliche **Grundmanns Blutreinigungsteer,** gel. geschliff. Wiee 2ant dweiben. Paket 50 g, 5 Pakete 2 Mk., 25 Pakete 7,50 Mk. Unter 5 Pakete wird nicht verandt. Nur echt zu beziehen durch **Apotheker Grundmann,** Berlin SW., Kappachstr. 10. 1 Hl. Rheumatismussüßl 1 Mk., 4 Fl. 3 Mk.

VON SÜDLICHEN GESTADEN AUF DEM SEEWEGE NACH HAUSE



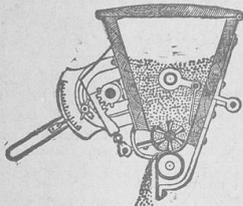
MIT DEM DAMPFER
KAISERIN MARIA THERESIA
5. APRIL VON VENEDIG
10. APRIL VON ALEXANDRIEN
15. APRIL VON GENUA
ANKUNFT IN BREMEN 9. MAI
Veranstaltung der Landausflüge: Carl Stangen's Reisebureau, Berlin.
Man verlange das illustrierte Programm.
NORDDEUTSCHER LLOYD. BREMEN
Vertreter in Oldenburg i. Gr.: **Edo Meiners.**

Voss'scher Düngerstreuer.

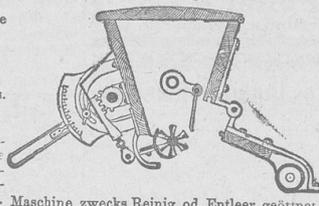
Modell 1904.

Neu und beachtenswert.

Patentamtlich geschützt.



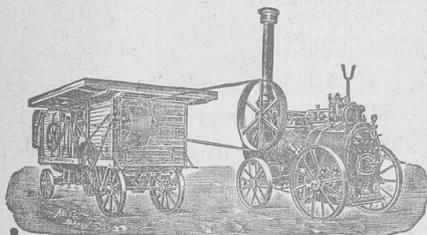
1901.
Grosse bronzene Denkmünze
der Deutschen Landw.-Ges.
1902.
Erster Preis!
Goldene Medaille
der Holländischen Land. Ges.
1903.
Erster Preis.
Konkurrenzarbeiten Belling-
wolde (Holland) und Beste
Beurteilung der Streukon-
struktion sowie tadello. Ver-
teilung in Gödöllö (Ungarn).
Mehrere silberne Medaillen und viele Anerkennungen!
Diplom in Bernay (Frankreich).



Maschine zur Arbeit gestellt.

Wilhelm Wiechelt, Maschinenfabrik, Güstrow i. M.

Maschinenfabrik J. Petermann & Cie., Warendorf i. W.



Spezial-Fabrikation
von
**Lokomobilen u. Dampfdresch-
maschinen**
neuester u. bestbewährtester Konstruktion.
Lokomobilen
mit breiten angebotenen Lagersätteln.

Dampfdreschmaschinen, die schnelllaufenden Wellen mit Ringschmierung.
Kataloge gratis und franko.

Delfshausen. Zu verk. 6 Wochen
alte Herfel. D. Dutten.
Hilfe * g. Blutstod. Timmerman,
Hamburg. Fichtelr. 83.

Eghorn. Habe Gen. Str. 3 Nr.
zu verk. Reising, am Bahnhof.
Eghorn. Zu verk. e. schwere, nahe
am Kalben steh. Kuh. C. Wade.

Prima Magdeburger Sauekohl
Konserven.
Joh. F. Wempe.

REKLAMEN: Wilhelm v. B. u. g. als Gehel-Berater; für den Inseratenteil: S. Kloppe. Notationsbuch und Verord. H. Schatz. Oldenburg

Auskunftei Hersch & Co.,

Berlin W., Behrenstr. 21,
erteilt auf das In- und Ausland Spezial-Privat-Auskünfte. Erlebigung
sekretär Ermittlungen. Gelbdrucke für Durchreisende. Telefon Amt Nr. 3227.

Unser

Hausarzt

sagt:



Hygienal allein schützt und bewahrt Mund,
Hygienal Hals und Zähne!
Hygienal ist das vornehmste u. wirksamste Mund-
Hygienal und Gurgelwasser der Welt!
Hygienal schützt vor Mund-, Hals- und Zahn-
Hygienal krankheiten jeder Art!
Hygienal wirkt antiseptisch gegen die Erreger
der Influenza, Diphtherie- und
der Eiterkrankheit!

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Engros bei:

**Jul. Bergmann u.
Seidel & Langkopf,
Bremen.**

**Chemische Werke, G. m. b. H. (vormals
Dr. C. Zerbe) Freiburg i. B.**

Beabsichtigen Sie

einen

**— Flügel — Piano —
Harmonium**

oder

Klavierkunstspiel-Apparat

zu kaufen,

so besuchen Sie die Magazine der

Oldenburger Pianoforte-Fabrik

Hegeler & Ehlers

Oldenburg i. Gr.,

Brüderstr. 20a u. Blumenstr. 56.

Prospekte gratis und franko.

Geschäftsprinzip: Streng reell!!

la. Referenzen zu Diensten.

Auch
gebrauchte Instrumente
sind stets am Lager.

Ich will

jeden Raucher von der Preiswürdigkeit meiner billigen und besten Fabrikate über-
zeugen, daher offeriere ich als Probe:

1. 100 Universal No. 73 0,90 Mk.
2. 100 Havannilos No. 13B 1,00 "
3. 100 Adres } in Holzstücken mit } 1,20 "
4. 100 Reklame } hochwertiger Ausstattung } 1,60 "
5. 100 Zig. Krakowski No. 5 1,50 "
6. 100 versch. gute Fabrikate i. 10 Sort. 2,-2 "

Summe inkl. Porto 8,52 Mk.
Damit jeder die Probe recht billig erhält, versende diese 600 Stück preis-
werte Marken fast ohne Verdienst für nur 7,50 Mk. franko per Nachnahme und
füge ein schönes Heftbuch zum Anbieten gratis bei. Garantie: Rücknahme oder Um-
tausch. Bitte gefälligst bald zu bestellen bei

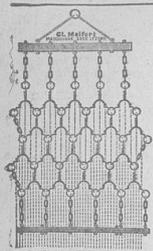
P. Pokora, Zigarrenfabr., Neustadt, Westpr. Nr. 214F.

KRONE - GLÜHKÖRPER,

hervorragend vorzügliches Fabrikat, brennt in den Strassen
Berlins, in Hamburg, Hannover und in den meisten Grossstädten
des In- und Auslandes. Unerreicht in Leuchtkraft, Leuchtdauer
und Festigkeit, für Plätze, wo noch nicht vertreten, Uebertragung
des Alleinverkaufs unter kulantem Bedingungen.

„Krone“ Gasglühlichtgesellschaft m. b. H., Berlin SO.,
Küpenickerstrasse 56/57.

Total-Ausverkauf.
Wegen Hausverkauf und Geschäftsaufgabe verkaufe sämtliche Schuhwaren mit 20-33 1/2 % Rabatt.
L. Helmerichs, Langestr. 25.



Neueste Meifortsche Wiesenegge.

Laut Konkurrenzbericht kommt die neue Meifortsche Wiesenegge mit gleichmäßiger Zerteilung versehen, den Anforderungen, welche an ein mit Vorteil zu verwendendes Wiesenbearbeitungs- und Ackergerät gestellt werden, am nächsten, und ist dieselbe dauerhaft und billig.

Cl. Meifort Söhne, Maschinenfabrik, Eude = IJehoe.

Wegen **Verkleinerung** des übergroßen Lagers sollen jetzt **3000** kristall. **Gläser** (Wein-, Bier-, Wasser-, Likör-, Portwein-, Champagner-Gläser, Römer etc.) zur **Hälfte** des früheren Preises **ausverkauft** werden. — Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Ferdinand Hoyer,
Porzellan-, Steingut- und Glasgeschäft,
Eingang: Baumgartenstraße Nr. 1.

A. Böhlje, Baumschule, Oldenburg, Alexander-Chaussee 11.
Obstbäume in allen Formen, Rosen, Ziersträucher, Koniferen, Beerenobst, sowie sämtliche Baumschul-Artikel.
Preisverzeichnis kostenfrei.

Landwirte! Füttert reines natürliches Marktroggenbrot!
kein künstliches Futter. — Ohne Geruch. — 50 kg fein franco 15 M., 50 kg grob franco 14 M. Barmstadt. 10 kg (Kojipaket) 3,50 M. g. Nachh. Bestes Kraft- u. Mastfutter als Zusatz zum gewöhnl. Futter für Schweine etc. — Steigert die Eierproduktion des Geflügels ganz außerordentlich. **Wiederverkäufer** für einzelne Dutz. gesucht. Hoher Rabatt. Probe gratis.
Petersen, Hannover. Kontor: Neuhofstr. 26.

Ausverkauf.

Wegen Umbau und Vergrößerung meiner Geschäftsräume verkaufe die noch vorhandenen Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. — Einige Sofas und Spiegel zu Selbstkostenpreis.
Bernh. Gristede
Ziegelhoffstraße 2.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
sparsamen Hausfrauen
unentbehrlich.

Mein diesjähriger
Ausverkauf
beginnt am
Montag, den 7. März.
Carl Eggerking.

IJehoeer Muschelkalkmergel
— ohne Stein, Sand oder Ton, —
reinsten kohlenf. Kalk, 95 bis 99 % Prozent,
getrocknet, allerfeinste Mahlung.
Lieferung direkt ab Fabrik nach allen Stationen.
Jever i. Oldbg. Habben & Wiggers.

Musikinstrumente aller Art in vorzüglich. Qualität ein billiger Berechnung.
Ernst Reinh. Voigt,
Marinefischer Nr. 522.
Feinste Pianomitas. Kassa logergratis
Stahlpanzer-Geldschranke,
feiner, kurz- und dreiseitiger, Fabrikate ersten Ranges.
J. C. Petzold,
Geldschrank-Fabrik, Magdeburg.
Preis außerordentlich billig.
Illustrierter Katalog kostenfrei.

Was beginnen wir mit unserer Tochter??
Durch Besuch una. Hausmädchenschule bietet sich Gelegenheit zur Ausbildung, als besseres Hausmädchen, Stütze, Jungfer. Die Abtheilung Fräulein bildet Kindererz. I. II. Klasse und Kinderpflegerinnen aus, die Abth. Kochschule bietet Gelegen. zur Erlerng. der feinen u. bürgerl. Küche sowohl für künftige Hausfr. als die Berufsköchin. Kursus 2-6 Monat. Prosp. grat. u. free. Jed. Schül. erh. wiederh. Stelle, ebenso jed. Stellensuch. Beste Quelle für weibl. Personal. Frau Grauenhorst Vorsteherin, Berlin, Wilhelmstr. 10.

Danziger Goldwasser,
Anfr. Magenbitter,
dopp. grün
Kommeranzen,
Drgfl. 1,50 M.
Carl Wille

Zu verk. eine gebrauchte Singer-Nähmaschine. Gerberhof 7.
Zu vt. 2 Rud. Dünger. Mischfr. 12 a.
Samen f. roth. diese. Wurz. bei Hannover v. Grup. str. 2 II.

Schöne Zähne
sind eine Zierde für jeden Mund. Zur Erlangung und Erhaltung dieser Schönheit empfehle ich:
Kalodont, Zahnpulver, Zahnpasta, Odol, Kosmin, Zahnbürsten etc.

Victoria-Drogerie
Konrad Beike,
Heiligengeiststraße 4.

Obstbäume in allen Formen.
Alleeobäume.
G. Heinje,
Baumschulen,
Edewecht.

Ziersträucher,
Forsyth. u. Hedenpl.
Rosen, Koniferen.

Musik-Instrumente aller Art. Beste Arbeit. SACHS-MUSIKINSTRUMENTENMANUFACHTUR SCHUSTER & Co. Markneukirchen, 29.

Zu verkaufen 100 Zentner beschädigtes **Böfelfleisch** verzollt M 15.— p. Ztr. incl. Faß Brutto Netto. Offerten erbittet Rudolf Mosse, Bremen unter B. N. 4935.

Bettmöbelen. Sojortige Befreiung garant. Prospekt, Zeugnisse etc. frei durch Herrn. Marburg, Frankfurt a. M., Allerheiligenstr. 76.

Blitzblank Seifen- * * Sand.
Zu haben in allen Geschäften.
Oldenburger Blitzblankfabrik
Paul Wop.
Dampfabrikerei, am Waschanhalt
H. Biel, Donnerstagsstr. 16.

Feuerfestes Kochgeschirr
aus Alpenton,
ein wirklich praktisches Geschirr, welches sich bestens bewährt und billig ist.
D. F. Rabe & Co., Bremen,
Domshof 16,
Aussteuer-Geschäft in Porzellan-, Glas- u. Steingutwaren.

Hochfeinstes Pschorrbräu, Reichelbräu,
sowie

Herrenhäuser = Pilsener
in Kannen und Flaschen empfiehlt billigt
Zwischenahn. D. Th. Albers.
(Bahnhof.)

Für **Bruchleidende, Stuhlverstopfungsleidende, Hämorrhoidenleidende.**
Dr. Reimanns, Maastricht 337 (Holland).
Da Ausland, Doppelporto, oder für Deutschland:
Conr. Carduck, Aachen.

Großes Lager in **Wollgarn.** Bitte genau auf Firma zu achten. **Beinlängen** mit **Doppelnähe.**

Ernst W. Benken, Schüttingstraße 5.
Mechanische Maschinenstrickerei.

Großes Lager in gestrichten **Unterzeugen.** **Strümpfe** Es werden sämtliche gestrichte Waren auch in a d W u n f ch angefertigt.

Dr. Brehmers Heilanstalt für Lungenkranke Görbersdorf i. Schl.
Chefarzt: Dr. von Hahn, Oberstabsarzt a. D. Die wirtschaftliche Leitung liegt in den Händen eines Fachmannes. Prospekte sendet kostenlos.
Die Verwaltung.

Als Hausmittel bei **Husten, Heiserkeit, Brust-, Lungenentzündung** bewährt.
Löflund's ächter MALZ-EXTRACT
UND **MALZEXTR-HUSTEN-BONBONS**
In Apotheken u. Drogerien man verlange aber stets „die ächten von Löflund!“

Rechtzeitig muss der Landwirt dafür Sorge tragen, dass seine Kälber von der Ruhr u. Durchfall verschont bleiben, und dies ist nur zu erreichen, wenn die Kälber mit **„Antimorsin“** behandelt werden. (Gesetzlich geschützt.) Anerkannt allein dastehend bewährtes Mittel zur Verhütung der Seuche. Abnehmer aus allen Kreisen praktischer Landwirte in ganz Deutschland.
Grossartige Anerkennungen zu Diensten.
Preise: 12 Gläserchen für 10-12 Kälber 12 Mark,
24 " " 20-24 " 23 " "
36 " " 30-36 " 35 " "
50 " " 40-50 " 45 " "
6 Probegläschen 7,50 Mark.
Zu beziehen von Administrator **Holzappel, Königl. Domän. Caymen** per Nautzken, Ostpr. Vertreter an allen Orten gesucht.

Pohlschroeder & Co.
Dortmunder Geldschrankfabrik
Spezialfabrik für
Panzerkassen, Tresorbau u. feinere Eisenkonstruktion
Billigste Bezugsquelle.

Advertisement for a printing house: **Dr. Schmidt, Wilhelmstr. 21, 21/2 als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: Dr. Dieplow, Rotationsdruck und Verlag: Dr. Schaff, Oldenburg.**